Bezirksregierung
Arnsberg

Leben und Arbeiten in Europa

Neues aus dem Regierungsbezirk 2019

www.bra.nrw.de

NORWAY
Oslo
ESTONIA
Stockholm
Baltic Sea
LATVIA
LITHUANIA
UNITED KINGDOM
DENMARK
RUSSIA
Amsterdam
Berlin
CZECH REPUBLIC
SLOVAKIA
UKR
Paris
FRANCE
Bern
Vienna
AUSTRIA
Budapest
MOLDOV
45°
HUNGARY
Alps
ROMANI
SAN MARINO
MONACO
VATICAN
SERB
Bucharest
ANDORRA
Corsica
ITALY
Sardinia
ALBANIA
GREECE
Algiers
MALTA
Bechar
30°
Touggourt
MEDITERRANEAN SEA
Gulf of Sidra
Alexandria
Cairo
EGYPT
Asyut

Vorwort
Leben und Arbeiten in Europa

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

in dem Projektbericht des Jahres 2019 wird deutlich wie vielfältig die Aktivitäten der Berufskollegs und der Bezirksregierung in den Programmen von Erasmus+, ProTandem und des Deutsch-Polnischen Jugendwerks sind. Ebenso erfreuen sich die Programme zu „Ausbildung weltweit“ großer Beliebtheit.

Mit einem Budget von über 3 Milliarden Euro geht Erasmus+ in den Aufruf zu Anträgen für das Jahr 2020. Dieses Budget trägt den Forderungen der Politik Rechnung, die Auslandserfahrung für Auszubildende weiter zu erhöhen. In NRW beschreibt das Ministerium für Schule und Bildung in seinem Runderlass 03.04.2017-311-1.25.05 die Möglichkeit, dass Schüler*innen die Zusatzqualifikation „Internationale berufliche Mobilität“ erwerben. Berufskollegs, die ihre strategischen Aktivitäten zur Internationalisierung dokumentieren und ein Benchmark von mindestens 10% der Schüler*innen mit der Zusatzqualifikation „Internationale berufliche Mobilität“ nachweisen, können zertifiziert werden. Das Antragsverfahren zur Zertifizierung der Berufskollegs findet jährlich zum Stichtag 30. Mai statt. Bitte bewerben Sie sich mit Ihren Unterlagen bei der EU-Geschäftsstelle der Bezirksregierung Arnsberg!

In Verbindung mit Dezernat 46 ist über die EU-Geschäftsstelle ein Fortbildungsformat entwickelt worden, das die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in den Schulen qualifiziert. Die Fortbildung der EU-Beauftragten eines Berufskollegs beginnt mit der Ausgestaltung der eigenen Rolle in Abstimmung mit der Schulleitung und führt über eine Stakeholder-Analyse zur Internationalisierungsstrategie des Berufskollegs. Dieses Format war für die Kolleg*innen ein wichtiges Element ihrer Arbeit und wird in diesem Schuljahr durch eine ergänzende Fortbildung fortgeführt. Projektmanagement, Teamarbeit, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit sind Schwerpunkte in der weiteren Fortbildungsmaßnahme und ein wichtiger Baustein bei der Entwicklung und Kommunikation neuer Austauschprojekte mit ausländischen Partnern. Das hier konzipierte Fortbildungsformat stößt auf großes Interesse in den anderen Bundesländern!

Auf Initiative des NRW-Ministers für Europaangelegenheiten, Dr. Stephan Holthoff-Pförtner, wurde durch die EU-Geschäftsstelle für Wirtschaft und Berufsbildung bei der Bezirksregierung Arnsberg der Wettbewerb „Europawahl – Diesmal wähle ich!“ unter den Berufskollegs im Regierungsbezirk ausgeschrieben. Eingereicht wurden von den Schüler*innen durchgeführte Projekte, die in Kooperation mit anderen europäischen Schulen entstanden sind. Mit 10 Einreichungen im Bezirk und einer bunten Vielfalt an Kooperationen in den unterschiedlichsten Berufsbereichen wurde deutlich, dass viele Berufskollegs mit ihren europäischen Partnern in vielen Projekten Europa leben.

Die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs)

Das vor 10 Jahren geschlossene Kooperationsabkommen zwischen Deutschland, Belgien, Niederlande und Luxembourg wurde zum Anlass genommen, 2019 als erstes Benelux-Jahr auszurufen. Wir haben auch auf unsere Kooperationen im Benelux-Raum geschaut und festgestellt, dass wir hier seit vielen Jahren enge Kooperationen pflegen. Insbesondere im Projekt zum sprachsensiblen Mathematikunterricht (LAMAVOC) stehen wir mit den Kolleg*innen der Niederlande in engem Kontakt.

Ein weiterer Projektantrag der Bezirksregierung im Benelux-Raum wurde genehmigt und dient der Qualifizierung von Lehrkräften mit dem Themenschwerpunkt Industrie 4.0. Kolleg*innen, die über die Nachwuchsstiftung Maschinenbau in acht Modulen zur Digitalisierung im Bereich des Maschinenbaus geschult wurden, können sich über den Erasmus+-Antrag der Bezirksregierung Arnsberg auch international vernetzen und eigene Lösungen zur Digitalisierung mit anderen Ländern im Benelux-Raum vergleichen.

In Zukunft planen wir ein Projekt, das die Themenbereiche Nachhaltigkeit und Digitalisierung verbindet. Wir freuen uns, dass bei diesem strategischen Projekt unsere Partner in den Niederlanden und Polen Interesse haben. Auch Estland konnten wir für die Gestaltung eines gemeinsamen Antrags gewinnen. Die Projektidee mit dem griffigen (Arbeits-) Titel „fit for future“ wurde auch in den Arbeitsgruppen bei der jährlichen Tagung der Deutsch-Polnischen Regierungskommission diskutiert und ist hier auf großes Interesse gestoßen.

Ihnen allen an dieser Stelle wieder einmal ganz herzlichen Dank für die interessanten und vielfältigen Beispiele aus den Berufskollegs.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit der aktuellen Ausgabe unseres Projektberichts!

Inhalt
Projektbericht

Inhalt

Über uns – Die EU-Geschäftsstelle 7
Schulwettbewerb Europawahl – „Jetzt wähle ich!“ 10
Erasmus+-Projekt „DPKBB“ – Deutsch-polnische Kooperation in der beruflichen Bildung 12
Qualifizierung der EU-Beauftragten an den Berufskollegs im Regierungsbezirk Arnsberg (Rückblick und Ausblick) 13
Ab ins Ausland – Lehrer-Ausbilderfortbildung 14
Language for Mathematics in Vocational Contexts – Sprache beim arbeitsweltbezogenen Mathematiklernen. 15

Projekte aus dem Regierungsbezirk Arnsberg 18
Alice-Salomon-Berufskolleg Bochum – Fit for Europe 18
Berufskolleg AHS Siegen – Gemeinsam für Europa! 19
Berufskolleg „Am Eichholz“ – Auf den Spuren der Römer durch Europa 22
Berufskolleg des Märkischen Kreises Iserlohn – Verbesserung der internationalen Beschäftigungschancen 24
Berufskolleg Ennepetal des ERK – Auslandspraktika – bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt und nachhaltige Qualifikation in Europa 26
Berufskolleg für Technik Lüdenscheid – Schüleraustausche 28
Berufskolleg Meschede des HSK – Europa am Berufskolleg 29
Berufskolleg Olsberg – Ein Job-Shadowing mit Schweden und Island. 31
Berufskolleg Witten – Industriekaufleute in England und Irland 34
Berufskolleg Wittgenstein Bad Berleburg – Zielke’s Eleven in London. 36
Börde Berufskolleg Soest – Backtraditionen und Hair Styling im Nachbarland Polen 38
Eduard-Spranger-Berufskolleg Hamm 40
Karl-Schiller-Berufskolleg Dortmund – Trainees without boundaries 44
Kaufmannsschule II Hagen – Europa-Aktivitäten der Kaufmannschule II in Hagen 46
Leopold-Hoesch-Berufskolleg Dortmund – Robots ‘R Us – Wir werden fit für Industrie 4.0! 49
Lippe-Berufskolleg des Kreises Soest in Lippstadt – Internationale Aktivitäten am Lippe-Berufskolleg. 51
Walter-Gropius-Berufskolleg Bochum – Strategische Schulpartnerschaft mit Polen, Österreich und Portugal 56
Paul-Ehrlich-Berufskolleg der Stadt Dortmund – Unsere „grünen“ Schüler*innen und Lehrer*innen zu Gast in Europa 62
Elisabeth-Lüders-Berufskolleg Hamm 65
Cuno-Berufskolleg II der Stadt Hagen. 69
Lippe Berufskolleg Lünen 71
TBS 1 Bochum 73

Über uns
Die EU-Geschäftsstelle

Wir, das Team der EU-Geschäftsstelle unterstützen die Berufskollegs und Betriebe des Regierungsbezirks Arnsberg in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der europäischen Berufsbildung.

Unsere Aufgaben sind

- Sie über Fördermöglichkeiten im Rahmen europäischer Strukturfonds wie beispiels weise das Erasmus+ - Programm zu informieren
- Sie bei der Auswahl, Erstellung und Planung von Projektkonzeptionen zu beraten
- Sie bei der Realisierung und Evaluation innovativer Projekte durch begleitendes Projektmanagement zu unterstützen
- Ihre Kooperationen mit der regionalen Wirtschaft und anderen an der beruflichen Bildung beteiligten Einrichtungen zu stärken
- die von Ihnen angebotenen Praktika/ Auslandsaufenthalte Ihrer Lernenden und Lehrenden sowie Ihre transnationalen Pilotprojekte im Rahmen von EU-Fördermaßnahmen zu fördern
- Ihre Erfahrungen in geeigneten Publikationen und Informationsveranstaltungen zu dokumentieren und den Transfer zu ermöglichen.

Wer wir sind

Leiter der EU-Geschäftsstelle für Wirtschaft und Berufsbildung, Dez. 45 Berufskolleg ist der Leitende Regierungsschuldirektor, Karsten Mielke. Zu seinem Team gehören Lehrerinnen und Lehrer, die langjährig an Berufskollegs unterrichten bzw. unterrichtet haben, und die Praxis kennen.

LRSD Karsten Mielke
EU-Geschäftsstellenleiter
karsten.mielke@bra.nrw.de
Telefon: 02931 82-3141

Andrea Stein
Geschäftsführerin
andrea.stein@bra.nrw.de
Telefon: 02931 82-3024

Franz-Josef Berkenkötter
franz-josef.berkenkoetter@bra.nrw.de
Telefon: 02931 82-3155

Waldemar Raabe
waldemar.raabe@bra.nrw.de
Telefon: 02931 82-3360

Christina Stube
christina.stube@bra.nrw.de
Telefon: 02931 82-3156

Tobias Zielke
tobias.zielke@bra.nrw.de
Telefon: 02931 82-3360

Kirsten Wagner
Telefon: 02931 82-3360
kirsten.wagner@bra.nrw.de

Anina Wellers
anina.wellers@bra.nrw.de
Telefon: 02931 82-3189

Carsten Schlüter
Telefon: 02931 82-3171
carsten.schlüter@bra.nrw.de

Alexander Koltzsch
alexander.koltzsch@bra.nrw.de
Telefon: 02931 82-3386

Dana Tiemann-Bockskopf
dana.tiemann-Bockskopf@bra.nrw.de
Telefon: 02931 82-3129

Claudia Brüning
claudia.brüning@bra.nrw.de
Telefon: 02931 82-31384

Markus Dollowski
ab 01.02.2020

Umsetzung unserer Aufgaben

Wir planen in Zusammenarbeit mit dem Fortbildungsdezernat, Frau Anke Westermann, ab sofort regelmäßige Regionalkonferenzen zur Information und Qualifizierung der EU-Beauftragten der Berufskollegs des Regierungsbezirks Arnsberg.

Wir bieten einen jährlichen festlichen Rahmen für die Übergabe des Europasses Mobilität und der Zertifikate an und planen gerne mit Ihnen gemeinsam die Durchführung an Ihrer Schule.

Wir erstellen die Broschüre mit Projektberichten Ihrer Schule und weiterer Berufskollegs und veröffentlichen sie im Regierungsbezirk.

Wir arbeiten gemeinsam mit dem Ministerium für Schule und Bildung und den weiteren EU-Geschäftsstellen in verschiedenen Arbeitsgruppen zur Internationalisierung der Berufsbildung.

Wir informieren und beraten Sie.

Wir beantragen eigene Projekte und führen sie verantwortlich durch

- 2013-2015 – Berufliche, interkulturelle und sprachliche Kompetenz durch Mobilität in der Erstausbildung (BISK)
  Für 20 Lernende wurden vierwöchige Praktikumsplätze in Finnland, Frankreich, Kroatien, Slowenien und Spanien angeboten (Erasmus+-KA1)

- 2015-2017 – Informal Vocational Education of Travellers
  Feststellung und Anerkennung bereits erworbener beruflicher Kompetenzen junger Schausteller (Erasmus+- KA2)

- 2015-2017 – Ab ins Ausland!
  Integrierte Lehrerfortbildung zur Vorbereitung und Durchführung von Erasmus+-KA1-Projekten

- Seit 1999 – Deutsch-französische-Austauschpraktika über das deutsch-französische Sekretariat
  Siehe dazu den Bericht vom Börde-Berufskolleg

- 2016-2018 – Deutsch-polnische Austauschpraktika über die deutsch-polnische Regierungskommission
  Konsortialantrag für Berufskollegs des Regierungsbezirks Arnsberg (Erasmus+ - KA1)

- 2017 – 2020 – LaMaVoC: Language for Mathematic Learning in Vocational Contexts
  Entwicklung eines sprachsensiblen Unterrichtskonzeptes mit dazugehörigem Lehrerfortbildungskonzept (Erasmus+-KA2)

- Ab 2018 – Ab ins Ausland II
  Praktika für Lehrer/Ausbilder-Tandems (Erasmus+-KA1)

- Ab 2018 – Deutsch-polnische Auslandspraktika
  Folge-Konsortialantrag für Berufskollegs des Regierungsbezirks Arnsberg (Erasmus+ - KA1)

- Ab 2019 – NRW goes digital

Warum wir das tun

Wir orientieren uns an den Werten der europäischen Union und stehen für ein gemeinsames Europa. Dazu zählen die grenzübergreifende Zusammenarbeit in der europäischen Berufsbildung zu stärken und die Ziele der europäischen Bildungspolitik umzusetzen.

Wo können Sie sich informieren?

Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NABiBB)
www.na-bibb.de/

Ministerium für Schule und Bildung
www.berufsbildung.nrw.de/auslandspraktikum

Deutsch-polnisches Jugendwerk
www.dpjw.de

Pro Tandem – Deutsch-Fränzösische Agentur für den Austausch in der Beruflichen Bildung
www.protandem.org

Referenzrahmen Schulqualität
www.schulentwicklung.nrw.de/unterstuetzungsportal/

Links zu Materialien unter dem Referenzrahmen Schulqualität
www.schulentwicklung.nrw.de/unterstuetzungsportal/index.php?bereich=541

Schulwettbewerb Europawahl
„Jetzt wähle ich!“

Glanzstücke gesucht

Berufskollegs, die durch europäische Schüleraustausche, Schulpartnerschaften und/oder Projekte mit europäischen Schulen oder Betrieben vernetzt sind, konnten sich bei diesem Wettbewerb mit ihren Glanzstücken bewerben. Einzige Bedingung: Die Glanzstücke mussten aus der europäischen Partnerschaft entstanden sein. Die eingereichten Glanzstücke sind so vielfältig schön wie Europa und zeigen, was die Menschen in Europa verbindet.

Am 20. Mai fand die Preisverleihung in der Bezirksregierung Arnsberg in einem feierlichen Rahmen statt. Die Preisverleihung begann mit zwei Poetry-Slams, die von vier Schülerinnen der Klasse 11 des Emschertal-Berufskolleg aus Herne vorgetragen wurden.

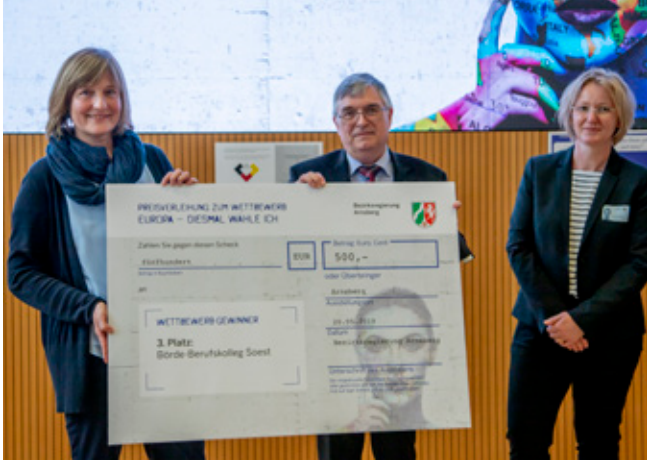
Die Poetry-Slams waren sehr bewegend:
„Wir haben Gesetze, die unsere Würde schützen, haben Freigeister, die uns wahnsinnig nützen. Haben eine Vergangenheit, die uns lernen lässt, damit man die Toleranz nie vergisst.“ (Auszug aus: Gedanken eines Jugendlichen, Unkoff, A./ Demircan, S.)

„Wir arbeiten alle Hand in Hand, unser Ziel ist Frieden und Liebe für jedes Land.“ (Auszug aus: Diskussion zwischen einer EU-kritischen Nation und der EU, Gercek, S./Möldermann, Y.)

Im Anschluss fand die Preisverleihung statt. Den ersten Preis (1.250€) für das filmische

Glanzstück aus einem Erasmus+ -Projekt „Danger of Social Media“ des Leopold-Hoesch-Berufskollegs der Stadt Dortmund überreichte Norbert Dickel, der Stadionsprecher des BVBs. Dieses Glanzstück war das Produkt eines gemeinsamen Projekts von Jugendlichen aus Finnland, Spanien und Deutschland. Der Film verdeutlicht, wie wichtig es ist, zur EU-Wahl zu gehen, damit Regelungen getroffen werden, die einen Missbrauch persönlicher Daten verhindern. Die spanische Projektleiterin Raquel Sanchez aus Fuerteventura wurde über Skype dazu geschaltet. Sie berichtete von ihren Projekterfahrungen und auch von dem neuen gemeinsamen „Robots ‘R Us“-Projekt.

Der zweite Preis (750€) wurde an die Technische Berufliche Schule 1 aus Bochum durch den Regierungspräsidenten Hans-Josef Vogel vergeben für das Glanzstück „Technik schafft Verbindung“. Das Glanzstück ist ein Beispiel für die Zusammenarbeit der Auszubildenden Elek-



troniker für Betriebstechnik (zukünftig auch Mechatroniker) aus Deutschland mit polnischen Schüler*innen. Diese Zusammenarbeit wird durch das Erasmus+-Programm und von dem deutsch-polnischen Jugendwerk unterstützt. Lernende hatten gemeinsam Windturbinen hergestellt, Sortieranlagen, Schaltanlagen und auch das Modell eines Elefanten programmiert. Diesen Elefanten haben die Auszubildenden zur Preisverleihung mitgebracht und gezeigt.

Den dritten Platz (500€) erreichte das filmische Glanzstück „Austausch Libourne“ des Börde Berufskollegs aus Soest. Seit 1992 finden Schüleraustausche zwischen dem Börde-Berufskolleg und einer französischen Schule aus Libourne statt. Diese Austausche werden unterstützt durch ProTandem, der deutsch-französischen Agentur für den Austausch in der beruflichen Bildung. Die Schüler*innen arbeiten jeweils für vier Wochen im Gastgewerbe und sammeln berufliche sowie persönliche Erfahrungen. Sie lernen die unterschiedlichen Arbeitsbedingen und kulturellen Besonderheiten beider Länder kennen und schließen Freundschaften über die Landesgrenzen hinaus. Der Preis wurde überreicht von der Leiterin der Schulabteilung Frau Monika Nienaber-Willaredt, die ihrerseits von ihren schönen Erlebnissen in Frankreich berichtete.

Einen besonderen Platz in der Preisverleihung nahmen zehn Schülerinnen und zwei Lehrerinnen des Elisabeth-Lüders-Berufskollegs aus Hamm ein. Norbert Dickel bzw. der Regierungspräsidenten Hans-Josef Vogel überreichte ihnen ihre Europässe. Der Europass Mobilität dokumentiert den Praktikumsaufenthalt oder die Fortbildung in einem anderen Land und gibt einen Überblick über die neu erworbenen Kompetenzen. Die 10 Auszubildenden aus der Fachschule Sozialpädagogik bzw. aus dem Lebensmittelhandwerk waren für 4 Wochen entsprechend ihrer Ausbildung in Paris bzw. Wien in Kindertagesstätten bzw. in Bäckereien tätig. Die Lehrerinnen waren zu Fortbildungen in Kroatien.

Abgerundet wurde die Preisverleihung von vier Schülerinnen und Schülern des Fritz-Henssler-Berufskollegs der Stadt Dortmund. Sie trugen einen Rap vor, in dem sie ihre Gedanken zur Meinungsfreiheit in Europa äußerten.

Weitere Berufskollegs-Teams, die an der Veranstaltung teilnahmen und Anerkennungspreise für ihre europäische Zusammenarbeit erhielten, waren:

- das Teams des Emschertal-Berufskollegs aus Herne mit seiner App-Idee für ein Spiel rund um das Thema Bewerbung und Arbeitswelt,
- das Team des Walter-Gropius-Berufskollegs aus Bochum mit seiner Plakatserie R.O.B.O.T. „Rescue, Offer help, Be a Friend, Open doors, Take on Europe!
- das Team des Paul-Ehrlich-Berufskollegs aus Dortmund mit der Planung einer Gartengestaltung für ein Seniorenwohnheim
- das Team des Märkischen Berufskollegs aus Unna mit der Präsentation des Markts der Möglichkeiten in Europa und
- das Team des Louis-Baare-Berufskollegs aus Bochum mit zwei Wahlwerbespots.

Ein Team des Börde-Berufskollegs backte für die Veranstaltung Kuchen nach polnischen Rezepten und Kekse mit dem europäischen Logo. Norbert Dickel und der Regierungspräsident bekamen für ihre Unterstützung der Veranstaltung Riesen-Europa-Kekse geschenkt.
Die Veranstaltung begeisterte für Europa und regte alle Gäste an, wählen zu gehen.

Erasmus+-Projekt „DPKBB“
Deutsch-polnische Kooperation in der beruflichen Bildung

Das Erasmus+-Projekt „DPKBB“ fußt auf der Arbeit der Arbeitsgruppe 2 zur deutsch-polnischen Kooperation in der beruflichen Bildung. Diese Arbeitsgruppe hat sich zum Ziel gesetzt, die Qualität und Quanitität der beruflichen Mobilitäten zwischen Deutschland und Polen mit Blick auf die Agenda 2020 zu erhöhen. In dieser Gruppe haben sich Vertreter der Bundesländer Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen und Sachsen zusammengeschlossen, um Kontakte zwischen deutschen und polnischen Berufskollegs nicht nur anzubahnen, sondern die Schulen bei der Planung, Organisation, Durchführung und Evaluation von beruflichen Mobilitäten zu unterstützen. Dazu wurden in mehreren Treffen Konsortialanträge gemeinsam erarbeitet. Die Konsortialpartner haben sich in ihren Mandaten verpflichtet, eine bestimmte Anzahl Teilnehmer aus den Berufsfeldern Elektrotechnik, Spedition/Logistik, Soziales/Erziehung/Pflege, Fahrzeugtechnik sowie Ernährung/Gastgewerbe auszuwählen, vorzubereiten und zu entsenden. Dazu wurden in mehreren Treffen mit den Partnerschulen (Deutschland und Polen) Lernergebniseinheiten entworfen, welche die Auszubildenden während ihres 2-4-wöchigen Praktikums in Polen absolviert haben.

Um diese Lernergebniseinheiten auszubauen und zu optimieren fanden zudem Lehrermobilitäten an den polnischen Partnerschulen statt. Langfristig ist mit diesen Lernergebniseinheiten eine Einführung von ECVET beabsichtigt. Zudem fand eine Implementierung dieser im Ausland abgeleisteten Lernergebniseinheiten in die Bildungspläne der Berufskollegs statt. Hierdurch wurde eine Internationalisierung der Berufsausbildung an den beteiligten deutschen und polnischen Schulen forciert.

Im März 2020 ist eine Kontaktbörse für neue Schulpartnerschaften in Dortmund geplant.

Qualifizierung der EU-Beauftragten
an den Berufskollegs im Regierungsbezirk Arnsberg (Rückblick und Ausblick)

Die Fortbildungsveranstaltung der Bezirksregierung Arnsberg zur Qualifizierung der EU-Beauftragten Teil I an den Berufskollegs wurde durch die Moderatorin und Geschäftsführerin der EU-Geschäftsstelle Frau Andrea Stein konzipiert und bereits im vergangenen Schuljahr 2018/2019 am Louis-Baare-Berufskolleg in Bochum durchgeführt. Der LRSD Herr Karsten Mielke als Leiter der EU-Geschäftsstelle übermittelte zu Beginn in einer Videobotschaft begrüßende Worte an die Teilnehmer*innen der Veranstaltung und warb für die Stärkung der internationalen Zusammenarbeit in der Berufsbildung. Die Veranstaltung richtete sich an alle EU-Beauftragten der Berufskollegs, aber auch an interessierte Kollegen*innen, die bereits erste Erfahrungen mit ERASMUS+ Projekten an ihren Schulen gesammelt haben oder zukünftig durchführen möchten. In vier Blockveranstaltungen tauschten sich die Teilnehmer*innen über ihre Aufgaben und Funktionen als EU-Beauftragter*e aus. Dabei zeigte sich, dass die Berufskollegs unterschiedlich intensiv internationale Projekte und Austauschmaßnahmen für ihre Schulentwicklung nutzen. In kurzen Gesprächsphasen konnten sich die Teilnehmer*innen über ihre bereits gemachten Erfahrungen mit ERASMUS+ Programmen austauschen und gegenseitig inspirieren. Des Weiteren lernten sie, wie eine schulspezifische Internationalisierungsstrategie angestrebt und formuliert werden kann. Abschließend wurden den Teilnehmern*innen Möglichkeiten zur praktischen Umsetzung aufgezeigt, um diese am eigenen Berufskolleg zu implementieren.

Alle vier Module bauen aufeinander auf und sollen somit abschließend zur Qualifizierung der EU-Beauftragten Teil I der Schulen dienen. In der Zeit zwischen den einzelnen Veranstaltungen erhalten die Teilnehmer*innen die Gelegenheit im Austausch mit der eigenen Schulleitung die Inhalte der Fortbildung zu transferieren und schulspezifisch zu konkretisieren. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin der Nationalen Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung Frau Ulrike Schröder besuchte ebenfalls einen Sitzungstermin der Fortbildungsreihe, um von Seiten der Nationalen Agentur für die Stärkung der Internationalisierung an den Berufskollegs zu werben und über die Tätigkeiten der Nationalen Agentur zu informieren.

Im laufenden Schuljahr 2019/2020 wird Teil I der Fortbildungsreihe durch den Ansprechpartner der EU-Geschäftsstelle Herrn Waldemar Raabe am Robert-Schumann Berufskolleg in Dortmund moderiert und für interessierte Kollegen*innen erneut angeboten. Teil II der Fortbildungsreihe wird zeitgleich durch Frau Andrea Stein am Fritz-Henßler Berufskolleg in Dortmund moderiert, um weiterführenden Bereiche aufbauend auf der ersten Qualifizierungsmaßnahme zu thematisieren.

In einer abschließenden gemeinsamen Veranstaltung sollen sich dann die beiden Gruppen aus der Fortbildungsreihe kennenlernen, über ihre Aktivitäten austauschen und gemeinsam vernetzen.

Ab ins Ausland
Lehrer-Ausbilderfortbildung

Ziel des Erasmus Plus-Projekts ist es, Berufsschulpersonal und betriebliche Ausbilderinnen und Ausbilder dazu zu motivieren, ihre Auszubildenden zu einem Auslandspraktikum zu motivieren und sie bei dem Vorhaben zu unterstützen.

Hierzu fanden insgesamt zwei Seminartage mit Themenschwerpunkten wie z. B. Beantragung von Fördergeldern, Praktikumsplatzsuche und vertragliche Modalitäten vor Ort in der Bezirksregierung Arnsberg statt. Im Mittelpunkt dieser Fortbildung stand jedoch das Sammeln wertvoller Erfahrungen an einem unserer Partnercolleges in den Niederlanden, Spanien und England.

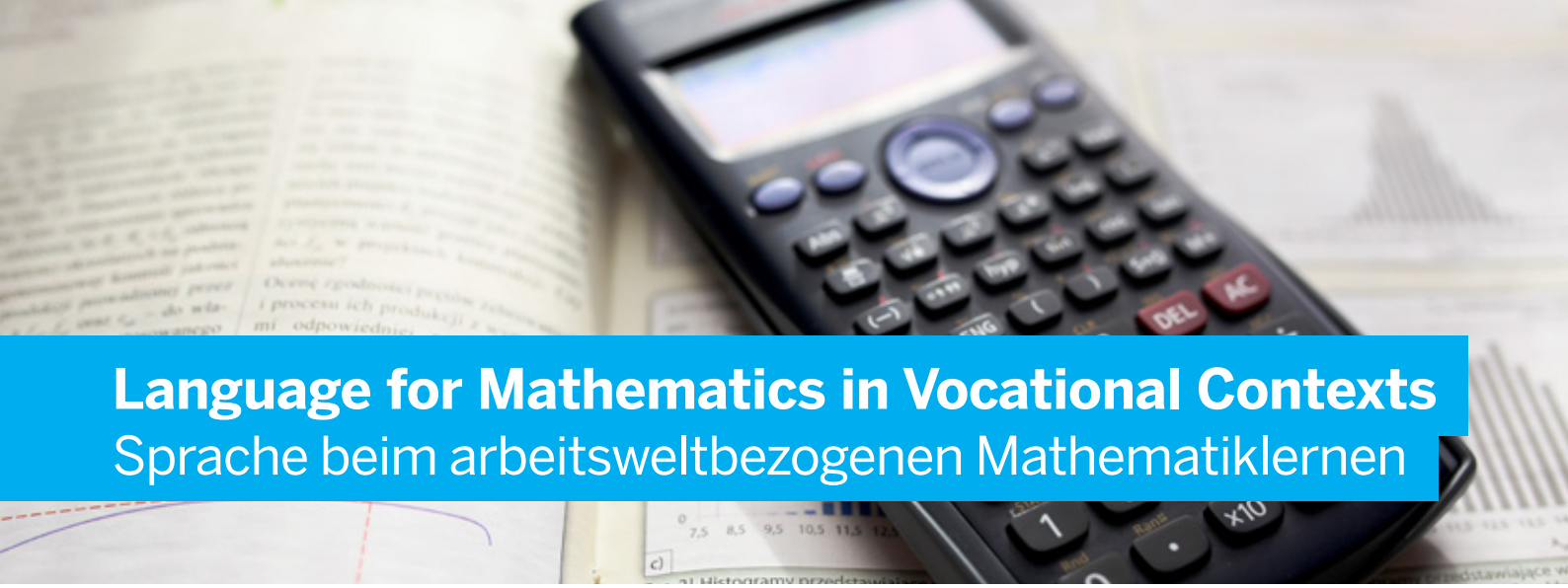
So verbrachten Berufsschullehrer-Ausbilder-Tandems aus den Berufsfeldern Friseur, Maler und Lackierer sowie Elektrik jeweils drei Tage bei den europäischen Partnern, um einen Einblick in die Berufsausbildung vor Ort zu erhalten. Hier wurden unter anderem Unterrichtshospitationen, kollegialer Austausch, Besuche von Ausbildungsbetrieben sowie ein kulturelles Programm durchgeführt.

Nach anregungs- und erlebnisreichen Tagen mit vielen guten Gesprächen begaben sich die Fortbildungsteilnehmerinnen und –teilnehmer motiviert wieder nach Hause. Alle sind sich einig, dass im Ausland gesammelte Erfahrungen unbezahlbar sind und dass es erstrebenswert ist, jungen Menschen in der Berufsausbildung ein Auslandspraktikum zu ermöglichen!

Eine Delegation des niederländischen Partnercolleges war sogar schon zu einem Gegenbesuch zu Gast! Weitere Kooperation im Rahmen von Erasmus+ ist in Planung.

Praktikumsplätze und Förderinstitutionen können beispielsweise auf folgender Internetplattform per Suchmaschine gefunden werden:
www.na-bibb.de/erasmus-berufsbildung/mobilitaet/pool-projekte/

Beratung gibt es bei EU-Geschäftsstelle der Bezirksregierung Arnsberg:
andrea.stein@bra.nrw.de
waldemar.raabe@bra.nrw.de



Language for Mathematics in Vocational Contexts
Sprache beim arbeitsweltbezogenen Mathematiklernen

In ausbildungs-vorbereitenden Klassen verfügen viele Schüler*innen nur über mangelhafte Mathematik- und Sprachkenntnisse. Sie verstehen oft die Rechenwege oder Erklärungen kaum und können häufig nur unter großen Schwierigkeiten selbstständig Textaufgaben

Wie können Lehrende diesen Lernenden helfen? Wie können sie die Lernenden mit Hauptschulabschluss in den Klassen der Berufskollegs unterstützen und dazu befähigen, mathematische Konzepte, Aufgaben mit beruflichen und gesellschaftlichen Bezügen zu lösen, um gut in eine Ausbildung starten?

Um für diese Fragen Lösungen zu finden, startete im Herbst 2017 das europäische Erasmus Plus-Projekt LaMaVoC – Language for Mathematic in Vocational Contexts (www.lamavoc.nrw.de), initiiert und begleitet von der EU-Geschäftsstelle für Wirtschaft und Berufsbildung der Bezirksregierung Arnsberg. Beteiligt sind vier Berufskollegs aus NRW (Standorte Herne, Hamm, Bochum), berufliche Schulen aus den Niederlanden und aus Schweden. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt durch Mathematikdidaktiker*innen der Technischen Universität Dortmund, der Pädagogischen Hochschule Freiburg sowie den Universitäten Utrecht (Niederlande) und Stockholm (Schweden). Aber auch die IHK zu Dortmund, der DGB, das Ministerium für Schule und Bildung und die Lehreraus- und -fortbildung sind Partner/innen des Projektes.
Zur Halbzeit wurden am 3. Mai 2019 am Eduard-Spranger-Berufskolleg in Hamm erste Projektergebnisse zur sprachsensiblen Unterrichtsentwicklung präsentiert. Die Teilnehmenden erhielten Einsicht in erste Ergebnisse aus Tests zu sprachlichen und mathematischen Kompetenzen von Jugendlichen der Berufsfachschule.

Für die mathematischen Themen Prozente und Proportionalität zeigt sich zum Beispiel, dass von den getesteten 195 Lernenden nur rund 30

Teilnehmer*innen der Multiplikatoren-Veranstaltung am 3. Mai in Hamm

Prozent die wichtigen Grundlagen zu der Prozentrechnung und dem proportionalen Rechnen wie z.B. Dreisatz beherrschen. Unterrichtet werden diese Inhalte laut Lehrplan der allgemeinbildenden Schulen in Klasse 7. Zudem zeigen sich über beide Inhaltsbereiche große Unterschiede zwischen sprachlich starken und sprachlich schwachen Lernenden.

Nach der Teilnahme an Fortbildungen entwickelten und erprobten projektbeteiligte Lehrer*innen zu diesen Themen sprachsensible Unterrichtsreihen mit ihren 16- bis 19-jährigen Lernenden. Der Unterricht wurde in Teilen als Video aufgezeichnet und die besonderen Stellen stehen nun für Diskussionen und Fortbildungen zur Verfügung.

Erste Analysen dieses sprachsensiblen Mathematikunterrichts zeigen positive Wirkungen sowohl bezogen auf das Verstehen von Mathematik als auch auf die Entwicklung sprachlicher Kompetenzen. Die abschließende Multiplikatorenveranstaltung mit der Präsentation der Endergebnisse findet am 11.5.2020 statt

Parallel zu der Unterrichtsentwicklung wurden die Fortbildungen für die Lehrer*innen weiterentwickelt und befinden sich bereits in der Erprobung bzw. einige Fortbildungsinhalte wurden auch schon in ein Regelangebot der Bezirksregierung Arnsberg überführt. Weitere Informationen zu Fortbildungen für Einzelpersonen bzw. auch für Gruppen direkt im Berufskolleg geben gerne Frau Anke Westermann, Lehrerfortbildung für Berufskollegs/Bezirksregierung Arnsberg oder Frau Andrea Stein, EU-Geschäftsstelle/ Bezirksregierung Arnsberg.

Bisherige vorläufige Produkte

- Unterrichts- und Fortbildungskonzept
- 3 erprobte sprachsensible Unterrichtseinheiten für den Mathematikunterricht
- 3 länderspezifische Fortbildungsmodule

Bisherige bzw. langfristige Ergebnisse und Wirkungen

- Steigerung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen der Schüler*innen
- Professionalisierung der Mathematiklehrkräfte
- Steigerung der Ausbildungsfähigkeit der Jugendlichen

Berufsausbildung + Mathematik

AUSGANGSSITUATION
Mangelhafte Mathematik- und Sprachkenntnisse in ausbildungs- vorbereitenden Klassen

ZIELGRUPPE
Kernzielgruppe unseres Projektes sind lernschwache Jugendliche aus eher bildungsfernen Elternhäusern und Jugendliche mit Migrationshintergrund mit Schwierigkeiten beim Übergang von der allgemeinbildenden Schule in die berufliche Ausbildung. Denn sie verfügen oft nicht über ausreichende Sprach- und Mathematikkenntnisse für den Erwerb eines Ausbildungsplatzes.

KOORDINATION
Bezirksregierung Arnsberg/NRW

PARTNERSCHAFT
Berufliche Schulen, Universitäten und Handelskammer aus NL,SE und DE

ZIELE
- Entwicklung eines sprachsensiblen Unterrichtskonzepts für ausbildungsvorbereitende Klassen im gewerblich-technischen Bereich zum sprachlichen und mathematischen Kompetenzerwerb.
- Entwicklung von Fortbildungsmodulen für Mathematiklehrkräfte.

PRODUKTE
- Unterrichtskonzept für den berufsbezogenen sprachsensiblen Mathematikunterricht
- Sprachsensible Unterrichtsmaterialien
- Fortbildungskonzept für Mathematiklehrkräfte
- Fortbildungsmaterialien

ERGEBNISSE
- Steigerung der mathematischen und sprachlichen Kompetenzen
- Professionalisierung der Mathematiklehrkräfte
- Steigerung der Ausbildungsfähigkeit der Jugendlichen und des Fachkräfteangebotes

BETEILIGTE SCHULEN AUS DEM REGIERUNGSBEZIRK ARNSBERG

Eduard-Spranger Berufskolleg, Hamm
Emschertal-Berufskolleg, Herne
Technische Berufliche Schule 1, Bochum
Walter-Gropius-Berufskolleg, Bochum

Projekte aus dem Regierungsbezirk Arnsberg

Alice-Salomon-Berufskolleg Bochum
Fit for Europe

Das Alice-Salomon-Berufskolleg und Erasmus+ machen es möglich: Zehn Auszubildende aus dem Gastgewerbe und dem Gesundheitswesen ergriffen im Frühjahr 2019 die Chance, drei Wochen in Edinburgh zu verbringen, um dort berufsbezogene Praktika in lokalen Betrieben der jeweiligen Branche zu absolvieren: Je ein Koch in Ausbildung, eine Bäckerin, eine Friseurin, zwei angehende Sozialassistenten und fünf Hotelfachleute absolvierten ihre „placements“ unter anderem in der Tagespflege für Menschen mit Behinderung, in Hotels der Ketten Ibis und MacDonald Hollyrood, im renommierten Toni&Guys Friseursalon, im Edinburgh College, im legendären 5-Sterne Hotel Balmoral mit seinem Michelin-Sterne-Restaurant und in Mimi’s Bakehouse unter dem Motto „Hands on in Hospitality and Health“.

Neben berufsbezogenen Workshops standen eine Hotelbesichtigung im Ibis auf dem Programm, um über berufliche Perspektiven in Schottland zu informieren, aber auch ein umfangreiches kulturelles Programm, Workshops, Sightseeing zu umliegenden Sehenswürdigkeiten wie dem Tantallon Castle oder der Glenkinchie Whisky Destillerie.

Die Schüler*innen gewöhnten sich schnell an die Betriebsabläufe, brachten ihre Vorkenntnisse aus der bisherigen Berufsausbildung erfolgreich ein, spürten die hohe Wertschätzung, die ihnen entgegengebracht wurde, aber auch das

ernsthafte Interesse der Betriebe, ihnen neues Wissen zu vermitteln. Generell überrascht waren sie vom technischen Fortschritt. Während sie am Anfang verzweifelt die Rezeption im Hotel suchten, um ihre Gäste einzuchecken, waren sie es bereits nach kurzer Zeit gewöhnt, diese im Eingangsbereich mit Smartphone oder Tablet souverän einzubuchen. Interessiert erweiterten sie ihre berufsbezogene und fremdsprachliche Kompetenz und qualifizierten sich nachhaltig für die zunehmend globalisierte Arbeitswelt. Die positive Resonanz der Betriebe, die großartigen Rückmeldungen und Empfehlungsschreiben und auch die Bereitschaft der Betriebe, jederzeit Praktikanten aus Deutschland aufzunehmen, sprechen für sich.

Untergebracht waren die Schüler*innen im Wohnheim des Edinburgh Colleges. Dort organisierten sie ihren Gruppenalltag weitgehend selbständig: Tägliche Aufgaben wie Einkaufen, Kochen, Wäsche waschen wurden demokratisch aufgeteilt und zuverlässig erledigt, die tägliche „challenge“ erfolgreich im Team gemeistert, obwohl die Schüler*innen sich lediglich flüchtig aus dem Vorbereitungsunterricht für ihren Auslandsaufenthalt kannten. Auch das Gym und den Pool im Clubhouse auf dem Campus durften die Schüler nutzen. Zur Erholung lud der Strand von Portobello ein. Eine Entdeckung waren für viele Schüler*innen die nahegelegenen Charity Shops, die zahlreichen Cafés und Restaurants, in denen man nicht nur günstig einkaufen oder gemütlich beisammen sitzen konnte, sondern auch Kontakte zur schottischen Bevölkerung knüpfen konnte. Eine gute Gelegenheit, die eigenen Sprachkenntnisse ganz nebenbei zu erweitern.

Doch nicht nur die Schüler*innen sowie die begleitenden Lehrkräfte aus Deutschland waren von der internationalen Begegnung mehr als begeistert, sondern auch die schottischen Lehrer*innen am Edinburgh College. Die 2018 eingegangene Kooperation mit dem College wurde intensiviert. Das Resultat: 2019 wurde ein gemeinsamer KA2 Projektantrag gestellt und inzwischen als gefördertes Projekt auf der Webseite des PAD mit dem Titel „United in Excellence: Everybody is different – together we are unique“ veröffentlicht. Trotz oder gerade wegen des drohenden Brexits spürt man das Trennende, aber auch das Verbindende noch deutlicher als zuvor und den Wunsch, weiterhin voneinander zu lernen.

Die 2008 eingeleiteten Schritte in Richtung Internationalisierung unseres Berufskollegs, die sich anfangs auf Lehrermobilitäten konzentrierten, 2015 zu regelmäßigen Auslandsaufenthalten von Schüler*innen auf Malta/in Edinburgh führten, werden mit dem neu beantragten Projekt nachhaltig ausgebaut. Zudem werden wir 2019 erstmalig 22 Kolleg*innen und unser Multiprofessionelles Team aus Sozialarbeitern entsenden, wichtige Schritte im Rahmen unserer weiteren Schulentwicklung.

Berufskolleg AHS Siegen
Gemeinsam für Europa!

Ziele der Lehrerfortbildungen gemäß des Europäischen Entwicklungsplanes

Das Bestreben des Berufskollegs AHS liegt darin, einen begonnenen Entwicklungspro-zess im Rahmen der Internationalisierung unserer Schule weiter zu entwickeln. Zunächst wäre es uns wichtig, das allgemeine Kompetenz- und Fähigkeitsniveau der Lehrkräfte zu erhöhen, insbesondere in Hinblick darauf einen Beitrag zu einer kohäsiven Gesellschaft in der Gegenwart und in der Zukunft leisten zu können. Die Teilnahmemöglichkeit an internationalen Mobilitäten kann gleichwohl eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen der allgemeinen und der beruflichen Bildung im internationalen Vergleich entstehen lassen.

Unser Ziel ist die Erweiterung kultureller und fachlicher Dimensionen, deren Integration in

den schulischen Alltag bzw. in das Curriculum der Schule. Der Fortbildungsertrag kann somit zu einem individuellen Nutzen aller am System beteiligten (Lehrende und Lernende) führen. Wir möchten gerne das Europaprofil an unserer Schule weiter stärken und den europäischen Gedanken weiter verfolgen. Die Grundlage dazu ist die Erhöhung der inter-kulturellen Kompetenzen der Lehrkräfte, die dann an die Schüler*innen weiter gegeben werden können. Dazu gehört z.B. ein solides Verständnis der eigenen Kultur und die Entwicklung eines Identitätsgefühls, welches die Grundlagen für eine offene Einstellung und Respekt für die Vielfalt anderer Kulturen ermöglicht. Zu den Fähigkeiten zählen auch, die eigenen Standpunkte mit den Meinungen anderer in Beziehung zu setzen und eine gemeinsame Basis für kollaboratives Arbeiten zu schaffen. Kultureller Ausdruck ist für die Entwicklung kreativer Fähigkeiten unerlässlich, die auf verschiedene berufliche Kontexte übertragen werden können.

Durchgeführte Mobilitäten

Im Jahr 2018 und 2019 lag und liegt der Fokus auf dem Prozess der Internationalisierung und der Informationstechnologie. Die Kurse befassen sich mit den wichtigen Themen der EU2020, zum einen mit der Internationalisierung und der Modernisierung des Lehrplans. Hier werden Internationalisierungsstrategien analysiert, um die Internationalisierungspolitik an die Bedürfnisse unserer Schule anzupassen. Zum anderen geht es um die Erprobung verschiedener Unterrichtsmodelle im ICT-Bereich, die aufzeigen sollen, wie ICT effektiv in den Unterricht integriert werden kann, um die Schüler*innen in den Mittelpunkt des Unterrichts zu stellen.

Grundsätzlich wird erwartet, dass die Lernergebnisse eine Verankerung interkultureller Lerneinheiten in den Bildungsgängen des Berufskollegs ermöglichen. Auch für zukünftige Schulpartnerschaften kann durch die gesammelten Erfahrungen ein Verbesserung der Projektsteuerung erzielt werden.

Debate – Global Awareness

Mit Beginn des Schuljahres 2018/2019 startete am Berufskolleg Allgemeingewerbe, Hauswirtschaft und Sozialpädagogik des Kreises Siegen-Wittgenstein (AHS) das Erasmus+ Projekt „Debate! Global Awareness“. In diesem Projekt arbeiten Schulen aus Griechenland, Spanien, der Türkei, Rumänien und Deutschland über einen Zeitraum von zwei Jahren zusammen.

Das Projekt steht unter dem Motto „Durch soziales Engagement für ein gemeinsames Europa“ und bietet den Teilnehmer*innen die Möglichkeit, länderübergreifend an Konzepten zu arbeiten, die das Miteinander und die Chancengleichheit verbessern sollen.

„Social Entrepreneurship“ oder „Soziales Unternehmertum“ versucht, mit neuen Herange-

hensweisen bestehende gesellschaftliche und soziale Probleme zu lösen und dadurch nachhaltigen sozialen Wandel zu erreichen. Seit hunderten von Jahren existieren gerade in Deutschland sozial-karitative Einrichtungen, die unterschiedliche Leistungen für benachteiligte oder bedürftige Personen anbieten. Die überwiegende Zahl der teilnehmenden Schüler*innen in der AHS absolvieren in diesen Einrichtungen zum Teil einjährige Praktika.

Für die Teilnahme wurde eine Klasse aus der Fachoberschule für Gesundheit und Soziales und eine Klasse des Beruflichen Gymnasiums ausgewählt. Innerhalb der zwei Jahre des Projektes finden in jedem Land Treffen statt, in denen Schüler*innen sowie Lehrer*innen in gemeinsamen Austausch treten und an Konzepten für ein „eigenes Soziales Unternehmen“ arbeiten. Von den teilnehmenden Schüler*innen wird hierfür die Methode des „Business Model Canvas“ (BMC) angewendet. Mittels BMC werden durch spezielle Visualisierungs- und Kreativitätstechniken und Vorlagen in mehreren Workshop-Settings neun wesentliche Bausteine potentieller Geschäftsmodelle (Kundensegmente, Wertangebote, Kanäle, Kundenbeziehungen, Einnahmequellen, Schlüsselressourcen, Schlüsselaktivitäten, Schlüsselpartnerschaften und Kostenstruktur) erarbeitet.

Durch die Unterbringung in Gastfamilien während der Zeit des Austauschs haben die Teilnehmer*innen im besonderen Maße die Möglichkeit, kulturelle Gegebenheiten „aus erster Hand“ zu erfahren und können so ihre eigene Lebenssituation reflektieren. Insbesondere können auch Unterschiede im Bereich des Schulwesens und gesellschaftlicher Problemlösungsstrategien erfahren werden.

Im Rahmen des ersten Austauschs im Februar 2019 besuchten sechs Schüler*innen aus der Fachoberschule für Gesundheit und Soziales und dem Beruflichen Gymnasium die Partnerschule Palatul Copiilor in Craiova, Rumänien. Während des einwöchigen Besuchs arbeiteten die Schüler*innen in internationalen Workshops an ihren sozialen Unternehmen. Sie besuchten ein Restaurant, welches sich sozial engagiert und das hauptsächlich von Menschen mit Behinderungen geführt wird. Dort konnten die Schüler*innen im Austausch miteinander Ideen für die Umsetzung der eigenen Konzepte entwickeln. Im Verlauf der Woche setzten sich die Delegationen aus den verschiedenen Ländern immer wieder in gemischten Gruppen zusammen, um sich ihre Ideen vorzustellen und die Konzepte zu überarbeiten. Auch erhielten die Teilnehmer*innen Einblick in die kulturellen Besonderheiten Rumäniens, so wurde durch die Vorführung traditioneller Tänze, Speisen und Rituale im Rahmen einer „Cultural Heritage Fair“ für alle Beteiligten erlebbar gemacht.

Auch der zweite Austausch im April 2019, der mit der Partnerschule IES Lauretum in Sevilla, Spanien, durchgeführt wurde, bot den Teilnehmer*innen viele neue Eindrücke und Erfahrungen. So konnten sie sich in einer Gärtnerei, die eng mit Menschen mit Behinderung zusammenarbeitet, Ideen und Anregungen für ihre sozialen Konzepte einholen. Im Austausch mit den dort arbeiteten Menschen entstanden so neue, innovative Ideen, wie solche Konzepte auch in den eigenen Ländern umsetzbar gemacht werden könnten. In Workshops wurden die bisherigen Konzepte im gemeinsamen Austausch vorgestellt und weiterentwickelt. So entstanden anlehnend an das erste Treffen in Rumänien erste ausgearbeitete Konzepte. Darunter beispielsweise eine Bäckerei, die für und mit Obdachlosen arbeitet, um so die Menschen zu unterstützen, die aufgrund ihrer Wohnungslosigkeit an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurden.

Im kommenden November freut sich das Berufskolleg AHS in Siegen darauf, die Delegationen der Partnerschulen begrüßen zu dürfen.

Berufskolleg „Am Eichholz“
Auf den Spuren der Römer durch Europa

Von 2015 bis 2018 nahm das Berufskolleg Am Eichholz in Arnsberg an einem Erasmus+ - Projekt mit dem Namen „Following the footprints of the Emperors“ teil. Mit Partnern aus neun europäischen Ländern folgten wir den Spuren der Römer durch Europa. Unsere Partnerschulen kamen aus folgenden Ländern: Portugal, Spanien, Italien, Kroatien, Bulgarien, Rumänien, Nordmazedonien und der Türkei. Die südtürkische Schule aus Tarsus war Projektkoordinator. Nach einem organisatorischen Treffen und dem ersten Kennenlernen der teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen in Rom im Herbst 2015, folgte das erste Projekttreffen mit Schüler*innen im Januar 2016 in der Türkei. Bei allen Projekttreffen waren Schüler*Innen der gymnasialen Oberstufe beteiligt, da diese vergleichsweise lange an der Schule sind und eine konstante Mitarbeit an Projektthemen gewährleistet ist. Eine Schülerin der Berufsfachschule für Servicekräfte kam mit zum Projekttreffen in Lissabon, denn die portugiesische Partnerschule bildet auch in diesem Bereich aus.

In der Türkei behandelten wir das Thema antike sportliche Wettkämpfe. An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass wir, gespickt mit talentierten Nachwuchssportlern und zwei Sportlehrkräften, in den Einzelwettbewerben ganz hervorragend abgeschnitten haben und viele Lorbeerkränze unsere Häupter schmückten. Die türkischen Gastgeber erwiesen sich als unglaublich gastfreundlich. Ein Ausflug nach Kap-

padokien und die bei unseren Schülerinnen und Schülern neu entdeckte Vorliebe für das Kamelreiten werden in Erinnerung bleiben.

Es folgten die Besuche in Burgos, Lissabon und Kocherinovo (Bulgarien). In Burgos wurde ein antikes Theaterstück geprobt und am Ende der Woche in einem gut erhaltenen Amphitheater in Clunia aufgeführt. In Lissabon ging es um die Stadtgründungen und Städte im römischen Imperium und in Kocherinovo um römische Götter.

Bei unserem Besuch in Carovilli, in den Abruzzen, wurden wir zunächst mit den wichtigsten Sicherheitsmaßnahmen bei Erdbeben vertraut gemacht, bevor die Schüler*innen römische Spiele erforschten und ausprobierten. Ausflüge nach Rom und nach Pompeji rundeten den Besuch ab.

Im Mai 2017 empfingen wir unsere Partnerschulen in Arnsberg. Die Organisation eines solchen Mammutprojektes erfordert den Rückhalt der Schulleitung, ein top motiviertes Kollegium, gastfreundliche Schüler*innen und ganz viel Zeit. Es ging, unter anderem, um die Unterbringung von 28 Lernenden, 24 Lehrenden, die Erstellung eines geeigneten Programms und die Organisation von Ausflügen. Bei dem Besuch an unserer Schule waren Handarbeiten und römische Kriege das Thema.

Da der erste Besuchstag auf den bundesweiten EU-Projekttag fiel, organisierten wir für die gesamte Schule einen EU-Tag. Dieser begann mit einer Podiumsdiskussion zur Zukunft der EU. Daran nahmen Stefanie Baranski-Müller vom DGB NRW, Landrat Dr. Karl Schneider, Europaabgeordneter Dr. Peter Liese, Bürgermeister Hans-Josef Vogel, Superintendent Alfred Hammer und Arndt Günter Kirchhoff, Arbeitgeberpräsident NRW teil. Andreas Meliwa vom Radio Sauerland moderierte die Diskussion. Für die Gäste wurden die wichtigsten Aussagen simultan ins Englische übersetzt und per Beamer sichtbar gemacht. Gerade die Anwärterländer Nordmazedonien und Türkei waren sehr interessiert und auch die kroatischen Gäste beteiligten sich an der Diskussion. Wir waren der Meinung, eine ganz illustre Runde an unsere Schule gebracht zu haben, doch die örtliche Presse berichtete zu dieser Zeit lieber von den durchgeführten Schützenfesten in Arnsberger Vororten.

Das Thema römische Handarbeiten wurde mit den Schüler*innen in vier Workshops durchgeführt: In einer Ledermanufaktur wurden römische Sandalen geschustert, wir stellten römische Frisuren, Salben und Cremes her, machten Tonarbeiten und bereiteten für ein römisches Festmahl Speisen und Getränke zu. Unsere Ausflüge führten uns nach Köln und zur Varusschlacht.

Die folgenden Projekttreffen wurden in Nordmazedonien, Kroatien und Rumänien durchgeführt. In Nordmazedonien wurde die Geschichte

Alexander des Großen genauer untersucht, in Kroatien wurden römische Mosaiken erstellt und in Rumänien ging es um das Miteinander der verschiedensten Völker im römischen Reich.

Insgesamt kann man festhalten, dass jeder einzelne Besuch, jede Mobilität von Schüler*innen und Lehrenden innerhalb eines Erasmus+ Projektes sinnvoll ist. Vielfältige Herausforderungen, miteinander Arbeiten in internationalen Gruppen, Kennenlernen von neuen Kulturen und Lebensweisen und nicht zuletzt das Anwenden von Fremdsprachen fordern und fördern Kenntnisse aller Beteiligten.

Am Ende eines solchen Projektes muss aber auch kritisch festgehalten werden, dass neun Partnerschulen eine deutlich zu große Gruppe bilden. Alleine durch die Aufnahme einer so hohen Anzahl an Gästen kamen wir an unsere Grenzen. Über drei Jahre wurden alle Teilnehmer „projektmüde", der Elan für die Projektarbeit nahm im letzten Jahr doch deutlich ab. Gemeinsame Termine mit neun Partnerschulen zu finden war wegen unterschiedlicher Urlaubs-und Prüfungszeiten sehr schwierig. Mittlerweile sind höchstens sechs Partnerschulen bei Erasmus+ Projekten erlaubt aber nach unseren Erfahrungen planen wir das kommende Projekt mit einer Schule aus Schweden und der portugiesischen und kroatischen Schule aus dem letzten Projekt, die sich für eine weitere Zusammenarbeit qualifiziert haben.

Berufskolleg des Märkischen Kreises Iserlohn
Verbesserung der internationalen Beschäftigungschancen

Goodbye Germany – Hello Wales
(Erfahrungsbericht von Milena Mende)
Für mich war eigentlich schon während der Schulzeit klar: Ich möchte ins Ausland!
Allerdings habe ich damals nicht damit gerechnet, dass ich drei unfassbar aufregende Monate in Wales verbringen werde. Um genau zu sein in Y Felinheli, wo ich mit meiner Mitschülerin, Sophie Wäscher, in der liebsten Gastfamilie leben durfte.

Mein Name ist Milena Mende und ich mache seit August 2016 eine Ausbildung als Industriekauffrau EU bei der ecom GmbH in Sümmern. In diesem Rahmen durften meine Mitschüler und Mitschülerinnen des Berufskollegs des Märkischen Kreises in Iserlohn und ich drei Monate die Lebens- und Arbeitsbedingungen im englischsprachigen Ausland kennenlernen.

Zuvor habe ich mich nicht so wirklich mit dem Land Wales auseinandergesetzt. Das einzige was mir sofort in den Sinn gekommen war, sind Schafe; massive Grünflächen mit hunderten von weißen und schwarzen Flecken und natürlich das berühmte regnerische Wetter. Das Bild sollte sich auch bestätigen.

Bei Sophie und mir standen Regenjacke, Regenhosen und Gummistiefel an der Tagesordnung, da wir unser Praktikum bei Wild Elements absolviert haben. Die Firma verfolgt das Ziel, Kinder und Jugendliche wieder nach draußen in die Natur zu locken, dementsprechend waren wir ebenfalls fast jeden Tag an der frischen Luft – bei Wind und Wetter.

Aber erstmal zum Anfang der spannenden Reise nach Wales. Am 24.03.2018, wartete ich morgens gegen 07.00 Uhr aufgeregt darauf, dass Sophie bei mir ankommt. Die Minuten sind gefühlt nicht umgegangen, da ich es kaum abwarten konnte, endlich loszukommen. Schließlich war sie da – nicht nur Sophie, sondern auch der Moment der Verabschiedung. Allerdings muss ich gestehen, dass ich gar nicht realisiert habe, dass es tatsächlich losgeht.

Mit dem Auto von Iserlohn nach Calais (Frankreich), von wo wir die Fähre nach Dover (England) genommen haben. Circa 200 km von Dover entfernt liegt Oxford – unser Ziel, nach einer Anfahrt von insgesamt 12 Stunden. Als begeisterte Harry Potter Fans, war es für Sophie und mich unfassbar beeindruckend, die Möglichkeit zu haben, sämtliche Kulissen der Filme besichtigen zu können.

Nachdem wir die alten Gemäuer Oxfords hinter uns gelassen haben, finden wir unseren Weg nach Llangollen, unserer zweiten Station.

Der Walesaufenthalt ist so strukturiert, dass wir in der ersten als auch in der letzten Woche in Llangollen leben, wo wir die Sprachschule ECT-ARC besuchen, welche uns auf die Prüfung für das Sprachzertifikat am Ende der drei Monate vorbereitet.
Llangollen ist ein kleines und sehr gemütliches Örtchen, durch dem der Fluss Dee fließt. Doch am beeindrucktesten ist die Burgruine „Dinas Bran Castle", auf einem Berg in Llangollen. Von dort aus hatten wir einen wunderschönen und weitreichenden Blick über mehrere kleine, umliegende Dörfer.

Die erste Woche verging wie im Flug und dann hieß es schon wieder – Koffer packen, denn es ging in den nächsten Ort, Y Felinheli, in dem wir zehn Wochen bei einer weiteren Gastfamilie lebten.

Neben unzähligen weiteren Abenteuern, wie lange Besuche in typisch walisischen Pubs, das Naturspektakel von Wasserfällen, einer Wochenendreise nach Dublin etc., war die Wanderung auf den höchsten Berg Wales, dem Snowdon, ein besonderes Highlight.

Natürlich haben wir uns einen der heißesten Tage ausgesucht, um die kleinen und steilen Wege hoch zur Spitze zu bestreiten. Da wir nur eine begrenzte Menge von Wasser mit uns führten, gehörte zu dem Abenteuer (absolut klischeehaft) das Auffüllen unser Wasserflaschen aus einer Wasserquelle. Nach vielen Verschnaufpausen und Genießen der Ausblicke haben wir es endlich geschafft – wir waren auf der Spitze des höchsten Bergs Wales angekommen. Einige Minuten vergingen, bis wir die ersten Eindrücke unserer Umgebung realisiert haben. Da wir einige Snacks mitgenommen haben, suchten wir uns ein gemütliches Plätzchen, mit wunderschöner Aussicht, um diese einzunehmen.

Abschließend kann ich sagen, dass ich das Beste aus der Zeit mitgenommen habe. Der Auslandsaufenthalt hat mich in einigen Dingen bereichert, nicht nur die Erweiterung meiner Englischkenntnisse nehme ich mit, sondern auch persönliche Fähigkeiten. Unter anderem habe ich gelernt, mich selbst deutlich besser zu organisieren und schätze, was meine Eltern tagtäglich für mich machen, deutlich mehr.

Bisher ist kein Tag vergangen, an dem ich nicht an diese wundervolle Zeit zurückdenke.

Über die Landesgrenzen hinaus – See you soon UK!
(Erfahrungsbericht von Neal Kasel)
Mein Name ist Neal Kasel und ich mache eine Ausbildung zum Industriekaufmann EU. Dank des Berufskolleg des Märkischen Kreises in Iserlohn und meinem Ausbildungsunternehmen, der VDM Metals GmbH, bekam ich die Chance zu einem drei-monatigen Auslandsaufenthalt in England. Dort wollte ich meine Englischkenntnisse verbessern und meinen Horizont erweitern.

Meine Reise begann am 24.03.2018 gemeinsam mit drei Klassenkameraden. Wir trafen uns früh am Morgen, um unsere Reise nach Rotterdam (Holland) zu starten. Dort sollten wir mit der Fähre über Nacht nach Hull (England) übersetzen.

Schon während der Fahrt spürten wir eine gewisse Nervosität, in dem Wissen Deutschland für die nächsten drei Monate hinter uns zu lassen. Die Vorfreude auf das bevorstehende Abenteuer überwiegte jedoch bei uns allen.

Als wir am Tag darauf ansetzten, musste die erste Hürde des Linksverkehrs genommen werden, welche sich jedoch leichter als zuvor befürchtet erwies. Unser Ziel war Llangollen, ein malerisches Dorf im Norden von Wales, in dem wir für die erste Woche eine Sprachschule besuchen durften.

Der erste Tag diente uns jedoch zum „Ankommen", welches uns durch den herzlichen Empfang der Gastfamilien bei einem gemeinsamen Dinner nicht schwerfiel.

Im Laufe dieser Woche wurden uns die Informationen zu unserem genauen Arbeitsplatz, dem

Wohnort für die nächsten Wochen sowie hilfreiche Tipps mit auf den Weg gegeben.

Ich sollte mit den drei Klassenkameraden, mit denen ich meine Reise begann in Chester wohnen und abwechselnd für einen Sporttourenorganisator (Complete Sports Solutions) und ein „Fußballgolf“ Unternehmen arbeiten.

Meine Aufgaben waren somit sehr abwechslungsreich und setzten sich aus bereits vertrauten Büroarbeiten wie das Erstellen von Excel Dokumenten oder Terminvereinbarungen mit Kunden, aber auch vollkommen neuen Aufgaben, wie der Verkauf von Eis am Stiel oder Hot Dogs zusammen. Vor allem bei letzteren Aufgaben kam man regelmäßig mit unbekannten Menschen in ein Gespräch, die natürlich besonders interessiert daran waren, wie es dazu kommt, dass sie gerade ein Hot Dog von einem Deutschen mitten in England gekauft hatten. Mir persönlich kam das natürlich entgegen, da ich somit stetig meine Englischkenntnisse verbessern konnte.

Neben der Arbeit schlossen wir Freundschaft mit Alex Gibson, dem Inhaber von Footgolf Chester. Er lud uns zu sich ein, um ein gemeinsames BBQ mit seinen Freunden zu genießen, oder ging mit uns zu den Warrington Wolves, seinem Lieblings Rugby Club, den er uns natürlich nicht vorenthalten wollte. An den Tagen wo es sich ergab, fuhren wir alle gemeinsam nach der Arbeit zum Golfen und genossen die letzten Sonnenstrahlen des Tages bei einem Kaltgetränk in den berühmt berüchtigten Pubs vor Ort.

Neben diesen Tagesaktivitäten unternahmen wir zu viert gemeinsame Trips nach Dublin (Irland) oder Glasgow und Edinburgh (Schottland), um wirklich keinen Winkel Großbritanniens unerforscht zu lassen.

Mein persönliches Highlight dabei war die Zeit in Edinburgh, eine wunderschöne, weitläufige Stadt, welche neben dem Großstadttumult auch einen langen Sandstrand und tolle Landschaften zu bieten hat.

Jedoch neigt sich jede Zeit irgendwann dem Ende zu und so mussten wir Chester den Rücken kehren, um erneut eine Woche in Llangollen zu verbringen. Wir kamen in die selbe Gastfamilie, welche vorher schon für uns gesorgt hatte und berichteten ihnen alles, was wir in den Wochen zuvor erlebt hatten.

Natürlich tauschten wir uns auch mit den anderen Mitschülern unserer Klasse aus, da wir über das ganze Land verteilt wohnten, wodurch man sich selten zu Gesicht bekam. Dabei merkten wir schnell, dass jeder ganz besondere Dinge gesehen oder erlebt hatte, welche die Zeit unvergesslich machen.

In dieser letzten Woche bereiteten wir uns alle gemeinsam auf eine zum Abschluss anstehende Prüfung vor, welche alle mit Bravour meisterten, da das führen einer Konversation mit Einheimischen keinerlei Probleme mehr bereitete.

So schnell wie die Zeit gekommen war, war diese auch wieder vorbei und es hieß Abschied nehmen. Wir ließen ein ganz besonderes Land hinter uns, ohne jedoch die vielen schönen Erinnerungen und einiges an Lebenserfahrung wieder mit nach Deutschland zu nehmen.

Berufskolleg Ennepetal des ERK
Auslandspraktika – bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt und nachhaltige Qualifikation in Europa

„I can totally see me working and living in Ireland in the future! Maybe for a few years or even longer.”
— Sebastian Böhme, Kaufmann für Büromanagement, Absolvent des BK Ennepetal und student of the month des ADC-Colleges 2017

Dieses Zitat unseres ehemaligen Schülers Sebastian Böhme zeigt ganz deutlich ein wichtiges Projektziel im Rahmen unserer Erasmus + Kooperation mit der Nationalen Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung. Das Berufs-

Sebastian Böhme, Student of the month am Berufskolleg Ennepetal des ERK

Teilnehmer*innen des Dublin-Aufenthaltes im Jahr 2018

kolleg Ennepetal des Ennepe-Ruhr-Kreises in Ennepetal führt seit 2017 jährlich ein vierwöchiges Auslandspraktikum in Dublin durch. Unter dem Projekttitel „Auslandspraktika – bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt und nachhaltige Qualifikation in Europa“ haben vor allem Schüler*innen aus den Bildungsgängen der Anlage A (Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement, Industriekauffrau/Industriekaufmann, Kauffrau/Kaufmann im Groß- und Außenhandel, Einzelhandelskauffrau/Einzelhandelskaufmann, Verkäufer*in) die Chance auf diese berufliche Zusatzqualifikation. Unter der Federführung unserer Ansprechpartnerin für internationale Projekte organisiert ein Team aus vier Lehrerinnen den Dublin-Aufenthalt in Zusammenarbeit mit unserem lokalen Kooperationspartner, dem ADC-College. Insgesamt 57 Schüler*innen des BK Ennepetal konnten seit 2017 an dem Projekt teilnehmen.

Eines der vorrangigen Ziele unseres Projektes ist die Verbesserung der Chancen unserer Schüler*innen auf dem Arbeitsmarkt. Unsere Schüler*innen stammen aus dem ländlichen und kleinstädtischen Raum des Ennepe-Ruhr-Kreises, zu einem Teil aus Familien mit Migrationshintergrund. Im Rahmen eines Auslandspraktikums erweitern sie sowohl ihre Mobilität als auch ihre Bildungschancen. Durch die Unterbringung in Gastfamilien erlangen die Lernenden einen authentischen Einblick in die Lebens- und Arbeitswelt irischer Familien. Die Anpassung an bisher unbekannte Arbeits- und Lebensverhältnisse ermöglicht den Praktikant*innen einen Perspektivenwechsel, der auch zur Steigerung des interkulturellen Verständnisses beiträgt und nachhaltig auf ihr Leben als tolerante und aktive Bürger*innen in Europa fortwirkt.

Die Vorbereitung der Teilnehmer*innen beginnt ca. ein halbes Jahr vor Antritt des Praktikums. In Workshops zu Themen wie „telephone interview training“, „situations on the job“ und „intercultural training“ bereiten die Lernenden sich inhaltlich und sprachlich auf das Praktikum vor und wachsen als Gruppe zusammen. In Dublin findet zu Beginn des vierwöchigen Praktikums ein berufsbezogener Sprachkurs am ADC-College statt. Die Teilnehmer*innen setzen anschließend das Praktikum in lokalen Betrieben fort. Dabei achten wir besonders darauf, dass die Praktikumstätigkeiten inhaltlich nach Möglichkeit dem Ausbildungsprofil der Schüler*innen entsprechen. So äußert sich David von der Mühlen (Kauf. Assistent AHR/student of the month des ADC-Colleges 2018) im Anschluss an sein Praktikum wie folgt: „My work placement was great! The people there were really nice and made me feel welcome. Everyone was helpful and considerate that my English is not the best.”

Die fünfzehn diesjährigen Teilnehmer*innen des Auslandspraktikums im November 2019 haben bereits ihre ersten Treffen hinter sich und freuen sich über diese Chance.

Berufskolleg für Technik Lüdenscheid
Schüleraustausche

Deutsch-französischer Schüleraustausch zwischen dem Berufskolleg für Technik, Lüdenscheid und dem Institut Nicolas Barré, Armentieres

Der Austausch der Klassen des Beruflichen Gymnasiums wird jährlich durchgeführt und besteht seit 2014. Dabei fahren Schüler der Klasse 11 für eine Woche nach Armentieres und nehmen am schulischen und kulturellen Leben ihrer französischen Partnerschüler teil, lernen ihre Partnerschule und das jeweilige berufliche Bildungssystem kennen, führen sportliche Begegnungen durch, besichtigen Städte, wie z.B. Lille, Bergues oder Dunkerque und arbeiten gemeinsam an technischen Projekten. Betriebsbesichtigungen und der Austausch regionaler, kulinarischer Spezialitäten komplettieren das Programm. Krönender Abschluss ist immer ein gemeinsam zubereitetes deutsch-französisches Essen am letzten Abend in der Herberge

Der Austausch der KFZ- Mechatroniker Klassen an der Berufsschule wird ebenfalls jährlich durchgeführt und besteht seit 2017. Im Rahmen ihrer Ausbildung absolvieren die Schüler ein 3-wöchiges berufliches Praktikum in den KFZ-Betrieben der jeweiligen Partnerstadt. Dabei arbeiten die Schüler von Montag bis Donnerstag in den Betrieben und erleben von Freitag bis Sonntag ein kulturelles Programm, welches von der jeweiligen Partnerschule erstellt wird. Dazu gehören Stadtbesichtigungen, wie z.B. Lille, Yper, Paris oder Dunkerque, als auch Betriebsbesichtigungen der Automobilbranche. 2019 wurde ein weiterer Austausch mit der Abteilung Holz initiiert, im Rahmen dessen Auszubildende Tischler ein 3-wöchiges Praktikum in ausgewählten Betrieben einer Partnerschule in Dax (Bordeaux) absolvieren.

Fachoberschüler und Teilnehmer der EU-AG auf Studienfahrt nach Gozo, Malta

Ziel der diesjährigen Studienfahrt der Fachoberschule und der EU –AG war die kleine Insel Gozo im Mittelmeer, welche zu Malta gehört. Dafür gab es vier Gründe.

Erstens: „Die dortige Amtssprache ist Englisch, also ein idealer Ort, an welchem die Teilnehmer ihre eigene Sprachkompetenz erweitern können“, so Harald Dörner, Studiendirektor am BKT Lüdenscheid, welcher die Fahrt mit Oberstudienrätin Stefanie Kortmann als Wirtschafts- und Politiklehrerin begleitete.

Zweitens hat Malta mit der letztjährigen Weltkulturhauptstatt Valletta mehr als nur Sprachübungen zu bieten: Tempelanlagen, welche über 2000 Jahre vor den Cheops-Pyramiden errichtet wurden, können hier ebenso bestaunt und besichtigt werden, wie die Drehorte mancher bekannter Spielfilme (Gladiator, Game of thrones, Assassin‘s creed).

Drittens war sicher einer der Höhepunkte der Besuch der Montagehallen der Lufthansa in Malta, wo die Teilnehmer dank guter Kontakte des dortigen Berufskollegs sogar während der Wartungsarbeiten in das Innere eines Airbus A350 eindringen durften, wohin wohl kein Tourist jemals Einblick erhalten würde.

Viertens: Einen tiefen Einblick in das Maltesische Berufsbildungssystem erhielten die Besucher aus Lüdenscheid ebenfalls durch Kontakte mit maltesischen Schülern und Lehrern bei ihrem Besuch des dortigen Berufskollegs MCAST.

Projekte (u.a. mit Malta, Schottland, Dänemark) sowie Klassenfahrten nach Rom, Prag und Malta gehören zum festen Bestandteil der Fachoberschule des BKT. Die Fachoberschule erlaubt in 9 Monaten nach Sekundarabschluss I (Fachoberschulreife) und abgeschlossener Berufsausbildung durch den Erwerb der Allgemeinen Fachhochschulreife den Besuch sämtlicher Fachhochschulen Deutschlands und alternativ dazu den Einstig in den gehobenen Staatsdienst (z.B. Kommissaranwärter, Offizier bei der Bundeswehr)

Für die FOS (Fachoberschule) als „Kaderschmiede der Region“ sind ab sofort Anmeldungen möglich, über die Fächer und weitere berufliche Möglichkeiten im Anschluss an das Fachabitur informiert die Homepage des BKT

Berufskolleg Meschede des HSK
Europa am Berufskolleg

Auslandspraktika

Das Berufskolleg Meschede verfolgt das strategische Ziel seinen Schülerinnen und Schülern internationale Handlungskompetenz zu vermitteln, um sie auf den regionalen Ausbildungsmarkt vorzubereiten, der durch Global Players und Tourismus gekennzeichnet ist.

Schülerinnen und Schüler der Höheren Handelsschule des Berufskollegs Meschede mit den Praktikumsbetreuern Herrn Dollowski und Herrn Siebert in Dublin

Als erster Baustein der Internationalisierungsstrategie führen wir seit sieben Jahren Praktika in Europa durch. Ziel dieser Aufenthalte ist es, den Teilnehmern Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu vermitteln, Mobilität über Ländergrenzen zu fördern, Sprachbarrieren abzubauen und berufspraktische Kenntnisse auszutauschen.

In Zusammenarbeit mit dem ADC College in London und Dublin, dem SWAN-Training Institute in Dublin, Nexes Interculturals und Clase Language School in Barcelona wurde ein drei- bzw. vierwöchiges Programm erarbeitet. Jährlich gehen etwa 35 Auszubildende der kaufmännischen Berufsschule sowie 15 Schülerinnen und Schüler der Höheren Berufsfachschule in ein einwöchiges berufsorientiertes Sprachprogramm und anschließend in ein drei- bzw. vierwöchiges Praktikum in einem Partnerbetrieb in London, Dublin oder Barcelona.

Die Schülerinnen und Schüler signalisieren den Vertretern des Ausbildungs- und Arbeitsmarkts europaweite Mobilität. Vor dem Hintergrund eines zusammenwachsenden Europas und einer steigenden Anzahl von international agierenden Unternehmen in der hiesigen Region, qualifizieren sich die Teilnehmer zusätzlich, um auf einem europäischen Arbeitsmarkt zu bestehen und sich als Arbeitnehmer ebenfalls interessant zu machen.

Lehrermobilität in Slowenien
Vom 02. - 08.06.2019 besuchten Herr Michalski und Herr Schwarzer das Šolski Center in Postojna. Der Besuch fand im Rahmen einer Lehrermobilität des EU-Projektes Erasmus+ statt. Ziel ist es, eine Kooperation mit der Metallabteilung des BKM zu initiieren.

Da drei Lehrkräfte der Schule in Postojna bereits im Januar dieses Jahres zu Besuch am BKM waren, lernte man sich gegenseitig kennen und bekam Einblicke in die jeweiligen Schul- und Ausbildungssysteme. Es fanden sowohl ein angeregter gegenseitiger Austausch als auch Unterrichtshospitationen, schulinterne Besichtigungen (Schwerpunkt: Werkstätten und

Jörg Schwarzer, Dolores Kes (Erasmus+-Koordinatorin Šolski Center Postojna) und Thomas Michalski

technische Ausstattung) sowie Präsentationen von Unterrichtsinhalten und -fächern statt. Zudem wurden Unternehmensbesichtigungen durchgeführt.

Nach den Eindrücken des Besuches und der positiven Einstellung der Lehrkräfte sowie der Schulleitung in Postojna gegenüber einer Kooperation mit unserer Metallabteilung wird angestrebt, diese Kooperation aufzubauen und möglichst im kommenden Schuljahr interessierte Schülerinnen oder Schüler der Metallabteilung dorthin zu schicken und zu begleiten. Vorgesehen sind sowohl ein Besuch der Schule (z.B. eine Woche) als auch Praktika in Betrieben (z.B. zwei bis drei Wochen). Des Weiteren ist in Planung, dass Schülerinnen und Schüler aus Postojna nach Meschede kommen und ebenfalls Praktika in lokalen Unternehmen absolvieren.

Erasmus+-Projekt „Start your own business“ (Strategische Schulpartnerschaft)
Vom 24. Februar bis 02. März 2019 besuchten drei Schülerinnen der KAF-1 in Begleitung von Frau Overhage und Frau Stockhausen die portugiesische Partnerschule „Escola Secundariá Ferreira Dias“ in Agualva Sintra bei Lissabon. Dort arbeiteten sie gemeinsam mit Schülerinnen

Schüler*innen des Berufskolleg Meschede besuchen die portugiesische Partnerschule

Treffen des Erasmus+-Projekts auf der kroatischen Insel Krk

und Schülern aus Polen, Kroatien, Estland und Portugal am Projekt „Start your own business". Ziel des Projektes ist es, eine Unternehmensgründung zu simulieren. Die Schülerinnen und Schülern stellten sich gegenseitig vor, tauschten ihre Unternehmensideen aus und erstellten entsprechende Materialien. Dabei lernten sich gegenseitig kennen.

Von der portugiesischen Gastschule wurden alle herzlich empfangen. Am ersten Tag stellten die Schülerinnen und Schüler mit afrikanischen Wurzeln im Rahmen eines „African Day" ihre Kultur vor. Am nächsten Tag organisierten die Schülerinnen und Schüler der Tourismus-Abteilung eine Führung durch das Schulgebäude. Am Donnerstag fand eine Begrüßung von offizieller Seite durch einen Vertreter der Lokalpolitik statt.

Neben der Arbeit an den Projekten war auch Zeit für gemeinsame Aktivitäten: Erkundung der Altstadt Lissabons, gemeinsame Mahlzeiten in typisch portugiesischen Restaurants und nicht zuletzt der Besuch der Stadt Sintra, Teil des UNESCO-Weltkulturerbes.

Vom 06. – 10. Mai 2019 fand in Krk auf der Insel Krk in Kroatien das nächste Treffen im Rahmen des Erasmus+-Projekts „Start your own business" statt. Neben dem Gastgeber und Projektkoordinator, der Berufsschule „Srednja škola Hrvatski kralj Zvonimir", nahmen daran je zwei Kolleginnen und Kollegen der Partnerschulen in Polen, Portugal und Estland sowie Frau Becker und Frau Stockhausen als Vertreterinnen der deutschen Partnerschule teil. Gemeinsam wurde an einem multimedialen E-Book zum Thema „Entrepreneurship in the classroom" gearbeitet. Der Europatag am 09. Mai 2019 wurde vom Kollegium mit einer Torte gefeiert, die Schüler*innen der Gastronomieabteilung gebacken hatten, und im Lehrrestaurant der Schule waren alle zum gemeinsamen Drei-Gänge-Menü eingeladen. Besuche von Vrbnik, Baska, Rijeka und in die Hauptstadt Zagreb gaben Einblick in die kroatische Kultur. Das nächste Treffen der Projektteilnehmer ist Anfang November in Estland.

Berufskolleg Olsberg
Ein Job-Shadowing mit Schweden und Island

Wir – das sind Karin Hagemann und Britta Kleinalstede – unterrichten am Berufskolleg Olsberg des Hochsauerlandkreises. Dort werden ca. 2.500 Schüler*innen in den Bereichen Ernährung und Versorgungsmanagement, Soziales und Gesundheit, Technik und Naturwissenschaften beschult. Unser Kollegium umfasst 140 Lehrer*innen und das Berufskolleg ist eine der größten Bildungseinrichtungen im Hochsauerlandkreis.

Durch unsere Schulleitung haben wir im Dezember 2017 vom ERASMUS-Projekt „STEP-IN" (School Team NEtwork DeveloPment INclusion) erfahren, dass Lehrkräften und pädagogischem Fachpersonal einen Bildung-

saufenthalt in anderen europäischen Ländern ermöglicht. Wir haben schnell unser Interesse bekundet und waren hocherfreut im Juni 2018 eine Einladung zum Job-Shadowing in Schweden und Island zu erhalten und damit die Chance, Erfahrungen in verschiedenen Bereichen einer inklusiven Schulkultur auf europäischer Ebene zu sammeln.

Bei der Auftaktveranstaltung im August 2018 lernten wir die Kolleg*innen der anderen drei teilnehmenden Schulen kennen. Im Oktober brachen wir dann gemeinsam zum ersten Besuch nach Vara in Schweden auf. Vara ist ein Ort mit ca. 16.000 Einwohnern ca. 70 km nordöstlich von Göteborg.

In Vara wurde uns zur Einführung zunächst das schwedische Schulsystem vorgestellt, das sich deutlich vom deutschen Schulsystem unterscheidet. So durchlaufen die schwedischen Schüler*innen in ihrer schulischen Laufbahn drei Stufen, die pre school (grade 1 – 2), die primary school (grade 3 – 6) und abschließend die secondary school (grade 7 – 9).

Wir hatten die Gelegenheit im Rahmen des Job-Shadowing drei Tage die „Alléskolan“, eine secondary school von grade 7 – 9 kennenzulernen. Sehr schnell wurde uns deutlich, dass eine gesunde und sichere Schule für alle eine besonders hohe Priorität hat. Nicht nur ausgebildete Lehrkräfte, sondern auch Sozialarbeiter, Krankenschwestern, Sonderpädagogen und Psychologen sind Teil des sogenannten „students health teams“. Im Zentrum der Schulkultur steht, dass die Schüler*innen gerne zur Schule kommen und sich dort wohlfühlen sollen. Dafür werden ihnen beispielsweise Auszeitoasen und Rückzugsorte zur Verfügung gestellt.

Lehrkräfte an der „Alléskolan“ haben eine 45-Stunden-Woche. Diese teilen sich auf in 35 Stunden Präsenzzeit in der Schule – wofür ihnen ein Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt wird – und 10 Stunden, die zu Hause gearbeitet werden können.

Innerhalb der Präsenzzeiten finden Konferenzen, Gespräche mit Kolleg*innen sowie mit Eltern statt. Ein entscheidendes Merkmal der schwedischen Schulen ist es, die Schüler*innen auf die digitale Zukunft vorzubereiten. So wird den Schü-

ler*innen z.B. ab der secondary school, gemäß dem Prinzip „one to one“, ein eigener Laptop zur Verfügung gestellt. Damit möchten die Schweden die die Schüler*innen auf Jobs vorbereiten, „that don’t exist yet“. Alle Schüler*innen sollen unabhängig vom Einkommen der Eltern die Möglichkeit bekommen ihre Kompetenzen im Bereich der digitalen Mediennutzung zu erweitern.

Im Mai 2019 packten wir unsere Koffer und starteten zu unserem zweiten Job-Shadowing nach Akranes in Island. Akranes ist mit ca. 7.000 Einwohnern die größte Stadt Westislands und liegt ca. 30 km nördlich von Reykjavík.

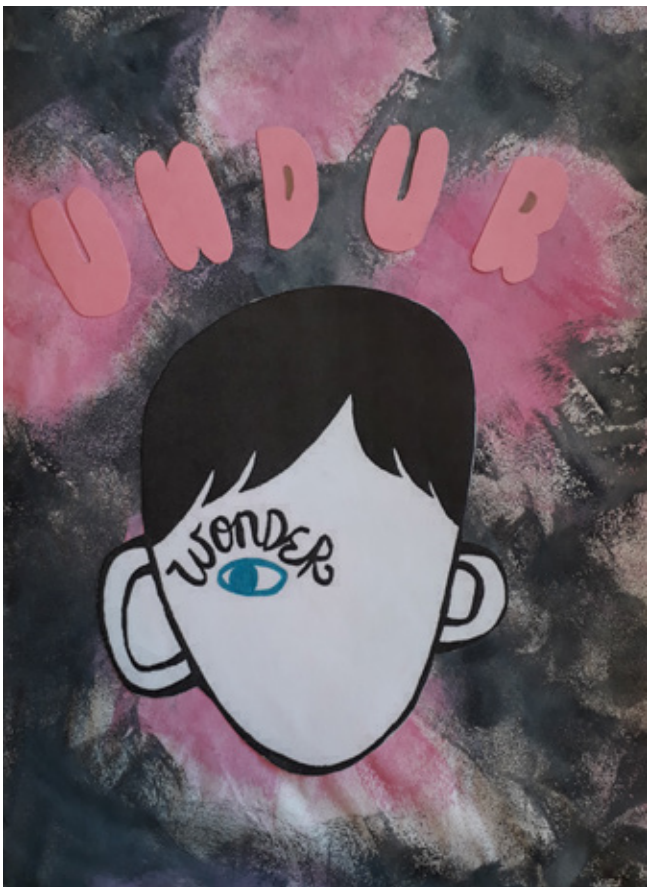
Hier standen die Themen „Inklusiver Ganztag“, Multiprofessionelle Teams, Individuelle Förderung und Lehrergesundheit im Zentrum unserer Beobachtungen. Auch das isländische Schulsystem unterscheidet sich deutlich vom deutschen Schulsystem. Entscheidend sind zwei Aspekte:

1. Vom 6. bis 16. Lebensjahr besuchen alle Schüler*innen gemeinsam die Schule. Es gibt keine Aufteilung auf verschiedene Schulformen. Im Anschluss können die Schüler entscheiden die „high school“ zu besuchen.

2. Es ist nicht vorgesehen, dass die Schüler*innen eine Jahrgangsstufe wiederholen. In der 4, 7 und 10 Klasse nehmen sie an „international tests“ teil, diese sind jedoch nicht versetzungsrelevant. Benotet werden die Schüler*innen erst ab der 7. Klasse.

Der Besuch der isländischen Schulen war ein Erlebnis. So ziehen beispielsweise die Schüler*innen und auch die Lehrkräfte, wenn Sie morgens in die Schule kommen, ihre Schuhe aus und laufen auf Socken oder in Hausschuhen durch das Schulgebäude. Die Schule soll so wie ein Zuhause empfunden werden.

Typisch in Island sind zudem Jahrgangsteams, die sich regelmäßig beraten und bzgl. der Unterrichtsgestaltung austauschen. Es gibt keine „typischen“ Klassenlehrer, sondern alle Lehrkräfte, die in dem Jahrgang unterrichten, sind



verantwortlich und Ansprechpartner für die Schüler*innen.

Im Fokus des unterrichtlichen Geschehens stehen Projekte, die entweder fächerverbindend gestaltet sind oder aber der Gemeinschaft dienen. So wurde z.B. in einer Projektwoche die Schule komplett zum Thema „Die Schöne und das Biest“ dekoriert. Die älteren Schüler*innen haben dabei z.B. mit den jüngsten Schüler*innen Rosen für die „Schlossgarten“-Gestaltung gebastelt.

Bei der individuellen Förderung stehen die Leitfragen „Was brauchst du, um den nächsten Schritt in deinem Lernprozess zu gehen?“ und „Was würdest Du beim nächsten Mal anders machen?“ im Vordergrund.

In Island wird der Lehrer als Problemlöser betrachtet, der die Schüler*innen anhand dieser Leitfragen so gut wie möglich durch das Schulleben begleitet.

Überhaupt steht für die Isländer die Problemlösungsfähigkeit an erster Stelle. Die Philosophie

dahinter ist, dass niemand die gesellschaftliche Zukunft in 20 bis 30 Jahren vorhersehen kann. Probleme wird es aber immer geben, so dass diejenigen mit den besten Problemlösungsstrategien einen Vorteil haben.

Insgesamt betrachtet war es eine sehr bereichernde Erfahrung, die wir nicht missen möchten. Es ist gut zu wissen, dass Schüler*innen auf der ganzen Welt ein ähnliches Verhalten an den Tag legen. Die europäischen Kolleg*innen werden dadurch mit ähnlichen Problemen konfrontiert, gehen zwar in den Ländern unterschiedlich damit um, jedoch haben wir überall die gleiche Freude bei der Arbeit im schulischen Kontext gesehen.

Neben vielen schulischen Erfahrungen die wir in dieser Zeit sammeln durften, gab es auch kulturelle Erlebnisse durch den persönlichen Austausch mit Einheimischen vor Ort.

Deshalb möchten wir Ihnen zum Schluss noch zwei wichtige Tipps mit auf den Weg geben: Sollten Sie mal nach Schweden kommen, laden Sie doch die Einheimischen auf eine „fika“ ein. Und brauchen Sie mal eine Pause oder wissen Sie einfach nicht weiter, dann leben Sie den isländischen Slogan „Þetta reddast“.

Und jetzt eine „Fika“...

Berufskolleg Witten
Industriekaufleute in England und Irland

Für zwölf Wochen (September bis Dezember 2018) verlagerten die Projektteilnehmer*innen, bei denen es sich um Industriekaufleute-Azubis im 2. Ausbildungsjahr handelt, ihren Lernort in einen englischen bzw. irischen Industriebetrieb. Dort setzten sie für 4,5 Tage pro Woche die praktische Ausbildung in einer kaufmännischen Abteilung fort. In den vergangenen Besuchen hatten wir mit unseren Partnern vereinbart, dass die Teilnehmer nach Möglichkeit verschiedene kaufmännische Abteilungen durchlaufen sollen, um einen möglichst tiefen Einblick in die Geschäftsprozesse eines Praktikumsbetriebes zu erhalten. Der Einsatz der Begünstigten richtete sich naturgemäß schwerpunktmäßig nach den betrieblichen Bedürfnissen vor Ort, insofern ergab sich für den einzelnen Teilnehmer eine alternierende Verweildauer in den jeweiligen Fachabteilungen oder die Mitarbeit in einem Projekt. Außerdem besuchten die Teilnehmer begleitend zur Ausbildung im Praktikumsbetrieb wöchentlich 3 Stunden den jeweiligen Sprachkurs. Dort nahmen sie an einem Wirtschaftsenglischkurs teil, der sie zugleich auf die Sprachprüfung vor der University of Cambridge (Business English Certificate University of Cambridge) vorbereitete. Zeitnah zur Rückkehr nach Deutschland nahmen die Schüler noch an einer weiteren Sprachprüfung der IHK Bochum teil; es hat sich gezeigt, dass dadurch die Akzeptanz des Projekts bei der übrigen Wirtschaft sichergestellt wird. Außerdem erhielten unsere Schüler*innen im Rahmen der Vorbereitungssitzungen den Arbeitsauftrag, ihre neue (Lern-) Umgebung zu erkunden und entsprechend für die Abschlusspräsentation zu dem Projekt aufzubereiten. Dieser Auftrag bildete dann wiederum einen Bestandteil der Informationsverbreitung zu unserem Projekt. Zudem sollten die interkulturellen Kompetenzen durch Einfügen und Einleben in die ausländischen Gastfamilien gefördert wurden. Von unserem Projekt profitierten Ausbildungsbetriebe, die nach Projektende einen in vielerlei Hinsicht kompetenteren Azubi als Mitarbeiter einsetzen konnten. Zukünftige Arbeitgeber können auf hochqualifizierte Arbeitskräfte zurückgreifen, was besonders wichtig für KMU ist. Die Teilnehmer erhielten mit unserer „Zusatzqualifikation EU“ eine Alternative zum Studium, damit bessere Aufstiegschancen im Ausbildungsbetrieb und eine verbesserte Position auf dem nationalen und EU-Arbeitsmarkt.

Mit unseren Wirtschaftsabiturient*innen führen wir ebenfalls bereits seit nunmehr 17 Jahren jedes Jahr von Erasmus+, ehemals Leonardo da Vinci, geförderte Mobilitätsprojekte durch. Entstanden ist diese Aktivität durch die Erkenntnis, dass die Wirtschaft neue Möglichkeiten suchte, die mit den Chancen der EU verbunden waren. Für uns war damit klar, dass diese zunehmende

Internationalisierung neben erweiterten fremdsprachlichen Fertigkeiten auch Qualifikationen in den Bereichen Wirtschaft, Sozialwesen und Kultur anderer EU-Länder erfordert und wir dem auf unserem Sektor Aus- und Weiterbildung Rechnung tragen müssen. So enstanden mehrere internationale Partnerschaften in diesem Bildungsgang. Die Begünstigten besuchen im Berufskolleg Witten den Bildungsgang Gymnasiale Oberstufe Wirtschaft und Verwaltung/ Kaufmännische(-r) Assistent(-in). Integraler Bestandteil dieses Bildungsgangs ist in Klasse 12 ein 4-wöchiges Betriebspraktikum, das im Ausland abgeleistet werden kann und seit unserem Partnerwechsel in England in 2012 als Berufsfelderkundung stattfindet. Unser aktueller Partner befindet sich in England. Seit 2013 arbeiten wir mit der Westbourne Academy in Bournemouth zusammen, eine Sprachschule, die auch Praktika vermittelt und betreut sowie betreute Berufsfelderkundungen (European Vocational Skills Training EVST) in Kooperation mit der lokalen Wirtschaft anbietet.

In einem Vorbereitungskurs wurden die Schüler sprachlich und landeskundlich auf die Gegebenheiten in Bournemouth eingestellt. Vor Ort besuchten Sie einen vierwöchigen Englischkurs. Nach Testung wurden sie nach Sprachniveau in die bestehen Kurse mit anderen Sprachschülern aus aller Welt integriert und unterrichtet. Weiterhin wurden sie von unseren Partnern betreut und bei der Erstellung der Projektarbeiten zum Thema Banking begleitet und unterstützt. So erarbeiteten Sie sich tiefgehende Kenntnisse über die Besonderheiten und Funktionsweisen des Bankenwesens, einer der wichtigsten Wirtschaftzweige in Großbritannien, mit Blick auf die lokale Umgebung von Bournemouth und sammelten Erfahrungen im Umgang mit der Fremdsprache mit Kollegen und im Alltag. Auch der Durchgang 2019 hat wieder so reibungslos und, die Ergebnisse betreffend erfolgreich stattgefunden, dass wir es sehr bedauern würden, könnten wir diese Partnerschaft aufgrund eines eventuellen Brexits nicht fortführen. Die Projektarbeiten wurden im Juli am BK Witten vor öffentlichem Publikum präsentiert.

Insgesamt ist die Umsetzung des Erasmus+-Projekts langjährig erprobt und eingespielt, sodass wir auch für die kommenden zwei Jahre Fördermittel von Erasmus+ beantragt und bewilligt bekommen haben und sogar einen weiteren Bildungsgang (Fachabitur mit Schwerpunkt Wirtschaft und Verwaltung) mit der neu gebildeten Profilklasse Europa in unsere internationalen Mobilitätsaktivitäten integrieren werden.

Außerdem wird im eine Lehrermobilität in Island stattfinden, in der Kollegen vom BK Witten sich im März 2020 in einem Seminar mit den Unterschiedlichkeiten von Schulsystemen in Europa auseinandersetzen werden, um Möglichkeiten zu erarbeiten, erfolgversprechende Aspekte und Strukturen auf uns zu übertragen.

Berufskolleg Wittgenstein Bad Berleburg
Zielke's Eleven in London

Bereits zum zweiten Mal haben junge Auszubildende des Berufskollegs Wittgenstein in Bad Berleburg die Möglichkeit eines internationalen Praktikums im Zuge des ERASMUS+ - Programms genutzt. Die elf angehenden Industriekaufleute machten sich im Herbst 2018 auf die Reise nach London im Vereinigten Königreich. Hier berichten sie von ihren Eindrücken.

Am 30. September 2018 startete unser Flieger nach London, wo wir die nächsten drei Wochen leben und arbeiten sollten.
Diese drei Wochen bestanden aus einem einwöchigen Intensiv-Sprachkurs und einem zweiwöchigen Praktikum in ortsansässigen Unternehmen (work placement).
Außerdem sollten wir genug Gelegenheit bekommen, uns mit den kulturellen und alltäglichen Gegebenheiten der britischen Weltmetropole bekannt zu machen.

Damit diese Reise stattfinden konnte, kam allerdings einiges an Vorbereitungsarbeit und Organisation auf uns zu. So mussten im Vorfeld zwei Sprachtests abgelegt, Formulare ausgefüllt und natürlich auch Flüge gebucht und Sightseeing-Pläne erstellt werden.
Zudem mussten wir ein CV (Curriculum Vitae) und ein Company Research Assignment für den uns zugewiesenen britischen Praktikumsbetrieb anfertigen.
Dies geschah in vielen Vorbereitungssitzungen nach der Schule, in denen uns auch die britische Kultur und deren Gepflogenheiten näher gebracht wurden.

Den größten Anteil an dieser Organisation hatte unser Englischlehrer, Herr Tobias Zielke, der uns in das Projekt einführte und uns während der gesamten Vor- und Nachbereitung und auch die ersten Tage in London begleitete.

Zusammen mit dem im Bezirk Harrow in Nordwest-London ansässigen ADC-College wurden auch unsere Unterbringung in britischen Gastfamilien und die Verteilung auf die Praktikumsunternehmen geregelt. Das College übernahm in Kooperation mit dem Berufskolleg Wittgenstein alle nötigen koordinativen Tätigkeiten und Planungen des Projektes.

Ziel war es die britische Arbeitswelt, die britische Kultur sowie die Stadt London selbst kennenzulernen und uns in einer ungewohnten Umgebung in einem anderen Land zurecht zu finden.
In London angekommen stand zunächst der Sprachkurs am ADC-College an, bei dem ein besonderer Fokus auf die englischen Sprache im Unternehmens- und Alltagsgebrauch gelegt wurde.
Vor allem in der ersten Woche hatten wir genug Zeit, die Stadt zu erkunden und uns in unserem neuen Umfeld einzuleben.
So besuchten wir die klassischen Touristenziele der Metropole, wie zum Beispiel den Buckingham Palace, Camden-Market, das Gruselkabinett London Dungeon und vieles vieles mehr.

Besonders einprägsam blieb uns allerdings eine eher unkonventionelle Art London zu erkunden, nämlich per geliehenem Fahrrad durch den Hyde Park und angrenzende Straßen.
Das warme sonnige Wetter, welches sich übrigens entgegen der geltenden Klischees fast über den gesamten Zeitraum hielt, tat sein Übriges, um diesen Tag unvergesslich zu machen.
Die hunderten von kleinen und großen Pubs, Bars und Clubs und die vielen Restaurants mit tollem Essen aus aller Welt sorgten außerdem dafür, dass auch das Nachtleben und der Gaumen nicht zu kurz kamen.

Weniger Zeit stand uns dann allerdings in den verbleibenden zwei Wochen zur Verfügung, da wir nun unsere Praktika begannen und ins britische Berufsleben starteten.
Die Unternehmen waren passend zu unserer Ausbildung kaufmännisch geprägt.
Besonders oft handelte es sich um Betriebe aus der Immobilienbranche aber auch Versicherungen oder Sprachschulen.
Die von uns verlangten Tätigkeiten beinhalteten typische Büroarbeiten, wie zum Beispiel Dokumentenablage, Angebotserstellung, Marketing aber auch den direkten Umgang mit Kunden.
Hier fiel uns auf, dass im Vereinigten Königreich eine andere Arbeitseinstellung als in Deutschland herrscht, an die wir uns gerade im Vergleich zu unseren Ausbildungsunternehmen erst einmal gewöhnen mussten.

Diese Gewöhnung stellte sich aber bei uns allen recht schnell ein, sodass wir bereits nach wenigen Tagen in unser neues Kollegium sozusagen „voll integriert“ waren.
Wir alle fühlten uns während der gesamten Zeit von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Unternehmen, aber auch von den Verantwortlichen im ADC-College und natürlich Herrn Zielke sehr gut betreut.

Nach 3 ereignisreichen Wochen ging es dann schließlich zurück in Richtung Heimat, wohin

wir nicht nur klassische, mit Union-Jack versehene Souvenirs mitnehmen konnten, sondern auch Unmengen an neuen Eindrücken und Erfahrungen.
Das Ende unseres Aufenthalts in London bedeutete aber noch nicht das Ende des Projektes. Nun begann die Nachbereitung, welche unter anderem das nochmalige Ablegen eines Sprachtests, den Aufbau eines Schaukastens im Berufskolleg, diesen Bericht und die Organisation eines Vortrages über unsere Erlebnisse beinhaltete.
Bei diesem Vortrag stellten wir das ERASMUS+-Programm inklusive der nötigen Vorbereitungen, Abläufe und unsere Erfahrungen den Schülerinnen und Schülern der nachfolgenden Stufen sowie Vertreterinnen und Vertretern der Ausbildungsbetriebe vor. Zudem wurde jedem von uns der Europass Mobilität als Zertifikat für die erfolgreiche Teilnahme durch den Stellvertretenden Schulleiter Timo Weinhold und unseren betreuenden Lehrer Tobias Zielke überreicht.

Wir hoffen dazu beigetragen zu haben, viele Interessenten für diese Chance zu begeistern und dass auch im Jahr 2019 wieder Auszubildende aus Wittgenstein die Metropole London unsicher machen werden.

Börde Berufskolleg Soest
Backtraditionen und Hair Styling im Nachbarland Polen

Mobilitätsprojekte der Berufsschule im Nahrungsgewerbe und Friseurhandwerk
Auch in diesem Schuljahr hat das Börde-Berufskolleg wieder an dem vom Ministerium für Schule und Bildung begleiteten Austauschprogramm im Bereich der Beruflichen Bildung mit Polen teilgenommen. Durch dieses berufsbildende Austauschkonzept sollen besonders Berufsschülerinnen und Berufsschüler praktische Erfahrungen in ihrem Berufsfeld im Nachbarland machen. Ziel ist, die Kompetenzen in beruflicher, persönlicher aber auch in kultureller Hinsicht zu festigen. Lernergebniseinheiten dienen dabei einer strukturierenden Handlungslinie zum Kompetenzerwerb. Wichtig ist besonders die Zusammenarbeit mit den betrieblichen Ausbildungspartnern in Polen und Deutschland sowie (falls möglich) die Bildung von Lerntandems (deutsche/r Auszubildende/r – polnische/r Auszubildende/r) zum Erwerb der interkulturellen Kompetenz. Unterstützung findet man auch durch das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW), welches ebenfalls Projektmittel bereitstellen kann. Das polnische Berufsbildungssystem ist überwiegend vollzeitschulisch organisiert. In der Wojewodschaft Niederschlesien (Wroclaw/Breslau) haben sich aber die Strukturen eines dualen Ausbildungssystems nach dem Zweiten Weltkrieg noch erhalten. Es existieren auch noch Interessenvertretungen ähnlich der Innungen und Kammern wie in der Bundesrepublik Deutschland.

Der Austausch der Auszubildenden bzw. Schülerinnen und Schülern mit Wroclaw (Breslau) in Polen wurde im Zeitraum vom 05. Mai 2019 bis 19. Mai 2019 durchgeführt. An diesem Austausch nahmen in diesem Jahr insgesamt sechs Schülerinnen und Schüler bzw. Auszubildende der Ausbildungsberufe Bäckerin/Bäcker bzw. Fachverkäuferinnen/Fachverkäufer im Nahrungsgewerbe mit dem Schwerpunkt Bäckerei sowie des Friseurhandwerks teil. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Berufsschule Nummer 5 in Wroclaw konnte so weitergeführt werden. Das Berufsfeld der Friseure/in wurde ergänzt, da bei den Auszubildenden und Betrieben eine rege Nachfrage bestand.

So nahmen in der zweiten Hälfte des Schuljahres 2018/19 vom Börde-Berufskolleg sechs Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 17-20 Jahren an dem Austausch teil.
Die Auszubildenden befinden sich weitgehend im zweiten Ausbildungsjahr im Bereich der Bäcker*in bzw. der Bäckereifachverkäuferinnen und Friseure*in. Durch die Absprachen, die im Dezember 2017 getroffen wurden und unter Berücksichtigung der Erfahrungen der letzten Austausche Ostern 2018 sowie Herbst 2018, als die polnischen Schüler/innen in Soest zu Gast waren, konnten überaus fachkompetente und motivierte Betriebe (Konditorei, Friseursalon)

in Breslau als Ausbildungsbetriebe für die 14 Tage gewonnen werden. Die Betriebsleitungen vor Ort standen dem Austausch überaus positiv und hilfsbereit gegenüber. Es stellte sich heraus, dass die deutschen Auszubildenden sehr schnell in den Arbeitsprozess und den Ablauf der Projekte integriert werden konnten.

Wichtig sind vor Ort entsprechenden Vorbereitungen und Absprachen, bei denen besonders kulturelle Besonderheiten, historische Aspekte der gemeinsamen und trennenden Geschichte beider Länder wie auch die sprachlichen Hindernisse erörtert werden. Die Vorbereitung durch beide schulischen Partner gestaltete sich weiterhin überaus vertrauensvoll und kooperativ. Aufgrund der zur Verfügung gestellten Mittel des Erasmus+ -Projektes standen genügend Gelder durch den Konsortialantrag zur Verfügung. Dieser Konsortialantrag ist das Ergebnis einer seit dem Jahre 2015 auf Anregung des damaligen Schulministeriums NRW initiierten Aktivität zum Austausch in der beruflichen Bildung mit polnischen Partnern. Die Vorbereitungsabwicklung durch die EU-Geschäftsstelle in Arnsberg haben die planenden Kolleginnen und Kollegen als äußerst hilfreich, kompetent und vorbildlich empfunden. Als sinnvoll und notwendig hat es sich erwiesen, dass aufgrund der entwicklungspsychologischen und kulturellen Bedingungen immer zwei Lehrkräfte vor Ort anwesend waren. Bedeutsam ist auch, dass die Schülerinnen und Schüler intensiv auf die entsprechenden kulturellen, besonders gesellschaftlichen Veränderungen in Polen sowie auf die beruflichen Eigenarten in den Praktikumsbetrieben vorbereitet werden. Während des Aufenthaltes in Polen konnten unterschiedliche Aktivitäten zum Beispiel Betriebsbesichtigungen, intensive Praktika sowie das Kennenlernen der polnischen Kultur und Geschichte erfolgen. Natürlich standen wiederum auch der Besuch des kulturhistorischen Museums der Stadtgeschichte und eine Stadtführung in Wroclaw auf dem Programm. Die Besonderheit der ehemals deutschen Stadt bzw. der EU-Kulturhauptstadt 2016 von Polen wurde den Schülerinnen und Schülern geschichtlich und durch die Führungen und Kontakte pädagogisch nachhaltig vermittelt.

Nach den erfolgten Praxiseinheiten in dem Bäckerei- und Friseurbetrieb wurden die konzipierten Lernergebniseinheiten zu den Themen – Backtraditionen und Hair Styling im Nachbarland Polen – durchgeführt. Die deutschen Schülerinnen und Schüler erstellten zusammen mit ihren polnischen Tandem-Partnern entsprechende Backwaren sowie das Styling Projekt „Hochzeit“. Die Ergebnisse wurden dann in einer gemeinsamen Abschlusspräsentation in der Berufsschule Nr. 5 präsentiert.

Festzustellen ist, dass die Auszubildenden auf deutscher wie auch auf polnischer Seite in enger Kooperation und mit handwerklichem Geschick diese Backwaren wie auch die Präsentation zusammen erstellt haben. Eine Besonderheit ist auch, dass durch das Erasmus+ -Projekt der Leitaktion II die Möglichkeit besteht, Ausbilder/innen der deutschen Betriebe mit in den Austausch einzubeziehen. So ist es wiederum gelungen, einer Ausbilderin eines deutschen Bäckereibetriebes für drei Tage den Besuch in Wroclaw zu ermöglichen. Die Erfahrungen und Eindrücke, die diese Ausbilderin während ihres Aufenthalts gewonnen hat, waren sehr positiv.

In der nachfolgenden Innungsversammlung der Bäcker- und Konditoren-Innung der Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe wurden diese Eindrücke an alle anderen Betriebe weitergegeben. Durch dieses Austauschprojekt hat sich im letzten Jahr eine signifikante Steigerung der Auszubildendenzahlen zunächst im Bäckerhandwerk ergeben. Es besteht die Hoffnung, diesen Effekt auch auf das Friseurhandwerk zu übertragen. Damit ergibt sich die Möglichkeit, diese Berufsbilder attraktiver zu machen, um so auch dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Für den Austausch der deutschen Auszubildenden standen genügend Projektmittel zur Verfügung, um den Jugendlichen den Aufenthalt in Wroclaw adäquat zu finanzieren. Die polnischen Partner haben für das Schuljahr 2019/20 einen eigenen Erasmus+-Antrag formuliert, um einen Gegenbesuch möglich zu machen.

Eduard-Spranger-Berufskolleg Hamm

„connections“ –
deutsch-niederländisches Design

Seit dem Jahr 2000 unterhält das Eduard-Spranger-Berufskolleg in Hamm partnerschaftliche Beziehungen zu der niederländischen Fachschule für gestalterische Berufe, der vakschool voor verbeelding cibap in Zwolle.

Seit der Einrichtung des Bildungsgangs Fachoberschule für Gestaltung in Hamm werden regelmäßige zweiwöchige Partnerschafts-Projekte der beiden Bildungseinrichtungen durchgeführt.

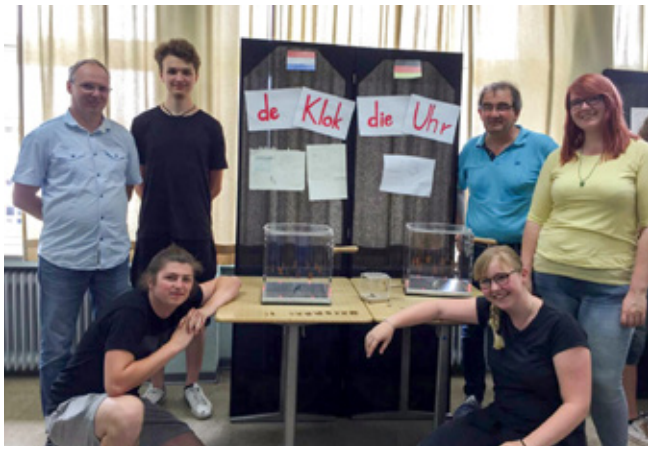
In der ersten Projektwoche entwickeln die Schüler*innen in der jeweils gastgebenden Schule anhand fiktiver Kundenaufträge Einrichtungsgegenstände oder freie Objekte mit besonderem, attraktivem Design, die dann beim Gegenbesuch in den Werkstätten der Partnerschule in die Praxis umgesetzt werden. Das jüngst durchgeführte Projekt trug den Titel „Connections“ und beinhaltete den Entwurf und die Umsetzung von Designobjekten, die die Verbindung von Partnern jedweder Art symbolisierten.

Die Schüler*innen sind während der Projektwochen jeweils in den Familien ihrer Gastgeber*innen untergebracht und lernen so das jeweilige Gastland trotz der relativ kurzen Aufenthaltsdauer recht intensiv kennen.

Die Kommunikation während der Zusammenarbeit der Schüler*innen erfolgt weitgehend auf Englisch.

Nachfolgend einige Eindrücke und Meinungen der teilnehmenden Schüler*innen eines früheren Projekts mit dem Thema „Motus Actio - Bewegung“:

„Wir, insgesamt sechs Fachoberschüler*innen des Eduard-Spranger-Berufskollegs in Hamm, entwarfen, gemeinsam mit ebenfalls sechs niederländischen Austauschschüler*innen, an der cibap in Zwolle erste Ideen in Form von Skizzen, technischen Zeichnungen und Modellen zu dem



freien Projektauftrag „Motus Actio - Bewegung“.

Die Umsetzung und Herstellung der Designobjekte erfolgte dann beim Gegenbesuch unserer Projektpartner*innen in den Werkstätten des Eduard-Spranger-Berufskollegs.

Unter der fachkundigen Anleitung der Werkstattlehrer sägten, schliffen, schweißten und lackierten wir unsere konzipierten Designobjekte und setzten diese auch in Bewegung!

Am letzten Projekttag war es dann so weit. Voller Stolz präsentierten die Projektgruppen ihre beweglichen Designobjekte, darunter z. B. eine Uhr, ein Planetensystem und ein bewegliches Aufbewahrungsmöbel, und evaluierten abschließend das Austauschprojekt:

- „It was an exciting theme to work with.“
- „There were a lot of possibilities to design and we can always be creative.“
- „It was nice to be able to work on your own schedule.“
- „The teachers had a lot of time for us, they helped us very well.“

Das Austauschprojekt soll mit neuer Thematik im Schuljahr 2019/2020 fortgesetzt werden.

Das Eduard-Spranger-Berufskolleg in Hamm ermöglicht angehenden Bauzeichner*innen Baustellenpraktika in Norwegen

Wie wird eigentlich in anderen Ländern gebaut und welche Richtlinien sind dabei zu beachten? Genau diesen Fragen sind seit 2012 über 60 angehende Bauzeichner*innen nachgegangen, die im Rahmen ihrer Ausbildung Baustellenpraktika in Molde absolviert haben. Molde ist ein Ort in Westnorwegen, etwa 500 km Luftlinie von Oslo entfernt. Hier haben die Schüler*innen die Möglichkeit, eine andere als die ihnen bekannte Bauweise kennenzulernen, und zwar die der Holzrahmenbauweise. Während ihres dreiwöchigen Aufenthaltes sind die Auszubildenden auf den verschiedenen Baustellen des Projektpartners in den laufenden Produktionsprozess eingebunden. Dabei müssen sowohl Rohbau- als auch Ausbauarbeiten ausgeführt werden.

In der Regel macht sich zweimal im Jahr eine Gruppe von vier Schülern bzw. Schülerinnen auf

den Weg nach Norwegen. Neben den w ertvollen Erfahrungen im beruflichen Bereich können die Auszubildenden in ihrer Freizeit Land und Leute erleben.

Für die Vorbereitung des Projektes, das mit Unterstützung der Stiftung Bildung und Handwerk in Paderborn im Rahmen eines sogenannten Pool-Projektes durchgeführt wird, ist die Bildungsgangleiterin der Bauzeichner, Karin Linkamp-Buddensiek, verantwortlich. Sie hat im Jahr 2012 dieses Angebot am Eduard-Spranger-Berufskolleg ins Leben gerufen.

Nach Beendigung des Auslandspraktikums erhalten die Auszubildenden den „Europass Mobilität“, der die Teilnahme offiziell bescheinigt und die Tätigkeiten sowie erworbenen Kompetenzen während des Praktikums dokumentiert. Dieser Pass kann ein wichtiges Dokument für zukünftige Bewerbungen sein.

Kontakt zu den in der Heimat gebliebenen Schülern bzw. Schülerinnen wird häufig mithilfe eines eingerichteten Blogs gehalten. Hier berichten die Praktikanten zeitnah ihren Mitschülern und Mitschülerinnen über ihre gesammelten Erfahrungen vor Ort.

Aufgrund der positiven Rückmeldungen der Auszubildenden und des Projektpartners ist das Interesse jedes Jahr sehr groß, so dass für die nächsten Jahre eine Fortführung gewährleistet ist.

Auslandspraktikum in Norwegen –
Ein dreiwöchiges Erlebnis

Wir, Michelle Rath (21 Jahre), Manuel Hafner (18 Jahre), Katharina Kramer (22 Jahre) und Andreas Kliewer (17 Jahre), befinden uns in der Ausbildung zur Bauzeichnerin bzw. zum Bauzeichner und besuchen als Schüler*innen das Eduard-Spranger-Berufskolleg in Hamm.

Am 04.05.2019 machten wir uns gemeinsam auf den Weg nach Molde in Norwegen, um dort ein dreiwöchiges Auslandspraktikum zu absolvieren. Die Reise führte uns von Düsseldorf u. a. über Oslo zum Ziel und dauerte insgesamt achteinhalb Stunden.
Molde erreichten wir spät am Abend gegen 21:00 Uhr. Dort wurden wir von Lukas, dem Sohn des Chefs, in Empfang genommen und zu unserer Unterkunft gebracht. Diese bestand aus einer kleinen, gemütlichen Hütte, die, wie der Zufall es wollte, direkt am Fannefjord und gegenüber vom Molder Flughafen in Bolsøya lag.
Unser Chef für drei Wochen war Peter Nachtigall, der in der Umgebung von Molde einen eigenen Betrieb führt und vornehmlich Holzhäuser baut.

Wir lebten uns schnell ein und tätigten unseren ersten Einkauf in Molde, wobei wir wegen der Preise, Produkte und Gesetze ins Staunen gelangten.
Zu den Preisen in Norwegen muss man erwähnen, dass diese verglichen mit denen in Deutschland zwar sehr hoch sind, die Gehälter jedoch ebenfalls höher als in Deutschland sind. Somit gleicht sich das wieder aus.
Die Produktauswahl war ebenfalls ein wenig anders. Das liegt wahrscheinlich auch daran, dass Norweger ihre norwegischen Produkte präferieren und sich daher ausländische Spezialitäten nicht durchsetzen können. Schnitzel zum Beispiel konnte man in den Supermärkten kaum finden. Generell ist das Konsumieren von Fleisch in Norwegen recht kostspielig. Aber auch Milka-Schokolade oder Döner konnten wir vor Ort nicht finden. Das meiste Obst und Gemüse muss dagegen, auf Grund des felsigen Bodens in Norwegen, importiert werden. Deswegen ist auch das teurer. Für 1 kg Äpfel haben wir umgerechnet ca. 4 € bezahlt. Die einzeln

eingeschweißten Paprika haben uns etwas ins Grübeln gebracht.
In Bezug auf gesetzliche Bestimmungen muss man sagen, dass in Norwegen nur in bestimmten Geschäften hochprozentiger Alkohol gekauft werden kann und Alkohol generell nur bis zu bestimmten Tageszeiten verkauft werden darf.
Auch das Führen eines Autos ist in manchen Punkten anders als bei uns in Deutschland. Auf den Landstraßen beträgt die Höchstgeschwindigkeit 80 km/h und das Autobahnnetz ist klein (514 km in ganz Norwegen). Zu schnelles Fahren wird selbst bei einer Überschreitung von 5 km/h schon teuer.

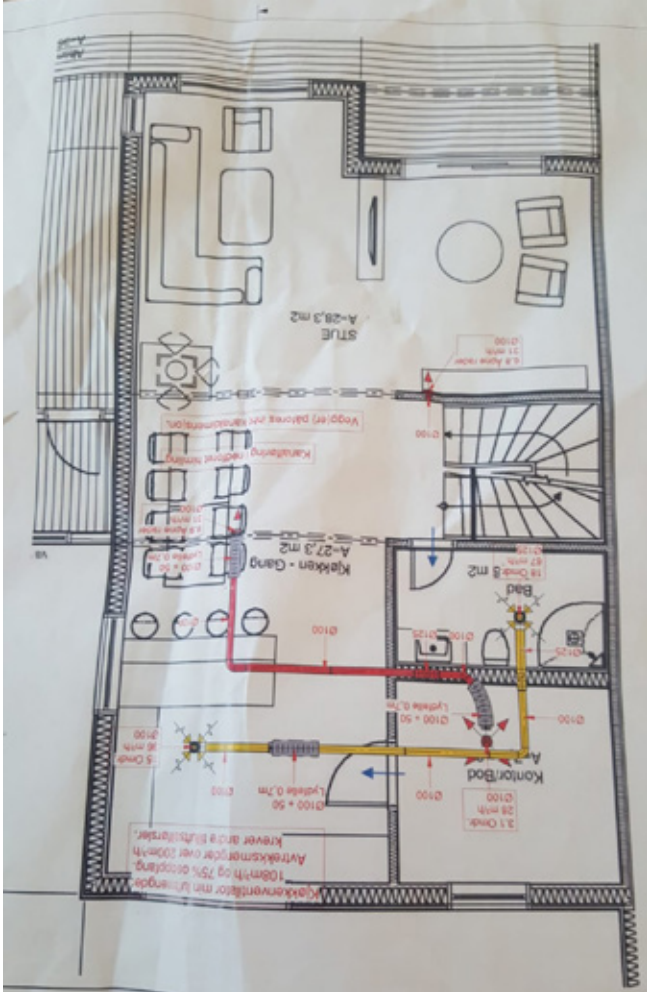
Unsere erste Arbeitswoche begann am 06.05.2019. Hierfür setzten wir mit einer Fähre auf die Insel Aukra über. Dort erwartete uns ein Bestandsgebäude, von dem der Keller renoviert werden sollte.
Unsere Aufgaben bei dieser Renovierung bestanden zum Beispiel darin

- Dämmung (Glaswolle) zu schneiden
- ein Lattengestell zu konstruieren und an der Wand zu befestigen und anschließend die Dämmung einzufügen
- Beton anzumischen
- bei dem Aus- und Einbauen von Fenstern und Türen zu helfen, d. h. diese zum Beispiel mit Hilfe eines Montageschaums zu verdichten und
- mit dem Rotationslaser zu arbeiten.

Bei dem Zumauern von Öffnungen konnten wir allerdings nur zuschauen und dabei auch Erfahrungen sammeln.

Die zweite und dritte Praktikumswoche verbrachten wir in Hjelset. Dort hat die Firma Nachtigall ein Doppelhaus gebaut, wobei die 2. Hälfte noch nicht bezugsfertig war.
Daher kümmerten wir uns in dieser Zeit um

- das Zuschneiden und Verlegen von Dichtungsfolien und Laminat
- das Anbringen der dazugehörigen Fußleisten
- den Aufbau der Küchenzeile
- das Einbauen von Duschkabinen, Toiletten und Waschbecken
- das Tragen von Styropor-Steinen, welche zusammengesetzt und mit Beton ausgegossen wurden.



Beim Verputzen der Wände schauten wir zu und bekamen das Verspachteln von Gipskartonwänden erläutert, so dass eine glatte, streichfähige Oberfläche entsteht.

Auch in unserer Freizeit konnten wir tolle und neue Eindrücke sammeln; hier nur eine Auswahl:

- Besteigung des Bergs Borresbu (Höhe: 546 m), zwar mit einem anstrengenden Aufstieg, aber belohnt wurden wir mit einer grandiosen Aussicht.
- Atlantikbrücke: Hier bot sich uns ein überwältigender Blick auf den Atlantik und eine tolle Brückenverteilung.
- Trollstigen: Es handelt sich um eindrucksvolle Serpentinen; dieser Ausflug war zudem verbunden mit hohem Schnee und einem Kontrast zwischen Temperaturen von ca. 20°C.
- Souvenir-Shop Trollstigen: Erstehen konnten wir dort für Norwegen typische Troll-Figuren, welche aber eindeutig Geschmackssache sind und gerade deswegen einen bleibenden Eindruck bei uns hinterlassen haben.
- Trollkyrkja: Dies war ebenfalls ein interessanter und anstrengender Aufstieg mit einem lohnenden Ziel.

- Atlantikpark in Alesund: Dies ist ein großer Meerwasserpark, der sehr viel Anregungen für ein besseres Verständnis bezüglich der Situation der Weltmeere bietet. Wir erhielten eine großartige Veranschaulichung darüber, wie durch die Veränderungen in der Umwelt die Tiere und damit auch der Mensch beeinflusst werden.
- Brücke Bolsoyabrua: Diese zeichnet sich nicht nur durch ihre Länge, sondern auch durch ihre kunstvolle geschwungene Kurve aus.

Abschließend möchten wir ein Fazit zu unserem dreiwöchigen Auslandsaufenthalt in Norwegen ziehen. Im Mittelpunkt stehen dabei sowohl berufsspezifische als auch persönliche Gesichtspunkte:

- Verbesserung im Umgang mit Handwerkszeugen und Messgeräten
- größeres Verständnis für die Planung von Arbeitsabläufen sowie für Arbeitsmaterialien, zum Beispiel Holz und Dämmung
- bessere Nachvollziehbarkeit von Schulthemen
- Steigerung der Freude, eigene Unternehmungen auszuüben
- Erhöhung des Engagements hinsichtlich unserer Umwelt
- Offenheit in Bezug auf andere Kulturen mit ihren unterschiedlichen Sprachen und Währungen.

Ganz großer Dank geht an das Eduard-Spranger-Berufskolleg, die Stiftung Bildung und Handwerk in Paderborn und an Herrn Nachtigall. Sie alle haben uns dieses Praktikum ermöglicht, in dem wir diese vielen und tollen Erfahrungen machen konnten.

Karl-Schiller-Berufskolleg Dortmund
Trainees without boundaries

In den Schuljahren 2017-18 und 2018-19 hat das Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund (KSBK) sein erstes ErasmusPlus-Projekt,

Leitaktion 1 Mobilität für Einzelpersonen in der Berufsbildung, durchgeführt.

Ziel unseres ersten Erasmus-Projekts „Trainees without boundaries – experiencing and sharing professional competences“ war, die Auszubildenden sowie unsere Institution auf die Herausforderungen des internationalisierten Arbeitsmarktes vorzubereiten. Schwerpunkt dieses Projekts war die individuelle Förderung der Auszubildenden, den wachsenden Anforderungen der Berufswelt gerecht zu werden.

Die Teilnehmer*innen wurden aus verschiedenen kaufmännischen Bildungsgängen durch die Projektarbeitsgruppe ausgewählt. Zielgruppe der Mobilitätsmaßnahme waren sechs Auszubildende im Dualen System, die am KSBK beschult werden. Die Teilnehmer*innen kamen aus den Bildungsgängen Kaufleute für Büromanagement (4), Kaufleute für Marketingkommunikation (1) und Fachangestellte für Medien und Informationsdienste (1).

Sie erhielten in Zusammenarbeit mit unserer Partneragentur in Brighton, England, die Möglichkeit, ein vierwöchiges Auslandspraktikum in einem branchenkonformen Unternehmen in Brighton und Umgebung zu absolvieren. Die Unterkunft fanden sie in Gastfamilien.

Mit jeder Teilnehmerin und jedem Teilnehmer wurden im Vorfeld Aufgaben und Tätigkeiten abgestimmt, die während des Auslandsaufenthalts bearbeitet werden mussten. Sie wurden dann im Europass Mobilitätsnachweis dokumentiert. Im Anschluss an das Auslandspraktikum mussten alle Teilnehmer*innen Präsentationen erstellen, die in ihren Ausbildungsbetrieben und auch in einer Informationsveranstaltung am KSBK vorgestellt wurden. Darüber hinaus berichteten die Teilnehmer*innen in verschiedenen sozialen Medien wie Facebook und Instagram über ihre Erfahrungen.

Die durchgeführten Mobilitätsmaßnahmen erhöhten, kurzfristig gesehen, die fachlichen, sprachlichen sowie die persönlichen und interkulturellen Kompetenzen der Teilnehmer*innen

und bewirkten eine verbesserte Qualifizierung für den Arbeitsmarkt.

Mittelfristig gesehen, steigerte unsere Institution als Ausbildungspartner die Ausbildungsqualität durch die Einbindung erlebter, praxisnaher beruflicher Handlungssituationen.

Langfristig trug die Mobilitätsmaßnahme zu einer Verbesserung der internationalen Netzwerke der beteiligten Einrichtungen und einem aktiven Austausch von Erfahrungen bei.

Für die nächsten zwei Jahre hat das KSBK ein zweites Projekt für zehn Mobilitäten beantragt: „New horizons – trainees extend and share professional competences“. Das Projekt wurde von

der NA BIBB bewilligt. Es startet am 01.09.2019 und hat jetzt auch Malta und Irland als Projektpartnerländer.

Kaufmannsschule II Hagen
Europa-Aktivitäten der Kaufmannschule II in Hagen

Abschluss Erasmus+-Schulpartnerschaft „Becoming a multicultural European“
Im Oktober 2018 besuchten Teams der Partnerschulen aus Bukarest, Rumänien und Dolni chiflik, Bulgarien die Kaufmannsschule II zu einem Arbeitstreffen zum Thema Interreligiöser Dialog. In einem Workshop lernten sie zunächst die Gemeinsamkeiten der großen Weltreligionen kennen, um sich dann Gedanken über den wertschätzenden Umgang mit Religion zu machen. Als Ergebnis erstellten sie eigene Leitlinien für den interreligiösen Dialog. Besondere Momente boten die Exkursionen nach Duisburg-Marxloh mit Besuch der Moschee sowie einer katholischen Kirchengemeinde, die jeweils auf ihre Weise zum interreligiösen Dialog beitragen sowie die Tagesfahrt nach Brüssel, auf der nicht nur das Europäische Parlament besichtigt wurde, sondern auch eine Begegnung mit belgischen Jugendlichen in einer evangelischen Kirche stattfand.

Profilklasse International Business
Die Schüler/innen dieses besonderen Angebots mit internationaler Ausrichtung in der Höheren Handelsschule Klasse 12 haben einen Ausflug zum Europäischen Parlament nach Brüssel gemacht, um vor Ort einen Eindruck von politischer Arbeit auf europäischer Ebene zu erhalten. Auch der Gang durch die multimediale Ausstellung Parlamentarium mit einer Simulation einer Sitzung des Parlaments hat zum vertieften Verständnis beigetragen. In diesem Schuljahr macht damit der erste Jahrgang sein Fachabitur.

Schulpartnerschaft Hagen – Valencia

Im Rahmen des Schüleraustausches in Kooperation mit der kaufmännischen Schule IES Pere Boil in Valencia (Spanien) fand vom 11.02.2019 bis zum 15.02.2019 unser Gegenbesuch mit 9 Schülerinnen und 2 Schülern in Valencia (Spanien) statt. Der Schulbesuch und die Unterbringung in den Gastfamilien bot unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, die erlernten Spanischkenntnisse praktisch anzuwenden und zu verbessern. Zudem besuchten die Schülerinnen und Schüler die Altstadt von Valencia mit ihren historischen Gebäuden. Überwältigt waren sie von der Markthalle, die ein kaum zu überbietendes Angebot an frischen Lebensmitteln und somit tiefere Einblicke in die spanische Kulinarik bot.

Erasmus+-Schulpartnerschaft „Empower for Employability“

Im Februar reiste eine Delegation der Kaufmannsschule II nach Griechenland, um am ersten Projekttreffen zur neuen Schulpartnerschaft mit Partnerschulen aus Italien, Griechenland und Rumänien teilzunehmen. Die Schülerinnen und Schüler setzten sich mit Fragen zum Thema Lernen und Motivation auseinander. Dabei hatten sie die Gelegenheit sich auf vielfältige Weise mit den notwendigen Fähigkeiten für das Berufsleben auseinanderzusetzen. Ein besonderer Programmpunkt war der Nachmittag und Abend in den Familien.

Lehrerfortbildung im Ausland

It’s teamwork that counts! Auch und gerade, wenn im Klassenraum mit interaktiven Tools, Tablets und Smartphones gearbeitet wird. Denn das Potential der neuen Technologien lässt sich im Unterricht dann am vorteilhaftesten für die Schülerinnen und Schüler nutzen, wenn die Lernenden gemeinsam an Aufgaben arbeiten und zum Lernprodukt beitragen. Diese Erfahrung machten auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des fünftägigen Seminars im Future Classroom Lab in Brüssel unter der Leitung von Gert Lemmens: In immer wechselnden Gruppenzusammensetzungen erarbeiteten die zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus acht Ländern und verschiedenen Bildungsbereichen – vom Kindergarten bis zur Erwachsenenbildung – Aufgaben und Lernmaterialien mit Tools wie Quizizz, Nearpod, Prowise, Augmented Realty

Tools und anderen. Die Fortbildung von Frau Dr. Hakemi wurde aus Mitteln der EU im Rahmen des KA1-Projekts „Mobil lernen – Digitalisierung an der KII“ finanziert.

Kaufmannsschule II wird eTwinning-Schule

Das Engagement der Lehrerinnen Emel Cuvalli und Sandra Hansen mit regelmäßigen eTwinning-Projekten an der Kaufmannsschule II ist mit dem eTwinningSchool-Label gewürdigt worden. Damit zeigt die KII, dass sie innovative und kreative pädagogische Ansätze im digitalen Bereich zum kollaborativen Lernen nutzt.

1. Preis im Europäischen Wettbewerb

Mit dem Projekt „@ctivate! Students, social media and democracy“ gewann der Differenzierungskurs International Cooperation der International Business Class (Kl. 11) gemeinsam mit ihren Partnerschulen aus Griechenland und Polen im diesjährigen Europäischen Wettbewerb zum Thema „YOUrope – Es geht um dich!“. Die Schülerinnen und Schüler setzten sich gemeinsam mit der eigenen Nutzung sozialer Medien, mit Social Bots und der Frage auseinander, warum sich junge Menschen nicht für Politik interessieren. In diesem Zusammenhang besuchten zwei spanische Erasmus+-Studierende von der TU Dortmund (in Kooperation mit Europa macht Schule) den Unterricht, um zu zeigen, wie soziale Medien die Popularität einzelner Parteien fördern. Weiterhin führte der Kurs an der Schule eine Juniorwahl zur Europawahl durch.

Die drei beteiligten Schulen gewannen je zwei Plätze an einem Jugendseminar in Otzenhausen. So konnten sich einige der Schüler/innen kennenlernen.

Leopold-Hoesch-Berufskolleg Dortmund

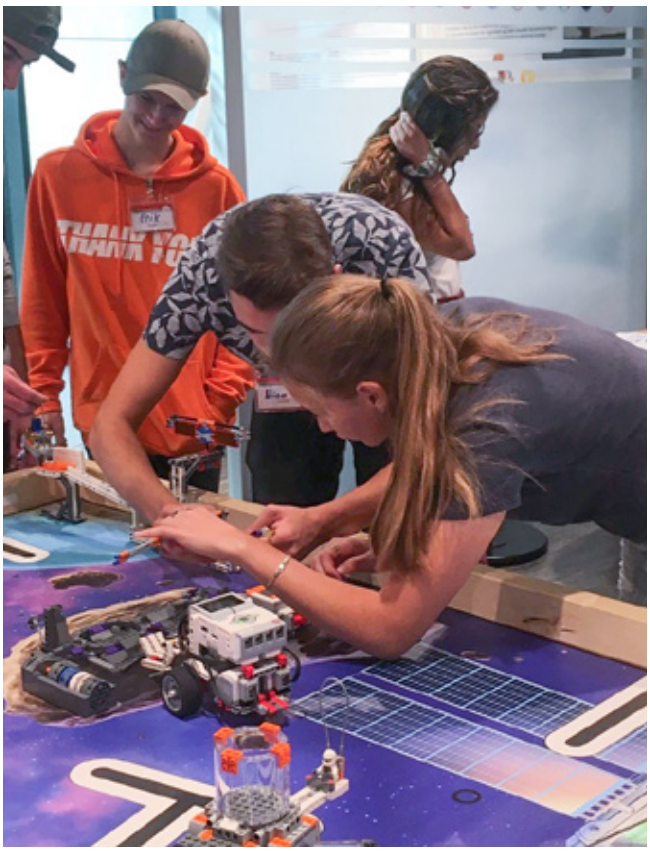
Robots ‘R Us – Wir werden fit für Industrie 4.0!

Das kleine Arduinofahrzeug fährt selbstständig den Entwurfsparcours entlang. Wird es die Hindernisse erkennen und umfahren? Die Schüler des Beruflichen Gymnasiums für Technik forschen zusammen mit zugereisten Berufsfachschülern am Leopold-Hoesch-Berufskolleg in Dortmund mit Sensoren und der Arduino-Plattform. Sie wollen Roboter in internationalen Teams mit den Partnerschulen IES Puerto del Rosario auf Fuerteventura, Spanien, der Auslofoten Videregående Skole auf den Lofoten, Norwegen, und der EKAMi in Kotka, Finland, entwickeln und aus Kunststoff und Metall neu bauen. Diese werden dann bei der Projektpräsentation im Mai 2020 in der Lage sein, auf einem einen Strand simulierenden Parcours Müll aufzusammeln.

Die Idee zu dieser anspruchsvollen Aufgabe entstand beim ersten Projekttreffen in Norwegen, bei dem die Schülerinnen und Schüler mit dem Problem des Plastikmülls an den norwegischen und kanarischen Stränden konfrontiert wurden. An der Auslofoten Videregående Skole konnten die Schüler erste Erfahrungen mit Robotertechnik in dem sogenannten Newton Room machen, in dem sie Legoroboter für bestimmte autonome Aufgaben in Blockprogrammen programmieren lernten.

Zugereiste Schüler des LHB aus Syrien und dem Irak fanden sich schnell in die internationalen Schülerarbeitsgruppen ein und zeigten sich fasziniert von der Robotertechnik und den Freizeitaktivitäten wie Fischen und Bergwandern.

In einer Forumsdiskussion wurde zudem ein Konzept zur Reduktion von Schulverweigerung entwickelt, das sich von dem in Norwegen neu implementierten Aktionsplan „TTT, FFF, TYR“ ableitet. Dieser gibt konkrete Tipps zu schnellem und intensivem Handeln. Wir Partnerschulen wenden es in Vollzeitklassen schon an.



Beim zweiten Treffen in Spanien hatten die internationalen Teams sogar die Gelegenheit mit dem Ko-Erfinder der Arduino-Plattform, David Cuartielles, aus erster Hand zu testen, welche Anwendungsmöglichkeiten dieses Mikrocontroller-Entwicklungsboard bietet und machten erste Erfahrungen mit einem einfachen CAD-Programm. Ihre Begeisterung über das Treffen in Spanien bringt Rafif aus Syrien in diesem Video zum Ausdruck:
https://youtu.be/v2GNCvSrA0U

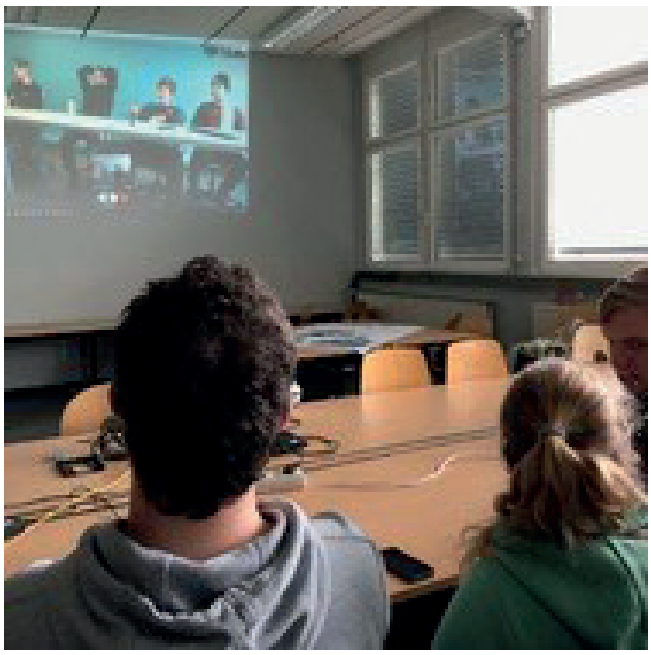
Zu einer Forumsdiskussion an der kanarischen Sekundarschule geladene weibliche Wissenschaftlerinnen und Ingenieurinnen entwickelten ein Förderprogramm, um mehr Mädchen für die sogenannten „STEM-Berufe“ zu begeistern, ein Ziel, das die spanische Partnerschule schon länger auf ihre Fahne geschrieben hat. Lisa vom LHB konnte hier schon als Vorbild glänzen. Sie erklärte den Teilnehmern in einem Interview, warum sie einen ‚Männerberuf‘ ergriffen hat. **https://youtu.be/kyDuFf3M6AE**

Zwischen den internationalen Treffen tauschen sich die Lernenden in internationalen Skype-Konferenzen aus.

Beim internationalen Treffen in Dortmund erfuhren die Teilnehmer beim IML (Institut für Materialfluss und Logistik) des Fraunhofer Instituts, der DASA (Deutsche Arbeitsschutzausstellung) und im Nixdorf-Museum, wie sich ihr möglicher zukünftiger Industrie-4.0- Arbeitsplatz gestalten könnte und staunten über vielfältige Anwendungen von Automatisierung.

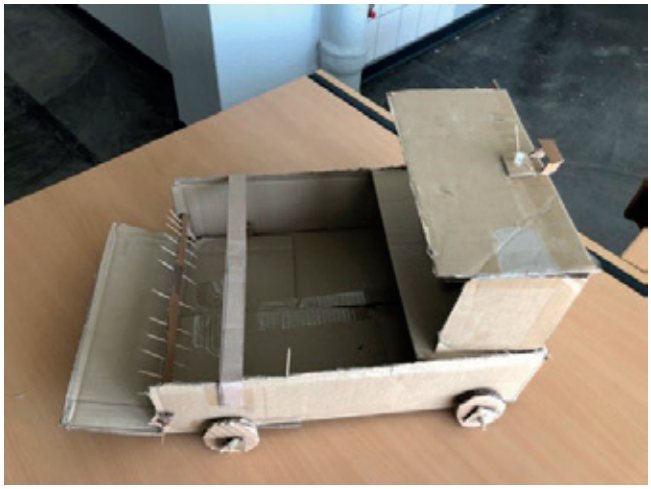
Während der arbeitsreichen Woche standen die Arbeiten an Servomotoren sowie mit Farb- und Ultraschallsensoren für die Steuerung der Roboter im Vordergrund. Das Programm „Follow-Line“ wurde zudem für die Orientierung der Roboter getestet.

Eine Forumsdiskussion zum Thema Inklusion von zugereisten Jugendlichen fand ebenfalls am LHB statt, bei der aus Perspektive der Stadt



Dortmund, der Ausbilder, der Lehrkräfte und betroffenen Lernenden ein Konzept zur Verbesserung dieses Prozesses entwickelt wurde. Die wichtige Rolle von Projektarbeit generell und Erasmus+KA2-Programmen wurde in diesem Zusammenhang besonders hervorgehoben.

Die größte technische Herausforderung war es zu entscheiden, auf welche Weise ein Roboter den Müll vom Parcours aufnehmen soll. Dazu entwarfen und bauten die Schülerinnen und Schüler Modelle aus Pappkarton und präsentierten sie den Projektteilnehmern.



Bis zum nächsten Treffen in Finnland Ende Januar gilt es nun die technischen Lösungen zeichnerisch und schon zum Teil konkret umzusetzen. Bei der Fertigung sollen 3-D-Drucker und die Metallwerkstätten der beruflichen Schulen

zum Einsatz kommen. Es ist nicht viel Zeit, aber die Motivation verleiht uns sicherlich Flügel. ¬

Lippe-Berufskolleg des Kreises Soest in Lippstadt
Internationale Aktivitäten am Lippe-Berufskolleg

Das Lippe-Berufskolleg des Kreises Soest in Lippstadt – seit 2009 zertifizierte Europaschule in NRW – bietet als Bündelberufskolleg seinen ca. 3 200 Schüler*innen in drei Abteilungen (allgemeingewerblich, kaufmännisch, technisch) vielfältige Möglichkeiten (berufliche) Erfahrungen nicht nur im europäischen Kontext zu sammeln.

Auslandspraktika

Das Lippe-Berufskolleg besitzt seit 2015 die Erasmus+ VET Mobility Charter und bietet eine Vielzahl von Auslandspraktika an. Nachfolgend ein Bericht über das Praktikum der angehenden Landwirt*innen aus dem Schuljahr 2018/19.

Von der guten alten Handarbeit bis zur GPS-gesteuerten Aussaat – Auslandspraktikum der Landwirt*innen des Lippe-BK

Von den Höfen aus der Soester Börde und dem Sauerland auf die landwirtschaftlichen Familienbetriebe in Österreich oder auf Großbetriebe in Polen. Bereits seit 10 Jahren absolvieren regelmäßig im 2-Jahresrhythmus zwischen 15 und 20 angehende Landwirt*innen des Lippe-Berufskollegs (Lippstadt) in ihrem zweiten bzw. dritten Ausbildungsjahr ein zwei- bis drei-wöchiges Auslandspraktikum.

Die Organisation, der Transfer sowie der Aufenthalt der Schüler*innen wird im Rahmen des „Erasmus+-Programms“ der europäischen Kommission gefördert.

Während ihres Aufenthalts sollen die Teilnehmer*innen den praktischen Alltag in den landwirtschaftlichen Betrieben unserer EU-Nachbarn hautnah erleben. Dazu zählen nicht nur die Bodenbearbeitung und Aussaat auf dem Acker, sondern auch die Pflege und Ernte des Grünlandes sowie die Silomaisernte. Die Futterbereitung und Versorgung von Tieren, das Melken der Kühe und die Haltung und Pflege von Kälbern sind ebenfalls routinemäßig zu erledigen. Allerdings kann es sein, dass standortbedingt nicht alle Arbeiten mechanisierbar sind. So machte ein Praktikant z. B. die Erfahrung, dass an einem sehr steilen Hang in Österreich die Heuwerbung nur durch die „gute, alte“ Handarbeit möglich war. Auf der anderen Seite konnten die Praktikant*innen in Polen auf Großbetrieben mit mehreren 1000 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche den Einsatz GPS-gesteuerter Maschinen mit zentimetergenauer Arbeitsweise erfahren.

Spezialkulturen wie der Obstanbau oder die Fischzucht sind unseren deutschen Schüler*innen bis dahin meist unbekannt.

Der Auslandsaufenthalt stellt aber nicht nur fachlich für die Teilnehmer*innen eine wertvolle Er-

fahrung dar, sondern vor allem der persönlichen Entwicklung des Einzelnen kommt ein besonderer Stellwert zu. Das Zusammenleben innerhalb der Gastfamilien, die gemeinsamen Wochenendaktionen wie z.B. Stadtbesichtigungen in Breslau oder Wien, ein Besuch des ehemaligen Vernichtungslagers „Auschwitz“ sowie die landestypischen Erntedankfeste tragen erheblich zur Entwicklung interkultureller Kompetenz bei.

Regelmäßig zeigen sich die Schüler*innen im Anschluss an das Praktikum auch beeindruckt von der doch deutlich höheren Wertschätzung und -schöpfung der Landwirtschaft in ihren Gastländern gegenüber Deutschland.

Die gleichbleibend hohe Nachfrage bei den Schüler*innen zeigt, dass das Angebot von Auslandspraktika im dualen System sehr wichtig ist, und dass viele Jugendliche bereit sind, sich Europa gegenüber zu öffnen. (SCP)

Projektarbeit

Bildungsgang: Berufliches Gymnasium, FB Wirtschaft und Verwaltung (Anlage D27), Vollzeit, Abteilung Wirtschaft („Wirtschaftsgymnasium“, „Abitur+“)

Ein Schwerpunkt der Bildungsgangarbeit im Wirtschaftsgymnasium im Bereich Europa liegt in der Einführungsphase auf europäischer Projektarbeit. Diese europäische Projektarbeit wird seit dem Schuljahr 2000/2001 jährlich mit der gesamten Jahrgangsstufe 11 durchgeführt. Die Projekte in Kooperation mit den europäischen Partnerschulen finden auch ohne Erasmus+-Förderung statt und sind im Bildungsgang und am LBK fest etabliert.

ICU
INTERCULTURAL COMPETENCES FOR YOU
With the support of the Erasmus+ Programme of the European Union

Das aktuelle von der EU geförderte Projekt ICU: Intercultural Competences for You (2018 – 2020) zielt darauf ab, die interkulturellen Kompetenzen der Schüler*innen zu entwickeln. Dieses geschieht zum einen durch einen einwöchigen Schüleraustausch und anschließendem Gegenbesuch der Partnerschulen und durch die konkrete und praktische Auseinandersetzung mit interkulturellen Kompetenzen. An dem multilateralen Schulprojekt nehmen neben dem Lippe-Berufskolleg aus Lippstadt Schulen aus Clusone (Italien), Kranj (Slowenien), Madrid (Spanien) und Kolding (Dänemark) teil. Das zu Beginn des Projektes im Rahmen einer Online-Umfrage ermittelte Wissen zum Themenbereich „Interkulturelle Kompetenzen“ wird beim ersten Besuch im jeweiligen Partnerland gemeinsam analysiert. Darauf aufbauend entwickeln die Schüler*innen im Gegenbesuch u.a. Lernspiele, kürzere Lerneinheiten, kleine Handbücher, um die notwendigen interkulturellen Kompetenzen zu fördern und zu trainieren. Der persönliche Austausch der Projektteilnehmer*innen erfolgt über die eTwinning-Plattform und den Projekt-Twinspace zu „ICU“. Nachfolgend ein Bericht über das erste Projektjahr 2018/19.

Erasmus+-Projekt ICU (Intercultural Competences for you) geht in die zweite Phase

„Großartig“ antwortete ein Schüler auf die Frage, wie der Austauschaufenthalt in Clusone, Italien war. Dort hatten 9 Schülerinnen und Schüler der KGYM 1 im März eine Woche mit ihren italienischen Partnern verbracht, in der Familie gelebt, gemeinsam gekocht, in der Schule am Projekt gearbeitet und ein umfangreiches Besichtigungsprogramm absolviert. Zeitgleich arbeiteten die anderen Schüler der Klasse an der Partnerschule in Kranj, Slowenien. Dort werteten sie gemeinsam den Onlinefragebogen zu interkultureller Kompetenz aus, den alle Anfang des Jahres ausgefüllt hatten. Gleichzeitig konnten sie hautnah erfahren, wie wichtig interkulturelle Kompetenz ist, wenn man mit ausländischen Partnern zusammenarbeitet und feststellen, wie viele Gemeinsamkeiten und Unterschiede es gibt. Alle Kommunikation fand in Englisch statt.

Bei dem Gegenbesuch am LBK im Mai entwickelten Slowenen, Italiener und Deutsche an 3 Tagen in der Schule Lernspiele, Rollenspiele und Handbücher, um anderen interkulturelle Kompetenzen zu vermitteln. Die beeindruckenden Ergebnisse wurden dann vor internationalem Plenum im Forum des LBKs präsentiert. Die Zuhörer hatten z. B. Gelegenheit ihre eigenen Kenntnisse in einem Kahoot Quiz zu testen oder durch ein Rollenspiel Anregungen im Umgang mit anderen Kulturen zu erhalten.

Ein interessantes Ausflugsprogramm ergänzte diese Arbeit: So hatten die ausländischen Gäste Gelegenheit den Lichtkanal der Hella zu

besichtigen und sich in einem Vortrag über die Arbeit des Unternehmens zu informieren. Die stellvertretende Bürgermeisterin Sabine Pfeffer in Lippstadt und die Landrätin Eva Irrgang in Soest empfingen die Schülerinnen und Schüler. Beide lobten die Arbeit und betonten die Bedeutung solcher Austauschprojekte. Stadtbesichtigungen in Lippstadt, Soest, Köln und Münster rundeten das Programm ab. Durch gemeinsame Mahlzeiten und einen Bowlingabend kam auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Nach dieser ereignisreichen Woche fanden alle, dass sich die Anstrengung gelohnt hat, weil man bei der Arbeit und dem Lernen und Einüben neuer Fertigkeiten auch viel Spaß hatte.

Unterrichtsinhalte – Europaklasse

Bildungsgang: Zweijährige Berufsfachschule, FB Wirtschaft und Verwaltung (Anlage C2), Vollzeit, Abteilung Wirtschaft („Höhere Handelsschule“)

Europaklasse: Die Europaklasse des Lippe-Berufskollegs wurde 2009 gegründet und befasst sich schwerpunktmäßig mit europäischen Themen. Sie ist eine Klasse der zweijährigen Berufsfachschule, Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung (Höhere Handelsschule) mit zwei Fremdsprachen (Englisch, Spanisch/Französisch). Die Europaklasse unterscheidet sich von den zweijährigen Berufsfachschulen durch

- durchgängig bilingualen Unterricht im Fach European Studies und modularen bilingualen Unterricht im Fach Chemie
- Teilnahme an europäischen Projekten und Wettbewerben
- Radiokurs zum Thema Auslandspraktikum
- Klassenfahrt ins europäische Ausland in der Oberstufe
- Auslandspraktikum (5 Wochen) zum Ende der Unterstufe, ein Sprachkurs ist inkludiert (gefördert durch Erasmus+).

Hier der Bericht über das Auslandspraktikum der Europaklasse:
In diesem Schuljahr 2018/19 sind am 23.06.2019 aus der Europaklasse des Lippe-Berufskollegs des Kreises Soest in Lippstadt 12 Schüler*innen nach Dublin und 8 Schüler*innen nach Malaga geflogen, um dort jeweils 5 Wochen lang einen Sprachkurs und ein Auslandspraktikum zu absolvieren. Um die Betreuung während des Zeitraums sicherzustellen, arbeitet das LBK dabei mit Agenturen vor Ort zusammen.

Die Teilnehmer, die Irland besuchen, sind in Gastfamilien untergebracht, in Spanien genießen die Schülerinnen und Schüler Kost und Logis im agentureigenen Gästehaus. Die Praktikumsplätze sind in ganz unterschiedlichen Bereichen zu finden, dabei sind Betriebe aus dem Tourismus, Sprachschulen, Immobilienmakler, Hotels und andere. Neben der Arbeit steht aber auch Kulturelles auf der Tagesordnung. Der Rückflug ist dann am 27.07.2019 mit hoffentlich vielen positiven Erinnerungen im Gepäck.

Shanghai-Austausch
Neben den vielfältigen europäischen Aktivitäten ist das Lippe-Berufskolleg auch außerhalb Europas unterwegs. Bereits seit 2008 besteht eine aktive Schulpartnerschaft mit der Shanghai I&C Foreign Language School in Shanghai, China. Das allgemeine Ziel des Austauschprojektes ist es die kulturellen Unterschiede zu erfahren, das Leben in der (Gast-)Familie kennenzulernen und die Kenntnisse über das politische, schulische und wirtschaftliche System in China zu erweitern. Mittlerweile wird der Austausch für Wirtschaftsgymnasiasten des Lippe-Berufskollegs und für Schüler*innen des Dualen Systems angeboten. Der Ablauf gliedert sich wie folgt: Im Rahmen der gemeinsamen Projektarbeit findet im Mai ein zweiwöchiger Schüleraustausch mit Unterbringung in Gastfamilien in Shanghai statt, der Gegenbesuch der chinesischen Delegation erfolgt im September des gleichen Jahres mit abschließender Ergebnispräsentation am Lippe-Berufskolleg. Die verschiedenen interkulturellen Themenschwerpunkten der letzten Jahre variieren, z.B. „Cultural Distance in der Werbung“, „Flucht und Verfolgung im Dritten Reich: Deutsche Juden in Shanghai“ (beide Projekte wurden vom PAD ausgezeichnet) und in diesem Jahr „Ein Schritt in Richtung Zukunft“. In dem diesjährigen Projekt steht die duale Ausbildung im Fokus. Beim Gegenbesuch im Sep-

tember erleben die chinesischen Schüler*innen die Lippstädter Ausbildungsunternehmen in Form eines Job-Shadowing und erhalten durch Workshops in den Werkstätten des Lippe-Berufskollegs auch Einblicke in den schulischen Teil des dualen Systems.

Nachfolgend ein Bericht über den im Mai 2019 stattgefundenen Besuch in Shanghai.

Schüler*innen des Lippe-Berufskollegs besuchten Shanghai

Schon zum elften Mal hat eine Gruppe von elf Berufsschüler*innen, einer Gymnasiastin und zwei Lehrer*innen des Lippe-Berufskollegs die Partnerschule Shanghai I&C Foreign Language School besucht.

Auf dem Programm standen neben der Arbeit an dem gemeinsamen Projekt Ein Schritt in Richtung Zukunft, auch gemeinsamer Deutschunterricht, eine Einführung in die Kalligraphie, Bogenschießen, die Herstellung von chinesischen Teigtaschen.

Durch einen Besuch bei der Deutschen Auslandshandelskammer, einen Werksbesuch bei VW sowie bei einem privaten Ausbildungs¬betrieb (in China gibt es kein duales System) erhielten die deutschen Gastschüler*innen einen Einblick in den Arbeitsalltag und die Wirtschaftskraft Chinas.

Auch das Schulleben wurde erkundet und festgestellt, dass sich das Leben der chinesischen Schüler*innen sehr von dem der deutschen Schüler*innen unterscheidet. Einen Schulweg von insgesamt mehr als vier Stunden oder Extraunterricht am Samstag würden sicherlich nicht viele deutsche Schüler*innen auf sich nehmen. Bildung genießt in China einen sehr hohen Stellenwert, für den viele Eltern bereit sind, auch viel zu zahlen. Das Leben der chinesischen Partnerschüler*innen findet somit hauptsächlich in der Schule und Familie statt. Trotzdem fand die Gruppe Zeit, gemeinsam die Stadt zu erkunden und beim Basketballspiel auf dem Schulgelände oder in einer Karaokebar Spaß zu haben.

Ungewohnt war für die deutschen Besucher*innen, als Ehrengäste dem wöchentlichen Hissen der chinesischen Fahne durch Militärs beizuwohnen und, dass in der gesamten Schule überall Kameras hängen.

Einen Einblick in die mehr als achttausend Jahre alte chinesische Kultur konnte die Gruppe im Shanghai Museum gewinnen, in dem Objekte aus allen Gegenden und Epochen des chinesischen Reiches ausgestellt waren. Erstaunlich waren die traditionellen Kostüme der verschie-

denen Ethnien in China. Dies führte noch einmal deutlich die Größe und Vielfalt dieses Landes vor Augen.

In traditionellen Kleidern aus der Han-Dynastie wohnten die Besucher*innen einer Teezeremonie bei und bekamen ein Gefühl für die Schönheit und Harmonie, die dieser alten Kultur innewohnt. Der Besuch von historischen Tempelanlagen, alten Stadtteilen, einer typischen Wasserstadt mit seinen vielen Wasserarmen, Brücken und Booten entführte die Besuchergruppe in die Vergangenheit.

Die außerordentliche Gastfreundschaft und Herzlichkeit der Familien und auch der Lehrer*innen hat den Aufenthalt für alle zu einem bleibenden Erlebnis gemacht. Freundschaften wurden geschlossen, und die Schüler*innen des LBK freuen sich schon jetzt auf den zweiwöchigen Gegenbesuch der chinesischen Partnerschüler*innen im September 2019. Die Austauschschüler*innen werden den Schulalltag am Lippe-Berufskolleg und die Lippstädter Umgebung kennenlernen, Unternehmen besichtigen und einen Einblick in die deutsche Kultur erhalten.

Als Fazit ist festzustellen, dass Austauschprojekte wichtig sind, um verstehen zu können und über Bestehendes und das Gewohnte nachzudenken. Die Schüler*innen des Lippe-Berufskollegs erlebten, dass Shanghai nicht Lippstadt ist und Deutsche nicht nur anders aussehen als Chinesen, sondern in vielen Lebensbereichen auch anders denken und handeln. Allerdings konnten sie auch feststellen, dass es neben bestehenden Unterschieden auch viele Gemeinsamkeiten gibt. In chinesischen Märchen verabschieden sich die Menschen gerne auf Brücken und gehen dort in verschiedene Richtungen auseinander. Eine Brücke verbindet jedoch auch und ermöglicht es, wieder zusammenzufinden. Gingen die deutschen und die chinesischen Schüler*innen im Mai 2019 zunächst auch auseinander, so ermöglicht die bestehende Brücke aus entstandenen Freundschaften und der Existenz dieses Austauschprojektes das Wiedersehen am Lippe-Berufskolleg im September 2019.

Walter-Gropius-Berufskolleg Bochum

Strategische Schulpartnerschaft mit Polen, Österreich und Portugal

Berufskollegs in Graz, Österreich und Porto, Portugal sind neben der Fotoschule in Warschau, Polen aktuelle Partnerschulen des WGB. Seit Beginn des Schuljahres 2017 arbeiteten wir mit unserer langjährigen polnischen Partnerschule in Warschau und den neuen Partnern in unserem zweiten großen Erasmus+-Projekt „A grasp of graphics and visuals“ für zwei Jahre im Bereich Fotografie, Grafikdesign und Film zusammen. Arbeitssprache war auch dieses Mal wieder Englisch.

Zu Beginn des Projektes initiierten GTA-Klassen am WGB und engagierte Lehrkräfte für Gestaltung aller Partnerschulen einen internationalen Logowettbewerb, der mit Hilfe eines Online-Votings entschieden wurde. Das Gewinnerlogo eines deutschen Auszubildenden der Mediengestaltung veranschaulicht die vier teilnehmenden Partnerschulen mit ihren jeweiligen Schwerpunkten in Form von Zugwaggons, die gemeinsam den Aspekt des Reisens zwischen den Partnern symbolisieren. Das Lineal zeigt die Verbindung von Design und Bautechnik der Ortweinschule in Graz, die Kamera steht für die Warschauer Fotoschule, der Monitor für unsere Bochumer Medienabteilung und der Bleistift an der Spitze für die portugiesische Kunstschule in Porto.

Bereits im Dezember 2017 begrüßte das WGB 20 Schüler und Schülerinnen und acht Lehrkräfte aus drei Nationen für eine arbeitsreiche Woche, um gemeinsam mit engagierten Schülern und Schülerinnen der GTA-Klassen Grimmsche Märchen, die zuvor von unterschiedlichen Klassen in moderne, lokale Fassungen umgeschrieben worden waren, als eBooks zu setzen, diese zu illustrieren, zu animieren und ein interessantes Cover mit Hilfe selbstgeschossener Fotos zu kreieren. Bei allen Aufgaben halfen neben den Fachlehrern des WGB, Programme wie HTML, InDesign und Photoshop, die Stützpfeiler des modernen Grafikdesign.

Nachmittags genossen die Projektteilnehmer unterschiedliche Führungen, vom WAZ Druckhaus in Essen über professionelle Stadtführungen in der Bochumer Innenstadt bis zu informativen Führungen durch das Museum unter Tage in Bochum-Weitmar. Überall begegnete ihnen das Thema Strukturwandel im Ruhrgebiet, die Bedeutung der Fotografie und das Zusammenspiel traditioneller und moderner Kunst und Medien.

Im Frühjahr 2018 stand ein einwöchiger Besuch in der Schule für Fotografie in Warschau an. Der Besuch einer Fotoausstellung im Museum Powstania Warszawskiego, ein professioneller Workshop zur europäischen Filmtechnik unter der Schirmherrschaft der Firma Canon, die Bearbeitung von Film- und Audiomaterial mit Hilfe des Adobe Premiere Programms und die Gelegenheit einem realen Fotoshooting einer Modemarke beizuwohnen, waren die Highlights dieser arbeitsintensiven Woche.

Die Teilnehmer*innen setzen ihre erworbenen Kenntnisse beim Drehen eines Kurzfilms um und genossen die Begegnung mit einem ehemaligen Schüler der Zespół Szół Fototechnicznych, der heute als gefragter Modefotograf arbeitet und den Teilnehmer*innen wertvolle Tipps für ihren weiteren beruflichen Weg mitgeben konnte.

Professionell organisiert war auch das dritte Erasmus+-Treffen im aktuellen Projekt „A grasp of graphics and visuals“ an der österreichischen Ortweinschule in Graz, Österreich im Oktober 2018.

In international gemischten Teams wurde die Stadt Graz mit ihrer jahrhundertealten Architektur, vor allem in der Altstadt erkundet, um anschließend Teampräsentationen zu erstellen, die einen innovativen Blick auf die Stadt in einem “Pitch”, also einem Verkaufsgespräch, erlaubten.

Ein Besuch in der Wirtschaftskammer der Steiermark bot den angehenden “Unternehmern” umfassende Informationen, die bei einem Start-up zu beachten sind.

Unter dem Beifall zahlreicher Zuschauer der Ortweinschule und unter den Augen der Vertreterin der österreichischen Nationalen Agentur, die mit lobenden Worten das Engagement der Projektteilnehmer pries, wurden die sehenswerten Ergebnisse der Projektwoche am letzten Tag einer Jury vorgestellt und von ihr bewertet.

Die Jury bestand aus Lehrern und Lehrerinnen der vier Partnerländer, die mit Hilfe eines Punktesystems ihr Urteil abgaben. Anschließend erfolgte eine Publikumsbefragung, in der per Smartphone im Online-Voting ebenfalls Punkte vergeben wurden.

So konnte ein Siegerteam aus den sechs international besetzten Gruppen ermittelt werden, das mit seiner Start-up Idee am meisten

überzeugte. Alle sechs innovativen Vorschläge zur Erkundung der Stadt Graz wurden jeweils in einem dreiminütigen englischsprachigen Pitch vorgestellt und vom "film department" der Ortweinschule gefilmt. Die Videoclips sind nicht nur auf der Projektwebseite (**https://www.essr.net/grasp/**), sondern auch auf Youtube veröffentlicht:

Damit fand eine erlebnisreiche Woche, die ganz im Zeichen der europäischen Berufsbildung kreativer Berufe stand, einen gelungenen Abschluss am Erasmus+ Day 2018.

Das vierte und letzte Projekttreffen wurde im April 2019 von der Escola Artistica Soares dos Reis in Porto organisiert.

Für die Projektteilnehmer*innen gab es verschiedene Projektaufgaben, die nach einer Einführung in den Themenbereich , Großformatkameras und Großformatbildern' und ausgerüstet mit verschiedenem technischen Equipment in die Altstadt von Porto führten. In einem weiteren Workshop wurden aufgrund manuell erstellter Zeichnungen historischer und moderner Sehenswürdigkeiten in Porto Fliesen in alter Technik hergestellt, die als nettes Souvenir mit nach Bochum gebracht werden konnten.

Die beteiligten Lehrkräfte finalisierten in dieser Woche die umfangreichen Präsentationen ihres pädagogischen Austausches. Es entstanden Dateien, die zum einen die Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Schulen, des weiteren die Förderung und Präsentation von Schülerarbeiten und verschiedene Unterrichtsbeispiele mit Erprobung und Evaluation in den vier Ländern beschreiben und vergleichen.

Beendet wurde dieses in unseren Augen sehr erfolgreiche Projekt (s. Projektwebseite: **https://www.essr.net/grasp/**) mit nationalen Erasmus+ Evaluationstagen, an denen die Erlebnisse im internationalen Austausch nochmals Revue passieren konnten, die Produkte und Aktivitäten evaluiert wurden und die Bedeutung von Mobilität während der Ausbildung im europäischen Raum herausgestellt werden konnte.

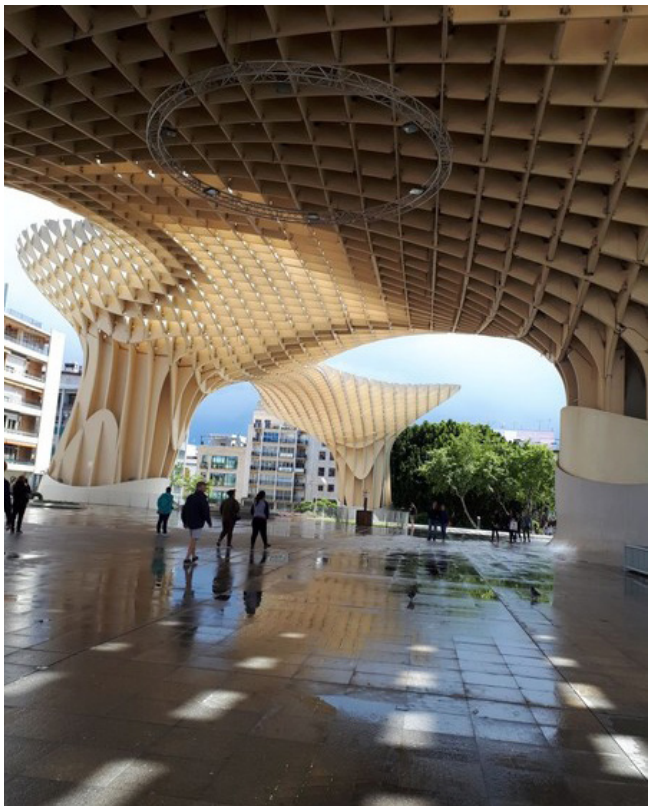
Erasmus+ KA1: Praktika im Ausland

Auch im Schuljahr 2017/18 konnte das Walter-Gropius-Berufskolleg Bochum erneut einige Schülerinnen (sowie deren Ausbildungsbetriebe) dazu motivieren, während ihrer dreijährigen Berufsausbildung Auslandsluft in Form eines mehrwöchigen Praktikums zu schnuppern.

Drei Bauzeichnerinnen aus dem 2. Ausbildungsjahr (BZ6) verlegten im Frühjahr 2018 nach der Absolvierung ihrer Zwischenprüfung für jeweils 3-4 Wochen ihre Ausbildung ins Ausland.

Eine Auszubildende bei der städtischen Immobilienwirtschaft der Stadt Dortmund und eine Auszubildende der Ruhruniversität Bochum arbeiteten vier Wochen lang in einem spanischen Architekturbüro. Beide Schülerinnen wurden dabei über den DBG/EVEST Experience Europe

über das ERASMUS+ - Programm unterstützt und gefördert. Die dazugehörigen Vorbereitungsseminare in Berlin hatten beide schon vor dem Spanienaufenthalt erfolgreich absolviert.



Eine weitere Auszubildende im Bauzeichnerberuf stellte über ihren Ausbildungsbetrieb einen Kontakt zu einem (Bau-)Ingenieurbüro in der Schweiz her. Da die Schweiz kein EU-Mitglied ist, konnte sie finanziell nicht über das ERASMUS+ Programm gefördert werden. Ihr Interesse an einem Auslandspraktikum war jedoch so groß, dass sie kurzerhand in Eigenregie die Durchführung und Finanzierung ihres Praktikums in die Hand nahm.

Wir als Berufskolleg sehen solche Auslandspraktika als besonders wertvoll und gewinnbringend für unsere Schülerinnen an und haben daher mit den Auszubildenden und ihren Fachlehrern in ausführlichen Absprachen notwendige Vereinbarungen und Verabredungen getroffen. Somit wird der durch die Praktika entstehende Unterrichtsausfall für jede Einzelne kompensierbar.

Erasmus+-Student*innen am Walter-Gropius-Berufskolleg Bochum

Erasmus macht Schule

... unter diesem Titel finden in Kooperation mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) unterschiedliche Projekte in verschiedenen Bildungsgängen zwischen Bochumer Schulen und Gaststudierenden der RUB aus ganz Europa statt. Diese Möglichkeit ergriffen wir erstmalig im Wintersemester 2017/2018 und wurden dabei von der polnischen Promovendin Zuzanna Mizera, die ein Auslandssemester an der Ruhruniversität Bochum absolvierte, unterstützt.

Im Rahmen des Projektes wurden sowohl Vorurteile, die Deutsche gegenüber Polen, als auch die, die Polen gegenüber den Deutschen haben, vorgestellt und besprochen. Die Lernenden notierten zu Beginn des ersten Projekttages bekannte Vorurteile und Klischees und präsentierten diese. Im Anschluss stand eine Legende zur Entstehung Polens im Vordergrund, die von Frau Mizera präsentiert wurde. Die Schülerinnen und Schüler hörten die Urversion in polnischer Sprache und konnten dann die deutsche Fassung, die von Frau Mizera übersetzt wurde, lesen. Ausgehend von dem Symbol des Adlers, der in der Legende zentral ist, wurden die Lernenden zu einer virtuellen Reise in das Land Polen mitgenommen.

Die Lernenden waren allesamt sehr begeistert und äußerten in einer abschließenden Feedbackrunde, dass ihnen die Durchführung des Projektes geholfen habe, bestehende Vorurteile und Klischees gegenüber anderen Nationen auf den Prüfstand zu stellen. Auch wurde ihr Interesse geweckt, an weiteren Projekten teilzu-

nehmen, um den Gedanken des europäischen Austausches lebendig werden zu lassen und Toleranz und freundliches Miteinander im interkulturellen Kontext weiterauszubauen.

Iranischer Besuch

Auch aus dem Iran besuchte ein Student der RUB das WGB und stellte das Leben in seiner Heimat vor. Er schilderte sie als touristisches Ziel, wie man den Iran eigentlich nicht kennt. Er berichtete von schneebedeckten Bergen, die zum Skifahren einladen, von Kamelritten in der Wüste und traumhaften Stränden, an denen man eine ungeahnte Vielfalt an Essen und Trinken kulinarisch genießen kann.

Besonders interessant für die Zuhörer aus der Bautechnik waren seine Schilderungen der Architektur und der Bauten, die einen sogleich an die Märchen aus 1001 Nacht denken lassen.

Er betonte die Parallelen zwischen dem europäischen Lebensstil und dem iranischen Interesse an Kultur, Nachtleben und geselligen Feiern, denn es war ihm wichtig, den Schülern abseits politischer Konflikte die schönen Seiten seines Landes zu präsentieren. Und auch die Möglichkeiten im iranischen Bildungswesen durch Schule und Studium ausgebildet zu werden, blieben nicht unerwähnt.

Ein Projekt über kulturelle Unterschiede zwischen Russland und Deutschland: Wir sind gar nicht so verschieden, das fängt sogar beim Frühstück an

Auch im Schuljahr 2018/19 fand in Kooperation mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) das Projekt Europa macht Schule in unseren Räumen statt. An zwei Tagen besuchte dazu die russische Masterstudierende Valeria Turysheva die Berufsfachschule Medientechnik. Ihr Ziel war es, den Schülerinnen und Schülern die russische Kultur näher zu bringen und ihnen zu zeigen, dass es trotz vieler Unterschiede auch Gemeinsamkeiten gibt, welche die verschiedenen Nationalitäten zusammenbringen.

Um die BF28M für diese Thematik zu begeistern, führte Frau Turysheva mit einem kurzweiligen Quiz durch die Vorurteile, die insbesondere die Deutschen gegenüber den Russen haben. Sie gab den Schülerinnen und Schülern jeweils drei Antwortmöglichkeiten, die diese gemeinschaftlich beantworten mussten. Dabei ging es unter anderem neben dem ergiebigen Konsum von Mayonnaise, über Tanzbären bis hin zu geographischen Gegebenheiten des Landes. Durch diesen Einstieg wurden bereits zu Beginn des Projekts viele Vorurteile über die russische Kultur widerlegt und neue Blickwinkel eröffnet. Einige der Lernenden stellten zum Beispiel fest, dass sie die russischen Baranki (ein Gebäck) unter einem anderen Namen aus ihrem Heimatland Syrien kannten.

Es blieb am ersten Projekttag nicht nur bei dem Quiz, sondern Frau Turysheva hatte zur Überraschung der Lernenden sowohl süße, als auch herzhafte Blintchiki/Blini (eine Art Pfannekuchen) mitgebracht, um zu zeigen, wie in ihrem Heimatort ein typisches Frühstück aussieht und insbesondere schmeckt. Zusätzlich durften alle Anwesenden noch den charakteristischen Birkensaft probieren, bevor sie aufgefordert wurden, ihre Frühstücksgewohnheiten vorzustellen. Frau Turysheva war es dabei besonders wichtig herauszustellen, wo eventuelle Gemeinsamkeiten beziehungsweise Ähnlichkeiten liegen, um ein gemeinsames Frühstück „um die Welt“ für den zweiten Projekttag zu planen.

Dieser fand eine Woche später mit dem Frühstück „rund um die Welt“ statt. Die Lernenden der BF28M hatten dazu typische Speisen aus ihren Heimatländern mitgebracht und stellten diese der Klasse vor, bevor sie probiert werden durften. Im Anschluss daran erfolgten durch die Schülerinnen und Schüler verschiedene Präsentationen, die die typischen Merkmale der jeweiligen Heimatländer, wie zum Beispiel Afghanistan, Syrien oder die Türkei vorstellten.

Zum Ende des Projekts wurde nochmals an den Beginn angeknüpft und hinterfragt, inwieweit die Vorurteile wiederlegt werden konnten und wie das Projekt die Sichtweise der Lernenden verändert hat. Insgesamt waren allesamt sehr begeistert und äußerten in einer abschließenden Feedbackrunde, dass ihnen die Durchführung des Projektes geholfen habe, bestehende Vorurteile und Klischees gegenüber anderen Nationen auf den Prüfstand zu stellen. Auch wurde ihr Interesse geweckt, an weiteren Projekten teilzunehmen, um den Gedanken des europäischen Austausches lebendig werden zu lassen und Toleranz und freundliches Miteinander im interkulturellen Kontext weiterauszubauen.

Internationalität am Walter-Gropius-Berufskolleg Bochum

Das Walter-Gropius-Berufskolleg ist assoziierter Partner in dem europäischen Erasmus+-Projekt „LaMaVoc“ und hat in der Mittelstufe der Mediengestalter in einem Wettbewerb das Projektlogo entwickelt, das dieses dreijährige Projekt begleitet hat.

LaMaVoc steht für „Language for Mathematics in Vocational Contexts“ und fügt sich optimal in unser Schulprogramm ein. Unsere Schule ist der Entwicklung der Ausbildungsfähigkeit zutiefst verpflichtet und trägt damit zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in der Region bei. Wir arbeiten gemeinsam mit vielen anderen beteiligten Schulen aus insgesamt 3 Ländern, Deutschland, Schweden und den Niederlanden, an einer Entwicklungsaufgabe.

Das Projekt „LaMaVoc“ hat das Ziel, gute Mathematikkenntnisse mit Hilfe einer speziellen Methode sprech- und sprachfördernd zu vermitteln. Durch eine fachbezogen optimierte Kommunikation im Unterricht soll das Lernen von mathematischen Zusammenhängen verbessert

werden. Davon sollen vor allem Jugendliche mit Migrationshintergrund profitieren. Für die deutschen Schülerinnen und Schüler bieten sich aber auch vielfältige Vorteile, denn nicht wenige Schülerinnen und Schüler scheitern am Fach Mathematik. Dieser Mangel soll behoben werden.

Die gesellschaftliche Teilhabe und die soziale Eingliederung der Schülerinnen und Schüler des Walter-Gropius-Berufskollegs ist zentraler Anspruch unserer Schule und wir beteiligen uns innerhalb dieses Projektes nicht nur an einer wissenschaftlichen Weiterentwicklung, in Zusammenarbeit mit der TU Dortmund und der Bezirksregierung Arnsberg, sondern eben auch an der konkreten Steigerung der Bildungsgerechtigkeit in unserer Stadt Bochum.

Paul-Ehrlich-Berufskolleg der Stadt Dortmund

Unsere „grünen" Schüler*innen und Lehrer*innen zu Gast in Europa

Unter dem Titel „Neue Lernmethoden gemeinsam erarbeiten" war das Paul-Ehrlich- Berufskolleg der Stadt Dortmund/Abteilung Gartenbau mit Ansprechpartnerin Birgit Bays (Bildungsgangbeauftragte Garten- und Landschaftsbau) unter der Leitung von Esther Kirschfink (ZAWM Eupen) Teil eines Erasmus+ Projektes.

Über den Zeitraum vom 09/2017 bis zum 08/2019 fanden für die Schüler*innen und Lehrer*innen im Bereich Gartenbau vielfältige Mobilitäten statt mit einem regen Austausch europäischer Gleichgesinnter. Mit im Team waren, neben dem Paul-Ehrlich-Berufskolleg, die folgenden Schulen/Vereine:

- ZAWM Eupen VoG. in Eupen/Belgien
- Bulduru darzkopibas vidusskola in Jūrmala/ Lettland
- Sola za hortikulturo in vizualne umetnosti in Celje/ Slovenien
- Arbeitsgemeinschaft europäischer Gartenbaulehrer in Schandel/Luxemburg

Im Rahmen der bewilligten Erasmus+ -Arbeit sind folgende Veranstaltungen durchgeführt worden:

Celje/Slowenien und Tramin/Südtirol/ Italien im April 2018
Zwei Vertreterinnen des PEBK nahmen an dem 14. Seminar der AG europäischer Gartenbaulehrer teil und reisten nach Slowenien und Südtirol. In Slowenien wurden die Städte Ljubljana und Lesce besichtigt und anschließend ging es zum Seminar nach Tramin. Vier Tage lang lernten die Teilnehmer*innen die gärtnerischen Besonderheiten Südtirols kennen und tauschten sich mit anderen Gartenbaulehrer*innen aus.

AG europäischer Gartenbaulehrer und Muttenz/Schweiz, Reise in die Niederlande im Juni 2018
Im Rahmen der gemeinsamen Assoziation der AG europäischer Gartenbaulehrer mit dem Erasmus-Projekt wurden im Juni 2018 eine Schülerin und eine Lehrerin von der gewerblich-industriellen Berufsfachschule Muttenz eingeladen, um an einer Studienreise durch Deutschland und die Niederlande teilzunehmen. Torfabbau live erleben, im Pinetum mit einer Drohne Pflanzen bestimmen, ein Arboretum mit Hilfe von Geocaching erkunden und die vielfältigen Baumschulen in der Region Boskop mit der Fallschirmmethode kennen lernen machten die Reise besonders und erweiterten die Methodenvielfalt.

Dortmund /Deutschland im Juli 2018
Die Abteilung Gartenbau des PEBK lud im Juli 2018 die Projektpartner*innen nach Dortmund ein, um gemeinsam eine Woche zum Thema „Planung der Außenanlagen für den Wohnstift an der Kronenburg in Dortmund" zu gestalten. Dazu gab es ein gärtnerisches Rahmenprogramm für unsere Gäste. Ein ausführlicher Bericht befindet sich im Anschluss.

Celje/Slowenien im Oktober 2018
Im Oktober reiste eine Gruppe von 5 Schüler*innen in Begleitung einer Lehrerin an die Partnerschule nach Celje, um dort eine Woche zum Thema „Kräuterregenbogen" zu erleben. Auf dem Programm standen vielfältige

Kräuterprodukte erstellen in Slowenien

Moorbesichtigung in Lettland

Lernarrangements rund um die Kräuterwelt. Von der Produktion bis hin zur Herstellung und Vermarktung der Kräuterprodukte lernten die Schüler*innen in europäisch-gemischten Kleingruppen. Dabei wurden 3D-Brillen und weitere Computertechniken eingesetzt.

Ettelbruck/Luxemburg im Dezember 2018
Im Dezember trafen sich die Erasmus-Projektteilnehmer*innen in Ettelbruck zu einem arbeitsreichen Planungswochenende. Das bestehende Projekt wurde zwischenbilanziert und das weitere Vorgehen definiert. Außerdem stand die Erstellung eines neuen Erasmusprojektes für 2019-2021 auf der Agenda.

Jurmala /Lettland im April 2019
Im April fanden zwei Mobilitäten gleichzeitig und eng verknüpft statt. Das PEBK reiste mit 4 Lehrer*innen und 5 Schülern für eine Woche nach Jurmala/Lettland. Während die Schüler in der Partnerschule sich mit dem Thema "fruit plants in gardens and parks" beschäftigten, lernten die Lehrer*innen das Land und die Besonderheiten kennen. Der Schwerpunkt lag bei den gärtnerischen Besonderheiten wie dem Torfabbau und die besonderen Parkanlagen. Besonderes Highlight dieser Woche war die Präsentation aller Projektarbeiten der letzten zwei Jahre durch Schüler*innen und Lehrer*innen vor den Teilnehmer*innen der 15. europäischen Gartenbaulehrertagung aus der EU im Rahmen eines Galadinners.

Insgesamt war es eine tolle Zeit, die bei allen Beteiligten einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat.

Im Folgenden der ausführliche Bericht der Veranstaltung, die in Dortmund am PEBK durchgeführt wurde:

Erasmus+ hat eingeladen – Slowenien und Lettland zu Gast am PEBK!
Eine gemeinsame Woche mit Gärtnern, Planungen, Besichtigungen und vielen neuen Freundschaften
Im Rahmen des laufenden Erasmus+ Projektes „Neue Lernmethoden 2017-2019" fand am Paul-Ehrlich-Berufskolleg der Stadt Dortmund im Bildungsgang Garten- und Landschaftsbau eine Projektwoche statt. Angehende Gärtner*innen aus Lettland und Slowenien nahmen im Juli daran teil und bereicherten die bunte Veranstaltungswoche.

In der Woche ging es um die Planung der Außenanlagen für den Wohnstift an der Kronenburg in Dortmund. Alle drei Mittelstufenklassen der angehenden Gärtner*innen im Garten- und Land-

schaftsbau beteiligen sich. Das Projektgebiet wurde in drei Teilbereiche gegliedert, sodass die knapp hundert Schüler*innen an einem Ort mit verschiedenen Planungsbereichen ihre Ideen produzieren konnten. Selbstverantwortlich und selbstständig sollten die Kundenwünsche in konkrete Planungen umgesetzt werden.

Nach einer kurzen Führung durch die Schule am Montag wurden die Gastschüler*innen auf die drei Klassen der angehenden Gärtner*innen verteilt, um in der Woche gemeinsam in Kleingruppen zu arbeiten. Die Aufgaben der Woche wurde kurz erläutert und gleich ging die Arbeit los. Es galt einen Ortstermin mit Kundengespräch vorzubereiten. Entsprechend war zu bedenken: Was muss ich alles Fragen? Was muss ich vor Ort aufmessen und wie? Was muss ich alles mitnehmen und wer macht was? Dabei wurde deutlich: Deutsch, English, Slowenisch, Lettisch und Hände und Füße sollten die Sprachen der Woche werden. Vor Ort wurde dann fleißig gemessen, skizziert und notiert. Überall diskutierte man schon die ersten Ideen für die zukünftige Gestaltung und Lösung der Probleme.

Dienstag bis Donnerstag hieß es dann planen, zeichnen, schreiben, diskutieren und organisieren. Und am Freitag wurden dem Kunden die Ergebnisse vorgestellt. Jede Klasse stand den Gästen der Führungsetage des Seniorenwohnheims Rede und Antwort. Ganz wie im realen leben. Mit Freude und Herzblut wurden die Ideen vorgestellt.

An den Nachmittagen fanden weitere gemeinsame Veranstaltungen statt. Am Montagnachmittag wurden die Schüler*innen und Gäste in der Garten- und Landschaftsbautypischen Branchensoftware WinArbor geschult. Das „Denglish“ - Stimmengewirr zeigte das große Interesse und die Erkenntnis, dass solch ein Programm die Arbeit im Bereich der Baustellen Vor- und Nachkalkulation sowie Leistungsverzeichniserstellung viel leichter macht.

Dienstag ging es in den benachbarten Rombergpark. Der Leiter Herr Dr. Knopf ließ es sich nehmen die internationale Gruppe persönlich durch den Park zu führen. Seine mitreißende Art machte es allen beteiligten möglich den Vortrag auf Englisch zu verstehen. Eine gesellige Runde mit gemeinsamer Kaffee und Kuchen beendete diesen Tag.

Mittwochs nachmittags fuhr eine Gruppe zu der ortsansässigen Garten- und Landschaftsbaufirma Linneweber in Dortmund. Erst gab es eine Vorstellung und Besichtigung des Firmengeländes durch die beiden Chefs. Die beiden leiteten auch die anschließende Besichtigung der verschiedenen Projekte ihrer Firma am Phoenix-See. Gerade bau- und vegetationstechnische Details wurden hinterfragt. Donnerstag stand zur freien Verfügung und die Gäste nutzten die Zeit, um den Westfalenpark zu besuchen. Am Freitag, nach einer kleinen Abschlussrunde starteten dann alle wieder Richtung Heimat.

Insgesamt eine aufregende und lehrreiche Woche mit viel Englisch. Es bedarf definitiv einer Wiederholung, denn alle beteiligten waren sich einig: eine tolle Woche! Das Interesse der Schüler*innen an weiteren Fachkenntnissen aus anderen Ländern wurde geweckt und zeigte wieder einmal, wie wichtig solche Projekte sind um die Schüler*innen für den EU-Arbeitsmarkt zu stärken.

An dieser Stelle ist nochmals folgenden Unterstützern zu danken ohne die eine solche Woche nicht möglich wäre:

An die Senioren-Residenz „Wohnstift auf der Kronenburg“ und Frau Barbara Nixdorf/Leitung Sozialer Dienst sowie der Firma Gerd Linneweber Landschaftsbau mit Frank und Karsten Linneweber und Herrn Dr. Knopf vom Rombergpark. Danke, dass Sie sich so viel Zeit für uns genommen haben. Es war eine tolle Kooperation! Ein Großes Dankeschön an Frau Höfer und Frau Hammerschmidt. Sie versorgten uns mittags mit wahren Köstlichkeiten. „Thank you“ an Frau Wollnik und Herrn Gelück für die Überwindung der Sprachbarrieren und die Lehrenden des Bildungsganges Garten- und Landschaftsbau für den tollen Einsatz.

Elisabeth-Lüders-Berufskolleg Hamm

Im Rahmen von Erasmus + Projekten unterstützt durch die Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NaBiB) stellen wir regelmäßig KA1-Anträge für unsere Schüler*innen und für unser Lehrpersonal. Wir, das Elisabeth-Lüders-Berufskolleg in Hamm, begleiten seit 2010 Schüler*innen verschiedener Bildungsgänge bei ihrem Praktikumseinsatz im europäischen Ausland.

In diesem Bericht möchten wir kurz darstellen, für welche Bildungsgänge wir im letzten Schuljahr 2018/2019 Auslandspraktika angeboten und erfolgreich durchgeführt haben.

In Zukunft möchten wir unsere internationalen Aktivitäten weiter ausbauen. Wir werden im kommenden Schuljahr für die Schüler*innen des beruflichen Gymnasiums wieder ein E-Twinning Projekt anbieten. Langfristig möchten wir, dass sich daraus eine strategische Partnerschaft entwickelt. Wir sind bereits auf der Suche nach geeigneten Partnern, um einen KA2 Antrag stellen zu können.

Für das duale System versuchen wir für den Friseurbereich geeignete Praktikumsstellen im europäischen Ausland zu finden. Dabei haben wir Österreich als Zielland ins Auge gefasst.

Insgesamt möchten wir im Bereich der Schulentwicklung unsere Internationalisierungsstrategie weiter verfolgen und möglichst vielen Schüler*innen und Kolleg*innen die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes geben, um unsere interkulturellen Kompetenzen zu stärken.

Wien, duales Ausbildungssystem, Fachverkäuferinnen des Lebensmittelhandwerks, Schwerpunkt Bäckerei/Konditorei, Einsatz bei der Bäckerei Grimm im 1. Bezirk Wiens
Zwischen Sachertorte, Schloss Belvedere und englischsprachigen Touristen.
Im letzten Herbst war es wieder so weit: vier Schülerinnen des Elisabeth-Lüders-Berufskollegs durften im Rahmen des Erasmus Plus Projekts ein dreiwöchiges Praktikum in Wien absolvieren. Für einige Schülerinnen war es die erste Flugreise, die erste Reise ohne Eltern, bei der sie nicht nur ein unbekanntes Land besuchten, sondern sich auch in kurzer Zeit in einen völlig unbekannten Bäckereibetrieb einfinden sollten.

Während der Arbeitszeit in Wiens ältester Bäckerei „Grimm“ lernten die Schülerinnen nicht nur typisch österreichische Backwaren kennen, sondern standen plötzlich auch englischsprachigen Touristen gegenüber, die professionell bedient werden wollten.

Weit entfernt von der Heimat und „Hotel Mama“ führten die Schülerinnen nun ein komplett selbstständiges Leben, hatten eine eigene kleine Wohnung und fuhren mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu ihren Praktikumsstellen.

Neben der Arbeit sollte es bei diesem interkulturellen Austausch natürlich auch um Wiens Sehenswürdigkeiten gehen. Besonders angetan hatte es den Schülerinnen „Kaiserin Sissi“, so wurde das Museum und das Schloss Belvedere besucht. Es wurde eine traditionelle Kutschfahrt gemacht und der Naschmarkt besucht.

Zurück kamen die Schülerinnen mit neuen Rezepten, einem gestärkten Selbstbewusstsein und einer bleibenden Erinnerung an eine besonders schöne europäische Hauptstadt.

Dieses Projekt wird im September 2019 fortgeführt. Wir konnten in Wien einen weiteren Bäckereibetrieb als Kooperationspartner gewinnen, dort werden erstmalig zwei Fachverkäuferinnen ihr Praktikum absolvieren können.

BRADFORD: 10 Jahre
Das zehnjährige Jubiläum in der Hammer Partnerstadt Bradford
Auch im Jahr des Brexits absolvierten zwölf Praktikant*innen des Elisabeth-Lüders-Berufskollegs im Rahmen des EU-Programms Erasmus-Plus ein vierwöchiges Praktikum in England.

In der Zeit vom 29. April – 24. Mai 2019 tauschten sie die Schulbank mit der Tätigkeit in verschiedenen sozialen oder pädagogischen Einrichtungen. Einsatzorte waren die Southfield.

School, das Bradford College, das Spring Mount Care Home, der Sportverein Bradford Disability Sport & Leisure sowie die Netherleigh and Rossefield Primary School.

Es handelt sich dabei um Schüler*innen aus der Berufsfachschule für Sozialassistenten und Kinderpflege sowie Studierende der Fachschulen für Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege.

In diesem Jahr ermöglichte die N&R Primary School der Tochter eines Studierenden, ihren Vater zu begleiten und gleichzeitig die englische Schulbank zu drücken.

DIE FSP (Fachschule Sozialpädagogik) ist in Europa unterwegs
Praktikum in einer irischen Einrichtung in Dublin
Anfang des Jahres absolvierten zwei Studierende der Mittelstufe aus der Fachschule des Sozialwesens (Fachrichtung Sozialpädagogik) ihr 8-wöchiges Praktikum in einer Kindertagesstätte in Irland, welche sich in einem Vorort Dublins (Dún Laoghaire-Glasthule) befindet.

Bei der aufnehmenden Einrichtung mit dem Namen „The Magic Roundabout“, handelt es sich um eine Einrichtung, in der bereits Kinder ab dem 6. Lebensmonat aufgenommen und ganztags (Montag – Freitag: 07:00 bis 18:30 Uhr) betreut werden. Es handelt sich hierbei um eine private Kindertagesstätte, welche bereits seit einigen Jahren Erfahrung mit Erasmus+ -Programmen sammeln konnte. Darüber hinaus orientiert sich diese Einrichtung in ihrer pädagogischen Arbeit an der Pädagogik von Maria Montessori.

Die Einrichtung verfügt über verschiedene Gruppenräume, welche entsprechend des Lebensalters der zu betreuenden Kinder eingeteilt und ausgestattet sind. Ein kleiner Außenbereich eröffnet den Kindern Bewegungsmöglichkeiten.

Die Leitung obliegt Frau Emma Thompson, welche diese Einrichtung im Jahr 1994 gegründet hat. In dieser Einrichtung arbeiten ca. 17 Erzieherinnen und Erzieher, Betreuer*innen im Nachmittagsbereich als auch externe Lehrer*innen. Speziell ausgebildete Montessori-Lehrer*innen und Erzieher*innen gehören ebenso zu dem Personal der Einrichtung, wie auch Mitarbeiter*innen der Hauswirtschaft oder Eltern.

Beide Studierenden waren in jeweils unterschiedlichen Gruppen eingesetzt. Während eine Studierende in dem Bereich der Zweijährigen untergebracht war, fügte sich die andere Studierende in die Gruppe der Dreijährigen ein.

Während ihrer gesamten Praktikumszeit konnten die Studierenden in das bestehende Erzieherteam integriert werden. So sind zum Beispiel unterschiedliche Aufgaben angefallen wie z. B. die Betreuung und Anleitung von Morgenstunden, die Versorgung der Kinder während der Malzeiten als auch unterschiedliche Angebote im kreativen Bereich. Die Schülerinnen hatten die Möglichkeit viele wertvolle Erfahrungen im Umgang mit Kindern und Kolleg*innen zu sammeln, aber auch Gemeinsamkeiten und Unter-

schiede der Erzieherausbildung und Praxis in Deutschland und Irland zu reflektieren.

Praktikum in einer deutsch-französischen Einrichtung in Paris

Großes Interesse der angehenden Erzieherinnen an den Praktikumsplätzen vom 8. Januar bis 1. März 2019 in der Kinder-école in Paris

Im Schuljahr 2018/2019 gab es einen sehr großen Andrang auf die Praktikumsplätze im Großraum Paris. Für diesen Zeitraum hatte die deutsch-französische Kita in Créteil darum gebeten, keine Praktikantinnen zu schicken, so dass wir ein Überangebot an Bewerberinnen hatten.

Glücklicherweise stellte uns die Kinder-école der deutsch-französischen Elterninitiative AJEFA im Zentrum von Paris vier statt der bis dahin üblichen zwei Praktikumsplätze zur Verfügung, so dass letztlich nur eine Bewerberin nicht mitfahren konnte.

Die vier angehenden Erzieherinnen Lea Clemens, Jessica Herrmann, Melina Serve und Lena Simon absolvierten ihr Praktikum in verschiedenen Gebäuden und sogar in unterschiedlichen Arrondissements. Alle vier Gruppen, in denen sie eingesetzt waren, waren altershomogen: eine Gruppe mit U 3 – Kindern, 2 Gruppen mit 3-4-Jährigen und eine Gruppe mit 5-6 Jährigen.

In der Konzeption der Kinder-école steht die bilinguale Sprachförderung an erster Stelle neben dem sozialen Lernen, der musikalischen Früherziehung sowie der Bewegungs-, Kreativitäts- und Wahrnehmungsförderung. Interkulturelle Feste und Feiern sind wichtige Höhepunkte im Jahresverlauf. So wird z. B. das St. Martins - Laternenfest und „Fasching“ gefeiert, normalerweise in Frankreich nicht üblich. Die Kinder-école setzt damit bewusst einen anderen Schwerpunkt als die übliche école maternelle, in die ca. 98 Prozent der französischen Kinder ab 2 bis 3 Jahren gehen: Kindorientiertes ganzheitliches und spielerisches Lernen anstelle von vorgegebenen Stundenplänen und Frontalunterricht.

Die Rolle der Studierenden in der Kinder-école war es, die Kinder zu begleiten, zu bilden und anzuleiten. Nach professionellen Kriterien führten die Praktikantinnen, jede in ihrer Gruppe, ein Projekt durch. In der U 3 – Gruppe gestalteten die Kinder zur Förderung ihrer ganzheitlichen Wahrnehmung farbige Rasierschaumbilder mit ihren Händen und vertieften dabei Farblehre und Deutschvokabeln. In einer der Gruppen der 3-4 Jährigen wurde nach dem Bilderbuch „Es klopft bei Wanja in der Nacht“ ein Theaterspiel erprobt, in der anderen Gruppe erkundeten die Kinder Tiere und ihre Lebensbedingungen und erweiterten somit ihr ökologisches Wissen sowie ihren Sprachschatz. Die Praktikantin in der Gruppe der 5-6-Jährigen leitete eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Freundschaft an, auch um die Sozialkompetenz der Projektkinder zu fördern.

Alle vier Praktikantinnen trugen vor allem auch zur Sprachförderung der Kinder bei. Sie erwarben ihrerseits rudimentäre französische

Berufliche Erfahrungen im Ausland sammeln..

Einblicke der PIA- und HEP-Studierenden

Welcome to Irland

Dublin

Die Reise beginnt mit einem angenehmen Flug nach Dublin in Begleitung von zwei Lehrkräften…

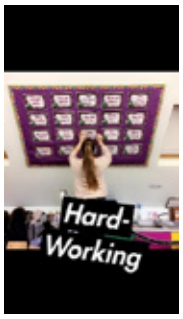
ELISABETH-LÜDERS BERUFSKOLLEG

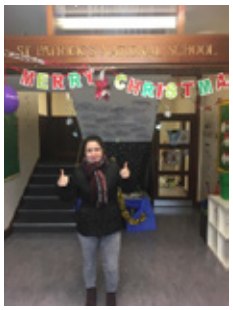
Erasmus+

Erasmus+ ist das Programm für Bildung, Jugend und Sport der Europäischen Union. In Erasmus+ werden die bisherigen EU-Programme für lebenslanges Lernen, Jugend und Sport sowie die europäischen Kooperationsprogramme im Hochschulbereich zusammengefasst. Erasmus+ ist mit einem Budget in Höhe von rund 14,8 Mrd. Euro ausgestattet. Mehr als vier Millionen Menschen werden bis 2020 von den EU-Mitteln profitieren, um ihre beruflichen Handlungskompetenzen und die Beschäftigungsfähigkeit zu verbessern.

[erasmusplus.de]

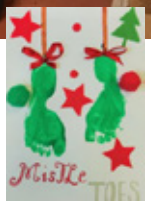
Schüler der Fachschulen berichten… Der Aircoach bringt uns zu unseren Gastfamilien nach Dalkey, einem kleinen romantischen Vorort von Dublin. Dort erwartet uns Bruce mit seiner Familie – definitiv ein Ort zum Wohlfühlen!





Für unseren Arbeitseinsatz stehen uns drei Einrichtungen zur Verfügung.
Sowohl die Saint Patrick's National School als auch die Glenageary Killiney National School bieten uns die Möglichkeit, verschiedene Klassen durch den Tag zu begleiten. Im weiteren Verlauf bekommen wir die Chance, engeren Kontakt mit den Schülern aufzunehmen, um interessen- und ressourcenorientierte Bildungsangebote vorbereiten und durchführen zu können.

Die Smart Cookies-Montessori School ist eine Einrichtung zur Betreuung von Kindern im Alter von zweieinhalb bis fünf Jahren. Die Kinder werden anhand der Montessori-Pädagogik betreut und auf die Schule vorbereitet.



FAZIT: Die Zeit in Irland haben wir sehr genossen! Wir konnten viele neue Erfahrungen sammeln und unser professionelles Handeln weiterentwickeln. Sowohl im Arbeitsalltag als auch in der Freizeit konnten wir Neues ausprobieren und in unserer Persönlichkeit reifen. Besonders die Weihnachtszeit in der Familie haben wir genossen. Wir sind dankbar für die Möglichkeit, ein Auslandspraktikum absolvieren zu können und würden es jedem Studierenden wegen der bereichernden Erfahrungen und Erinnerungen für das gesamte Leben weiterempfehlen.

Sprachkenntnisse bzw. konnten teilweise schon vorhandene Sprachkenntnisse auffrischen. Besonders interessant fanden die Praktikantinnen, einen Einblick in die französische Kultur, die Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft gewonnen zu haben, aber auch in die Kindererziehung und -bildung sowie in die Struktur der französischen Gesellschaft mit ihren positiven und ihren Schattenseiten, wie z. B. die große Armut einiger Bevölkerungsschichten. Die Studierenden erweiterten ihre Offenheit für andere kulturelle Werte, auch im Umgang mit Kindern, und ihren „Horizont in vielen Bereichen“ (aus einem Reflexionsbericht).

Die Leiterin der Einrichtung bescheinigte unseren Praktikantinnen, dass sie alle sehr engagiert gewesen seien und nur positive Rückmeldungen von den anleitenden Kolleg*innen bekommen hätten. „Sie waren eine große Unterstützung und konnten sogar an manchen Tagen Kolleg*innen ersetzen, die durch Krankheit ausgefallen waren.“ Die Einrichtung ist gern bereit, auch in den nächsten Jahren Praktikant*innen unserer Schule anzunehmen.

Cuno-Berufskolleg II der Stadt Hagen

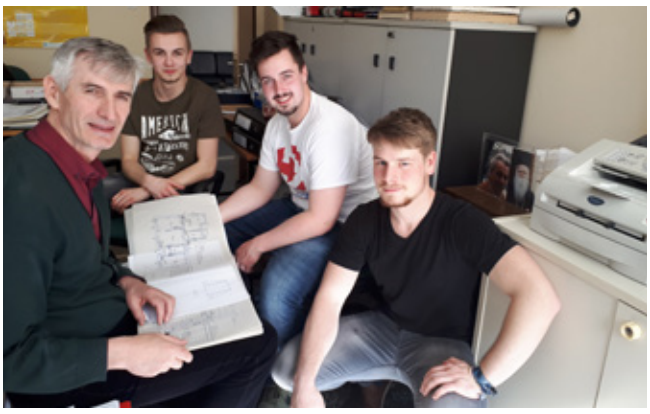
Der Gedanke der Europaschule lebt!
Zu Besuch im Europa-Parlament
Am 1. März 2018 waren 14 Schülerinnen und Schüler auf Einladung von Frau Sommer, Abgeordnete im Europäischen Parlament, zu einem eintägigen Informationsbesuch in Brüssel.

Die Schüler der Klasse 13 des Beruflichen Gymnasiums bekamen einen guten Einblick in die Arbeitsweise des Parlamentes und aktuelle europäische Fragen. Auch ein Aufenthalt in der Innenstadt war Bestandteil der Fahrt. Begleitet wurde die Gruppe von ihren Lehrern Christian Kelch und Stefan Stegbauer. Organisiert wurde diese nun schon traditionelle Fahrt in Kooperation mit Frau Sabine Krink, Europabeauftragte der Stadt Hagen.

etriebspraktikum in Spanien, April 2018
Schüler des Cuno-Berufskollegs II, der Berufsfachschule mit dem Schwerpunkt Farbtechnik und Raumgestaltung, absolvierten ein dreiwöchiges Betriebspraktikum in Spanien. In der Zeit vom 19. März bis 14. April 2018 befanden sich die Schüler in einem spanischen Betrieb namens Aggsa Grup und erhielten Einblicke in das Arbeitsleben. Zudem lernten sie die Kultur Spaniens kennen. Während ihres Aufenthaltes ist es ihnen gelungen, ihre Sprachkompetenz zu erweitern, indem sie einzelne Wörter der spanischen Sprache lernten.

Vorne: Fayad S. hinten links: Soufian B.

Betriebspraktikum und Besuch der Partnerschule in Griechenland 2018
Auszubildende des dritten Lehrjahres Versorgungstechnik besuchten erstmals vom 22. März bis 12. April 2018 die Partnerschule in Griechenland und absolvierten ein dreiwöchiges Praktikum in einem griechischen Betrieb für Versorgungstechnik. Der Schulleiter der Partnerschule und die Lehrkräfte informierten die Auszubildenden über den Ablauf der Ausbildung in Grie-



Von links nach rechts: Schulleiter der Partnerschule Herr Zapsas, Schüler des Cuno-Berufskollegs II: Nico H., Konrad D., Jan-Henrik M.

chenland und sie erhielten die Möglichkeit, in der Berufsschule zu hospitieren. Nach dem Praktikum erhielten die Auszubildenden einen Europass.

Erstes eTwinning-Projekt erfolgreich beendet

„Vocational Education and Training Systems in Europe: A comparison of Germany's dual vocational training system with other European vocational training systems" lautete der Titel des ersten eTwinning-Projektes an unserem Berufskolleg, welches gemeinsam mit Projektpartnern aus Frankreich, Rumänien und Italien erfolgreich durchgeführt wurde.

Im Projekt haben sich die Verfahrensmechaniker für Beschichtungstechnik im Rahmen der Lernsituation „Wir stellen unser Ausbildungssystem vor" mit den Ausbildungssystemen in Europa beschäftigt.

Wie sieht die Ausbildung zum/r Verfahrensmechaniker/in in den anderen europäischen Ländern aus? Gibt es eine Gesellenprüfung? Mit diesen und anderen Fragen haben sich die Schülerinnen und Schüler während des Projektes auseinandergesetzt. Gemeinsame Projekt-Sprache war dabei Englisch.

Von links nach rechts: Nora. B, Janina B., Dervis R. Marvin S. und Gianluca H. (fehlt auf dem Foto)

Dazu haben die Schüler/innen einen Kurzfilm über das Ausbildungssystem in Deutschland gedreht. Zwei Auszubildende, Nora und Dervis, übernahmen dabei die Rolle der Moderatoren. Sie stellten auf Englisch ihre Schule und ihren Ausbildungsberuf vor, führten ein Interview mit ihren Mitschülern und fassten die Stärken und Schwächen des Ausbildungssystems in Deutschland am Ende des Films zusammen.

Durch dieses eTwinning-Projekt haben die Schülerinnen und Schüler ihre Englischkenntnisse aufgefrischt, Einblicke in andere Ausbildungssysteme und Kulturen bekommen sowie ihre Medienkompetenz erweitert.

„What's Up, Europe?"

In den letzten Monaten waren Europa und die EU in aller Munde, nicht zuletzt wegen der Europawahlen.

Auf diesem Hintergrund fand das Projekt „What's Up, Europe?" statt, in dessen Rahmen sich die Stufe GO 13 des Technischen Gymnasiums unserer Schule intensiv mit verschiedenen Aspekten des Themas Europa beschäftigte.

Die Durchführung des Projektes erfolgte in Kooperation mit dem Europabüro der Stadt Hagen sowie dem Verein „EastWestEast". Das Projekt startete im September 2018 und endet im Juni 2019. Ziel war es, mit Jugendlichen verschiedener Schultypen die Bedeutung der Europäischen Union zu erarbeiten und sie auf die Europawahlen vorzubereiten, die am 26. Mai 2019 stattfanden.

In diesem Rahmen fanden ein vorbereitender schulischer Aktionstag sowie ein Politikergespräch im Kultopia statt. Höhepunkt des Projektes war sicher die Exkursion nach Brüssel vom 18.-20. März 2019.

Im Vordergrund standen verschiedene politisch geprägte Termine wie der Besuch des EU-Parlamentes und ein Gespräch mit der EU-Abgeordneten Birgit Sippel. Daneben gab es aber auch eine Begegnung mit belgischen Jugendlichen, die ihren Stadtteil präsentierten und mit großem Engagement ein Programm organisiert hatten.

Natürlich kamen auch die Erkundung der Stadt Brüssel und der Spaß nicht zu kurz. Aufgrund der allseits positiven Resonanz ist bereits jetzt ein ähnliches Projekt für das kommende Schuljahr 2019/2020 fest eingeplant!

Podiumsdiskussion mit EU-Abgeordneten am Cuno-Berufskolleg II der Stadt Hagen

Unter dem Motto " WIR- Die Zukunft Europas" fand am Freitag, den 15.03.2019 eine Podiumsdiskussion mit EU-Abgeordneten statt. Schülerinnen und Schüler des Cuno-Berufskollegs II diskutierten mit den EU-Abgeordneten Birgit Sippel von der SPD und Dennis Radtke von der CDU. Nicht nur Themen wie die EU-Urheberrechtsreform, der Brexit und die EU-Osterweiterung, sondern auch der Klimaschutz und der Kohleausstieg wurden debattiert. Zudem standen die Zukunft Europas und die Flüchtlingspolitik im Fokus. Beide Abgeordneten forderten die Schülerinnen und Schüler auf, bei der kommenden Wahl ihre Stimme abzugeben.

Diese erfolgreiche Kooperationsveranstaltung mit Frau Krink vom Europabüro Hagen stellte für alle Beteiligten einen bedeutenden Mehrwert dar.

Hohe Wahlbeteiligung bei der Junior-Europawahl am Cuno-Berufskolleg II

Auch dieses Mal nahm das Cuno-Berufskolleg II an der Juniorwahl zur Europawahl 2019 teil. Dieses aufwändige Unterrichtsprojekt soll die Europawahl authentisch simulieren. Deshalb erhielten die Schülerinnen und Schüler im Vorfeld der Abstimmung Wahlberechtigungen. Im Verlauf des Unterrichts wurde das Wahlsystem der Europawahl besprochen, die Parteien und deren Programme thematisiert und das Wahlergebnis analysiert.

In der Woche vor der Europawahl stand der Wahlakt an. Dazu wurde eigens ein Wahllokal eingerichtet. Den Wahlvorstand übernahmen selbstverständlich unsere Schüler und Schülerinnen. Die Wahlbeteiligung lag bei tollen 80%. Bis spät in den Nachmittag wurden dann die Stimmen der 40 zur Wahl stehenden Parteien gewissenhaft ausgezählt.

Ein besonderer Dank gilt den engagierten Schülerinnen und Schülern des Wahlvorstandes, die dafür gesorgt haben, dass die Juniorwahl ein toller Erfolg war und dass das Interesse für Politik und die Europawahl bei vielen ihrer Mitschülerinnen und Mitschülern geweckt wurde.

Die Ergebnisse der Juniorwahl und weitere Informationen zu diesem Projekt finden Sie unter www.juniorwahl.de.

Lippe Berufskolleg Lünen

Europa (er)leben in Dublin

„Europa leben, erarbeiten, verstehen." Unter diesem Titel hatten im Schuljahr 2018/19 die Auszubildenden des dualen Systems am Lippe Berufskolleg Lünen (LBK) aus dem Kreis Unna die Möglichkeit, ihren europäischen und beruflichen Horizont zu erweitern. Das LBK kooperierte hierfür eng mit den Ausbildungsbetrieben der Region und dem ADC-College in Dublin. Acht Auszubildende aus den Fachbereichen Wirtschaft und Verwaltung, Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk/Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk erhielten so die Chance, im Rahmen des Erasmus+ Programms der Europäischen Union ihre Fach- und Englischkenntnisse in der irischen Hauptstadt Dublin international zu vertiefen.

Auf der grünen Insel absolvierten die Azubis zunächst einen einwöchigen Intensivsprachkurs in Businessenglisch, bevor sie für zwei Wochen in einem Betriebspraktikum ihre Fach- und Eng-

lischkenntnisse ausbauen konnten. Die Tätigkeiten umfassten dabei, je nach Sprachniveau der Teilnehmer, allgemeine Büroarbeit bis hin zum persönlichen Kontakt im Verkaufs- und Kundengespräch die unterschiedlichsten Anforderungsbereiche.

Bei der Etablierung eines europäischen Konzeptes verfolgt das LBK ein doppeltes Ziel: Zum einen soll die Ausbildung den sich verändernden Anforderungen auf dem europäischen Arbeitsmarkt und einer zunehmenden Internationalisierung der Berufswelt angepasst werden. Um dieses Ziel zu erreichen, strebt das LBK mittelfristig das Zertifikat: „Internationale berufliche Mobilität“ an und will es somit mindestens 10% seiner Auszubildenden ermöglichen, im Verlaufe ihrer Ausbildung internationale Erfahrungen zu sammeln. Es hat sich gezeigt, dass die Auszubildenden des ersten Jahrgangs vielfältige Kompetenzen in der fremdsprachlichen Kommunikation und im internationalen Berufsumfeld sammeln konnten. Zum anderen geht es um die Attraktivität des Ausbildungsstandortes Kreis Unna. Die Rückmeldungen der beteiligten Unternehmen haben deutlich gemacht, dass der Fachkräftemangel bereits bei der Suche geeigneter Auszubildender im Kreis Unna seinen Anfang nimmt.

Den Vorlauf zum ersten Durchgang 2018/19 bildeten drei Vorbereitungstreffen. Hier standen das Coaching und die Planung des Aufenthaltes für die Teilnehmer*innen im Fokus. Sie erstellten und überarbeiteten ihre englischen Lebensläufe, recherchierten erste Informationen zu ihren Praktikumsbetrieben, überlegten gemeinsame Ausflugs- und Freizeitaktivitäten, tauschten sich über mögliche Gastgeschenke aus und buchten einen gemeinsamen Flug. In Rollenspielen bereiteten sie sich auf bevorstehende Kommunikationsanlässe in der englischen Sprache vor. Evaluiert und wurden dabei insbesondere die landestypischen Kommunikations- und Höflichkeitsregeln.

In Dublin verging die Zeit für die Teilnehmer dann nach eigener Aussage wie im Fluge. Schnell wurde die irische Metropole in seinen Facetten aus Kultur-, Nachtleben- und Shoppingmetropole erkundet. So gehörte für manche das Trinity College und die nahegelegene National Gallery zu den Highlights. Andere Teilnehmer*innen konnten sich besonders für die lebendige irische Pubkultur rund um die berühmte Temple Bar begeistern. Bei einem gemeinsamen Ausflug zur nahegelegenen Halbinsel Howth lernten die Teilnehmer die karge Schönheit der irischen Landschaft zu schätzen.

Nach drei aufregenden Wochen voller neuer Eindrücke und Erfahrungen kehrten die Teilnehmer*innen nach Deutschland zurück. Bei einer Abschlussveranstaltung in den Räumlichkeiten der Bayer AG in Bergkamen bekamen alle Auszubildenden den Europass überreicht. Mit die-

sem Zertifikat werden ihre Teilnahme und die dabei erworbenen Kompetenzen international anerkannt.

Kollegialer Austausch auf spanisch
Des Weiteren erhielt das LBK im Mai 2019 Besuch einer spanischen Kollegin des CIFP Lorca in Murcia im Rahmen des Erasmus+ Mobilitätsprojektes. Zielsetzung war hierbei der interkulturelle Austausch mit Blick auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der berufsbildenden Schulen bzw. der dualen Ausbildung sowie der Aufbau einer langfristigen Schulpartnerschaft.

Besonders durch das große Interesse der Schülerinnen und Schüler wurde der Austausch zu einem großen Gewinn für beide Seiten. So bereiteten die Schüler der Spanischkurse der Gymnasialen Oberstufe eine Stadtführung auf Spanisch für den sympathischen Gast aus Spanien vor. Bei einem anschließenden gemütlichen Plausch mit Currywurst und Reibekuchen wurden aber auch Fragen zur aktuellen politischen Lage in Spanien thematisiert, genauso wie die Frage nach der Jugendarbeitslosigkeit. Obgleich sie vorher alle sehr nervös waren, waren sie danach auch sichtlich stolz, dass die Kommunikation in der Fremdsprache auch schon nach kurzer Zeit des Spracherwerbs schon so gut funktionierte.

Da das duale Ausbildungssystem in Deutschland besonders in Spanien ein hohes Ansehen genießt, gab es ebenfalls die Möglichkeit neben der schulischen Theorie in einer Zahnarztpraxis in der Umgebung der Schule den Alltag einer Zahnmedizinischen Fachangestellten hautnah mitzuerleben. Abgerundet wurde die Woche mit dem Besuch in der Zahnklinik Münster, bei dem Möglichkeiten der Rekrutierung spanischer Azubis nach Deutschland diskutiert wurden.

Auch unser Gast hatte eine ereignisreiche Woche und genoss das Programm und die vielfältige Natur und Kulturangebot.

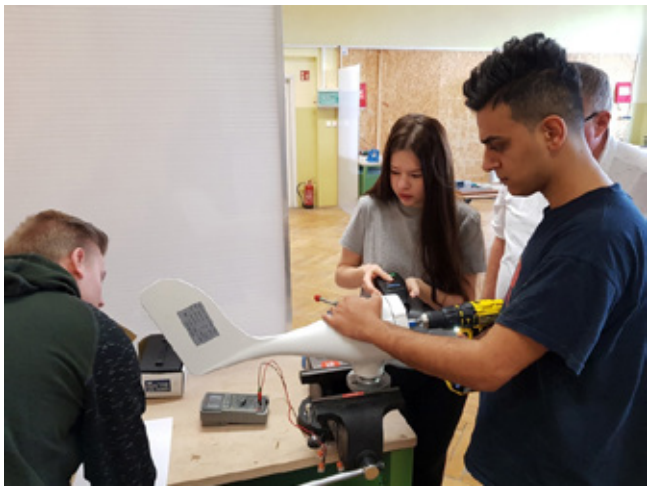
Nach dieser ereignisreichen Woche steht nun für beide Seiten fest, dass dies sicher nicht das letzte Mal, dass wir uns gesehen haben. Und wer weiß, vielleicht machen sich im kommenden Schuljahr die ersten Spanischschüler des LBK auf den Weg nach Südspanien.

TBS 1 Bochum

Seit mittlerweile drei Jahren besteht zwischen der Technischen Beruflichen Schule 1 (TBS 1) und ihrer Partnerschule „Zespól Szkól nr 18 we Wroclawiu“ in Breslau/Polen ein an Lernerfahrungen und gesellschaftlich-kulturellen Begegnungen reiches Austauschprogramm. Polnische und deutsche Berufsschüler tüfteln dabei gemeinsam in den Schullaboren am Ostring und in Breslau elektrotechnische Projekte aus, bestücken Platinen, bauen spezielle Steuerungen auf, lernen alle Kniffe der Roboterprogrammierung und präsentieren anschließend die Ergebnisse ihrer Arbeit in englischer und deutscher Sprache. „Technik schafft Verbindung“ – nicht nur elektronisch, sondern auch gesellschaftlich –, so war man in Bochum und in Breslau einhelliger Meinung und bewarb sich unter diesem Motto jüngst beim Wettbewerb „Europawahl – Diesmal wähle ich!“, einer Ausschreibung der Bezirksregierung Arnsberg für Berufsschulen. Belohnt wurden die Schüler*innen, Lehrer*innen und Schulleiter Thomas Glaß dafür jetzt mit dem zweiten Platz und durften von Regierungspräsident Hans-Josef Vogel neben der Auszeichnung auch ein Preisgeld von 750 Euro entgegennehmen.

Nach einem gelungenen Auftakt im Jahr 2016 ging der Austausch jetzt in die zweite Runde. Zum zweiten Mal waren fünf Auszubildende der

Technischen Beruflichen Schule 1 (TBS 1) zunächst in Breslau zu Gast und absolvierten dort ein zweiwöchiges Auslandspraktikum. Gemeinsam mit fünf Auszubildenden der Partnerschule „Zespół Szkół nr 18 we Wrocławiu“ arbeiteten sie an zwei voneinander unabhängigen Projekten.

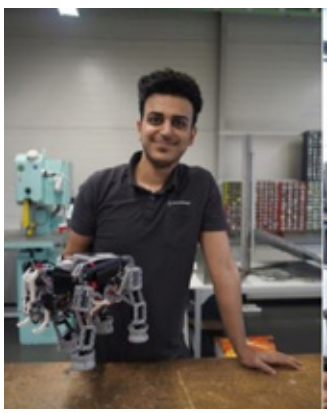


Dabei hatten die polnischen Gastgeber auch in diesem Jahr wieder ein umfangreiches Programm für die Auszubildenden zusammengestellt. Während des Besuches waren gleich zwei elektrotechnische Projekte zu realisieren – ein schulisches und ein betriebliches Projekt. Nach der Bildung von Zweierteams hatten jeweils ein deutscher und ein polnischer Auszubildender im ersten Projekt die Aufgabe, das Modell einer Windenergieanlage nicht nur zu fertigen, sondern auch charakteristische Kennlinien einer solchen Anlage im Windkanal zu messen. Zudem übte man sich in der Umsetzung einer automatisierten, lastabhängigen Verbraucherabschaltung mittels speicherprogrammierbarer Steuerung (SPS). Eine besondere Herausforderung war und ist dabei die Präsentation der Ergebnisse in polnischer, deutscher und englischer Sprache.

Das zweite Projekt fand in der polnischen Firma ZAE statt. Hier widmeten sich die Praktikumsteilnehmer intensiv dem Aufbau von Kleinsteuerungen nach vorgegebenen Stromlauf- und Aufbauplänen und nahmen auch entsprechende Funktionsprüfungen vor – offensichtlich so beeindruckend, dass die Auszubildenden am Ende des Praktikums ein Einstellungsangebot vom Firmeninhaber erhielten. Ihre Ausbildung möchten die angehenden Elektroniker für Betriebstechnik aber doch lieber erst in Deutschland beenden.

Neben der Arbeit durften aber auch kulturelle Aktivitäten nicht fehlen. Besonders nachdenklich stimmte die Praktikanten und Lehrer der Besuch der Gedenkstätte des ehemaligen deutschen Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau.

Im April 2019 stand dann der Gegenbesuch in Bochum an. Auch hier kamen die polnischen Auszubildenden und Lehrer aus der Partnerschule bereits zum zweiten Mal nach Bochum. Die erste Woche verbrachten sie zusammen mit den deutschen Auszubildenden in der Ausbil-



dungswerkstatt der ThyssenKrupp Steel Europe AG. Während der zweiten Austauschwoche waren die angehenden Mechatroniker und deren Lehrer Gäste am Ostring 25.

An den ersten Tagen in der Ausbildungswerkstatt der ThyssenKrupp Steel Europe AG programmierten die polnischen und deutschen Auszubildenden mit einer speicherprogrammierbaren Steuerung eine elektropneumatische Transferstrecke. Die Teilaufgaben lösten sie in gemischten Gruppen aus jeweils einem polnischen und einem deutschen Auszubildenden. Danach arbeitete man mit Lernmodulen von Lego und konnte so das Wissen im Bereich Robotertechnik erweitern.

Während der zweiten Austauschwoche widmeten sich die Austauschschüler/in im Elektrolabor der TBS 1 zuerst einem elektronischen Projekt. Ihre Aufgabe bestand darin, Platinen zu bestücken und anschließend zu löten. Die gebaute Schaltung wurde danach getestet. Am folgenden Tag fand für die deutsch-polnische Gruppe im Laborraum für Robotersteuerung eine Präsentation statt. Die Auszubildenden bekamen Einblicke in die Programmierung eines Industrieroboters der Firma KUKA.

Am vorletzten Tag des Austausches stand die Besichtigung der Ruhr-Universität Bochum auf dem Programm. Neben einer interessanten Führung durch die Werkstätten der Uni wurde auch der Botanische Garten besichtigt. Zum Abschluss erstellten die Auszubildenden eine Präsentation über die gemeinsam durchlaufenen Projekte. Sie wurde in englischer Sprache vor Klassen der TBS 1 vorgestellt. Danach stand fest: Das soll nicht der letzte Austausch dieser Art gewesen sein.

Notizen

Diese Veröffentlichung wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen alleine die Verfasserinnen und Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Bezirksregierung Arnsberg
Seibertzstraße 1
59821 Arnsberg
poststelle@bra.nrw.de
www.bra.nrw.de